Heute 18 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonntag, 28. März 1937 — NR 71

Auslanddeutsche Ostern

Ostern ist das Fest, das mit dem Erwachen der Natur mit neuem Leben und neuem Sprießen um uns herum zusammenfällt. Und wenn an den Sträuchern die ersten Knospen davon künden, daß der Lebenstrieb wieder einmal den Sieg über die Wintererstarrung davongetragen hat, dann regt sich auch in uns Menschen neuer Lebensgeist. Wir spüren neue Kräfte in uns und dünken uns stark genug, abermals den Kampf mit des Lebens Widerwärtigkeiten aufzunehmen.

Und das ist gut so. Wir brauchen immer wieder neue Kräfte und mit diesen neue Hoffnung, auf daß wir nicht erliegen, sondern standhaft unsern Weg zu Ende gehen, der uns bestimmt ist. Er ist hart und dornig dieser Weg und wir wissen nicht, wohin uns die Tagespolitiker führen werden. Und doch ist eigentlich das Ziel so klar: Adolf Hitler und der verstorbene Marschall Piłsudski haben es vorgezeichnet.

Es ist gut, daß Ostern ist, daß sich in uns neuer Lebensgeist regt. Doppelt gut für uns Auslanddeutsche, die wir auf besonderem Posten stehen.

Aber unser auslanddeutsches Ostern sieht trübe und grau aus. Die Natur rings um uns regt sich zu neuem Leben, aber die Menschen um uns verharren in der Wintererstarrung. Sie spüren den Odem Gottes nicht, und sie lassen sich von der Frühlingssonne nicht erwärmen. Sie merken nicht, daß ebenso wie in der Natur auch im Menschen der Frühling zum Durchbruch kommen muß.

Wir Deutschen jedoch wollen Ostern und den Frühling nicht spurlos an uns vorübergehen lassen, wir wollen das eine lernen: daß das Leben zwar streng und kompromißlos ist, daß es immerwährenden Kampf bedeutet, daß aber letzten Endes doch die Gerechtigkeit siegt und das Gute den Weg zum Licht findet.

*

Polens Staatspräsident Ignacy Mościcki führte in seiner Rede am 19. März d. Js. einen Ausspruch des großen Marschalls Piłsudski an:

> **„Es handelt sich darum, daß unser Land versteht, daß Ungebundenheit nicht eine Kaprice ist, daß Ungebundenheit nicht bedeutet: „mir ist alles erlaubt, dem andern nichts", daß die Ungebundenheit, wenn sie Kraft geben soll, zusammenschließen und vereinigen, den Nachbarn und Gegnern die Hand reichen muß, daß sie verstehen muß, Widersprüche auszugleichen und nicht nur auf ihrem Standpunkt zu beharren."**

Den Nachbarn und Gegnern die Hand reichen und Widersprüche ausgleichen — das hat der verewigte Marschall seinem Volke als Vermächtnis hinterlassen. Hat nun das Volk diese Weisung verstanden und beherzigt? Wir Deutschen spüren nichts davon, wir müssen im Gegenteil feststellen, daß alles getan wird, was geeignet ist, die Widersprüche zu verschärfen. Wer die polnische Presse täglich verfolgt, der erschrickt über die hemmungslosen Ausfälle, die seit einiger Zeit wieder in den Zeitungen aller Schattierungen, aller politischen Richtungen gegen das Deutschtum unternommen werden.

Augenfällig ist es dabei, daß sich die polnischen Zeitungen in der letzten Zeit besonders eifrig mit dem Los der Polen in Deutschland befassen und geschäftig nachzuweisen versuchen, wie schwer die polnische Minderheit es in Deutschland hat. Zugleich wird ebenso eifrig versichert, daß die Deutschen in Polen das Himmelreich auf Erden haben. Die starken Widersprüche, die dabei auftreten, beachtet man gar nicht, sondern man behauptet lustig darauf los. So stellt der „Dziennik Poranny", die Morgenausgabe des der Regierung nahestehenden „Dziennik Poznański", unter der Ueberschrift: „Maulwurfsarbeit der Deutschen in Pommerellen" fest, daß die Zahl der Deutschen in Pommerellen von 175 000 im Jahre 1921 auf 105 400 im Jahre 1931 gesunken sei. Gleichzeitig behauptet aber das Blatt, „die praktischen Forderungen der Deutschen bezwecken ausdrücklich eine Festigung ihres wirtschaftlichen Uebergewichts einerseits und eine vollkommene kulturelle Isolierung von der polnischen Umgebung andererseits".

Der Zweck dieses neuen Feldzuges wird klar, wenn man in Erwägung zieht, daß im Juli einige Teile der Genfer deutsch-polnischen Abmachungen erlöschen und daß somit die Notwendigkeit entsteht, zu einer neuen Uebereinkunft zu gelangen. Diese Notwendigkeit wird nicht bestritten, aber man versucht es heute schon, den Boden dafür vorzubereiten. Zu dieser Vorbereitung gehört auch die Behauptung, daß es die Deutschen hier so gut und die Polen dort so schlecht haben.

Ganz deutlich wird der „Il. Kurier Codzienny", wenn er schreibt: „Im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Konvention ergibt sich die Frage eventueller weiterer Verhandlungen, durch die die Rechte der nationalen Minderheit geregelt werden. Unseres Erachtens erfordert das Verhältnis Polens zur deutschen Minderheit keine formalen Vorschriften. Es stützt sich auf das volle Verständnis für die nationalen, kulturellen und Bildungsbelange dieser Minderheit. Anders verhält es sich leider mit der polnischen Minderheit auf der anderen Seite der Grenze. Die sprechendsten Beweise sind die Vergleichsstatistiken über die Schulen, über die die polnische Minderheit in Deutschland und die zahlenmäßig um das Mehrfache geringere deutsche Minderheit in Polen verfügen. Dieser Vergleich ist für die Einstellung des Reichs der polnischen Bevölkerung gegenüber niederschmetternd. Deshalb können wir uns auch mit dem letztens von der „Deutschen Diplomatischen Korrespondenz" eingenommenen Standpunkt einverstanden erklären, der besagt, daß die Einstellung zur Minderheit sich nicht auf Formalistik, sondern auf gegenseitiges Verstehen stützen muß. Wir wünschten, daß ein solches Verstehen sich von deutscher Seite in den täglichen Handlungen den Polen gegenüber auswirkte."

Wir haben schon wiederholt die Behauptungen der polnischen Presse richtiggestellt, die fast immer stark von der Wahrheit abweichen. Und wir glauben, daß eine solche „Vorbereitung" der kommenden deutsch-polnischen Verhandlungen gar nicht nötig ist, da dabei nur erwiesene Tatsachen und vor allem richtige Zahlen in Erwägung gezogen werden dürften. Das schließt aber nicht aus, daß der neue Feldzug der polnischen Presse eine Atmosphäre schafft, die sicherlich nicht im Sinne der oben zitierten Worte des Marschalls Piłsudski ist.

Daß diese aber wahr werden, daran wollen wir den Glauben nicht verlieren und dazu wollen wir unser Teil beitragen.

Und wir wollen angesichts der Ostern die Zuversicht nicht verlieren, daß mit einer vernünftigen und gerechten Lösung der Minderheitenfrage im osteuropäischen Raum die politische Verständigung von Staat zu Staat zu einem wirklichen dauerhaften freundnachbarlichen Verhältnis von Volk zu Volk ausgebaut und damit ein wichtiger Beitrag zur Befriedung Europas überhaupt geleistet wird.

E. P.

Ostern



Leise, ganz leis,
Durchzittert ein seeliges Beben,
Ein freudiges Ahnen und Weben
Den Busen der schlafenden Erde . . .
Gott spricht sein lebendes „Werde!"
Leise, ganz leis.

Dürstend nach Licht,
Befreit von den eisigen Hüllen,
Die Saaten mit Säften sich füllen.
Die Knospen an Bäumen und Hecken,
Voll Sehnsucht zur Sonne sich strecken,
Dürstend nach Licht.

Trotz aller Not
Erwacht neue Hoffnung im Herzen
Und lindert den Kummer, die Schmerzen.
Der Glaube versucht seine Schwingen,
Zum Himmel, zum Lichte zu dringen
Trotz aller Not.

Ostern ist da!
Die Glocken durchjubeln die Lande:
„Zerbrochen sind Kerker und Bande
Des Grabes! Der Tod ist bezwungen!
Den Sieg hat das Leben errungen!"
Ostern ist da!

Julian Will.

Das Volk eine Schöpfung Gottes

Gauleiter Bürckel auf einer Kundgebung am 20. März in Kaiserslautern zu den saarpfälzischen Lehrern:

„Das Volk ist eine Schöpfung Gottes. Damit ist schon die Ueberordnung des Schöpfers über sein Werk gegeben. Das Recht des Volkes muß aus dem Recht des Schöpfers fließen. Das Werk selbst aber, also das Volk, dient seinem Schöpfer, indem es sein Leben nach dem höchsten Gesetz gestaltet, das ihm der Schöpfer gab, nämlich nach dem Gesetz der höchstmöglichen Entfaltung der ihm als Schöpfungsgut anvertrauten Kräfte und Werte. Es kann aber dieser Aufgabe nur dienen, wenn es seine Lebenskraft, die Volksgesundheit, die Vitalität erhält. Die Kirche hat die Sorge für das Verhältnis der Menschenseele zu Gott, vor allem für die Zeit, wenn der Mensch das Irdische gesegnet hat."

Der Redner antwortete auf die Frage, ob Christentum und Nationalsozialismus nebeneinander ihre Aufgaben erfüllen könnten:

> **„Die Kirche soll für die gleiche Sache beten, für die wir arbeiten, für unser Volk";**

und gab gleichzeitig die Anweisung an die Partei, jede Diskussion über religiöse Dinge zu unterlassen.

Italienisch-jugoslawische Freundschaft besiegelt

Zwei Abkommen unterzeichnet: ein „Politischer Vertrag“ und ein Wirtschaftsabkommen

Belgrad, 27. März.

Zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und dem italienischen Außenminister Graf Ciano wurde in Belgrad am Donnerstag abend ein Abkommen unterfertigt, das den Titel „Politischer Vertrag“ trägt.

In der Einleitung heißt es zur Begründung, die Vertragschließenden seien der Ansicht, daß es im Interesse beider Staaten sowie des allgemeinen Friedens sei, wenn sie unter sich Beziehungen einer aufrichtigen und dauernden Freundschaft befestigen. Sie seien von dem Wunsche geleitet, dieser Freundschaft eine neue Grundlage zu geben und eine neue Aera in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten einzuleiten. Auch seien sie davon überzeugt, daß die Erhaltung und die Konsolidierung eines dauerhaften Friedens zwischen ihren Staaten auch eine wichtige Vorbedingung für den Frieden Europas ist. Daher hätten sie beschlossen, ein Abkommen abzuschließen.

Art. 1: Die hohen Vertragsteile verpflichten sich, ihre gemeinsamen Grenzen sowie auch die Seegrenzen der beiden Staaten an der Adria zu achten. Für den Fall, daß einer von ihnen Gegenstand eines nichtprovozierten Angriffes seitens einer oder mehrerer Mächte wird, verpflichtet sich der andere Teil, sich jeder Aktion zu enthalten, die dem Angreifer von Nutzen sein könnte.

Art. 2: Die Vertragschließenden verpflichten sich, im Falle internationaler Komplikationen und wenn sie darin übereinstimmen, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder daß sie bedroht werden könnten, sich über die Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, die sie unternehmen werden, um diese Interessen zu wahren.

Nach Art. 3 bestätigen beide Vertragsteile erneut ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik Zuflucht zu nehmen und alle Streitigkeiten sowie Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, durch friedliche Mittel zu regeln.

In Art. 4 verpflichten sich die Vertragsteile, auf ihren Gebieten keinerlei Tätigkeit zu dulden, noch irgendwie zu unterstützen, die gegen die territoriale Unverletzlichkeit oder die bestehende Ordnung des anderen Vertragsteiles gerichtet oder die solcher Natur wäre, daß sie den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schaden würde.

Art. 5 besagt: Um ihren bestehenden Handelsbeziehungen einen neuen Aufschwung zu geben, kommen beide Teile überein, ihren jetzigen Handelsaustausch zu verstärken und zu erweitern und die Voraussetzungen für eine umfassendere wirtschaftliche Zusammenarbeit zu prüfen. Zu diesem Zweck werden in kürzester Zeit Sonderabkommen abgeschlossen.

In Art. 6 stimmen beide Teile darin überein, daß nichts in diesem Vertrag als den bestehenden internationalen Verpflichtungen der beiden Staaten widersprechend angesehen wird, welche Verpflichtungen übrigens öffentlich sind.

Nach Art. 7 hat dieses Abkommen eine Geltungsdauer von fünf Jahren. Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf erfolgen, andernfalls gilt es als stillschweigend auf je ein Jahr verlängert.

Art. 8 sagt: Dieser Vertrag wird ratifiziert. Er tritt in Kraft am Tage des Austausches der Ratifizierungsurkunden. Dieser Austausch wird sobald wie möglich in Belgrad stattfinden.

Gleichzeitig mit der Unterfertigung des Politischen Vertrages fand Donnerstag abend zwischen Dr. Stojadinowitsch und Graf Ciano auch die Unterfertigung des neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt.

Ohne jede Bezugnahme auf den Völkerbund

Italienische Pressestimmen zum Belgrader Ergebnis.

Rom, 26. März.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ unterzieht Gayda das italienisch-jugoslawische Abkommen einer ausführlichen Würdigung. Man könne von einem Adria-Pakt sprechen, der zum Teil dem italienisch-englischen Gentleman-Agreement für das Mittelmeer entspreche, aber in bezug auf den Inhalt viel bestimmter sei. Dieses politische Abkommen sei ohne jede Bezugnahme auf den Völkerbund abgeschlossen worden, stehe also außerhalb des Völkerbundes, obwohl es mit seinem ausgesprochenen Geist des Friedens jene Grundsätze verwirkliche, die in Genf so oft mißverstanden wurden.

Die Belgrader Verträge würden auch die Stellung der Nachbarstaaten des Donauraumes und des Balkans festigen.

Das gelte vor allem für Albanien, das eine Verstärkung seiner Sicherheit und eine internationale Bekräftigung seiner politischen Unabhängigkeit feststellen könne. Abschließend betont das halbamtliche Blatt, daß die italienisch-jugoslawische Verständigung eine natürliche Ergänzung der vorausgegangenen jugoslawisch-bulgarischen Verständigung darstelle, deren Zustandekommen Italien seiner Zeit gefördert habe, während andererseits der Gedankenaustausch zwischen Rom und Ankara zwecks Klärung der italienisch-türkischen Beziehungen seinen Fortgang nehmen.

„Tribuna“ unterstreicht die Tatsache, daß obwohl die Verhandlungen streng geheimgehalten würden, das Deutsche Reich, Oesterreich, Ungarn und Albanien stets über ihren Verlauf unterrichtet worden sei.

Die freundliche Aufnahme, die der Vertrag in Deutschland findet, wird vom „Laboro Faschista“ ganz besonders hervorgehoben. Er sei ein neuer Beweis für die unbedingte Aufrichtigkeit des nationalsozialistischen Deutschlands und für die ausgezeichnete Wirkung der Achse Berlin—Rom.

Slowenische politische Häftlinge von Mussolini freigelassen

Die erste Auswirkung der Abkommen

Belgrad, 25. März.

Auf einem Presseempfang, der der Unterfertigung des politischen Vertrages und des neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Italien und Jugoslawien folgte, führte Graf Ciano u. a. aus:

Diese Abkommen bedeuten den Frieden und die Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien. Beide haben beschlossen, eine neue Aera in ihren politischen Beziehungen einzuleiten. Das, was wir verwirklichen wollen, ist die dauernde Freundschaft zwischen unseren Staaten.

Ich bin überzeugt, daß dies von den günstigsten Auswirkungen auf die Grenzbevölkerung der beiden Staaten sein wird. Ich habe den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch von den entgegenkommenden Anweisungen in Kenntnis gesetzt, die den italienischen Behörden hinsichtlich des Unterrichts und des Gebrauchs der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache sowie hinsichtlich des Gottesdienstes in dieser Sprache gegeben wurden.

Die faschistische Regierung ist tief davon überzeugt, daß es zur Sicherstellung einer langen Friedensperiode für Europa, die dieses absolut nötig hat, vor allem unumgänglich ist, daß sich die Staaten, die gemeinsame Grenzen haben, untereinander verständigen, Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit herstellen, alle der Zusammenarbeit schaffen.

Graf Ciano verlas darauf ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser mitteilt, daß heute aus Anlaß der Unterfertigung des jugoslawisch-italienischen Vertrages die letzten 28 politischen Häftlinge slowenischer Nationalität freigelassen wurden,

so daß sich keine Angehörigen der jugoslawischen Minderheit in Italien mehr in politischer Haft befinden. Diese Mitteilung des Grafen Ciano wurde von den anwesenden jugoslawischen Pressevertretern mit großem Beifall aufgenommen.

Maßnahmen gegen unbegründete Preissteigerungen

Warschau, 27. März.

Nach einer Mitteilung der Polnischen Telegraphenagentur ist zur Bekämpfung unbegründeter Preissteigerungen beim Industrie- und Handelsminister eine besondere Preiskommission für Industrieartikel ins Leben gerufen worden. Das Ministerium hat dieser Tage an die einzelnen Kartelle und Branchenverbände sowie die Organisationen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ein Schreiben gerichtet, in dem die Notwendigkeit einer Bekämpfung von Preissteigerungen für Industrieartikel betont wird. Wo ungerechtfertigte Preissteigerungen festgestellt werden, sollen weitestgehende Konsequenzen daraus gezogen werden. Bezüglich der bereits durchgeführten Preiserhöhungen für Kartellwaren hat sich das Industrie- und Handelsministerium die Feststellung vorbehalten, ob die neuen Preise auf einem wirtschaftlich begründeten Niveau festgelegt worden sind.

Beck in Toulon

Nizza, 26. März.

Der polnische Außenminister Beck hat sich in Begleitung des Botschafters Łukasiewicz auf Einladung des Kommandeurs der französischen Mittelmeerflotte, Admiral Abrial, nach Toulon begeben, um den Hafen und das dort vor Anker liegende Geschwader zu besichtigen. Der Kommandant gab zu Ehren des Ministers ein Frühstück an Bord des Schiffes „Algerie“, worauf die Besichtigung der Flotte erfolgte. Vor seiner Abreise aus Toulon wurde Minister Beck vom Seepräfekten der Stadt Toulon empfangen. Dem Empfang haben Befehlshaber der Seestreitkräfte und Vertreter der Wehrmacht zu Lande beigewohnt.

Wanda Parylewicz eines natürlichen Todes gestorben

Warschau, 25. März.

Nach genauer Sektion der Leiche der Frau Wanda Parylewicz liegt jetzt das Ergebnis vor, das besagt, daß die Angeklagte eines natürlichen Todes gestorben ist. Das Gutachten der sachverständigen Aerzte schließt die Möglichkeit einer Vergiftung aus. Als Todesursache wird allgemeine Erschöpfung festgestellt, die durch die seelischen Erschütterungen verursacht wurde.

Vollmachten der Regierung für die Arbeitszeitkürzung im Kohlenbergbau

Neue Gesetze für Tarifvereinbarungen

Die Gesetzesvorlage, durch welche die polnische Regierung die Vollmachten zur Durchführung einer Kürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau erhält, ist am 23. März 1937 vom polnischen Parlament endgültig verabschiedet worden. — Gleichzeitig ist eine weitere Gesetzesvorlage angenommen worden, durch welche die gesetzlichen Bestimmungen für Sammelverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Tarifverträge) neu geregelt werden. Um diese letzte Frage hatten sich im polnischen Parlament Gegensätze ergeben, da von seiten der Regierung eine Ausdehnung dieses Gesetzes auf Heimarbeiter und weiter eine Ausdehnung der Vollmachten in der Form gefordert wurde, daß die Regierung die Möglichkeit gehabt hätte, Streiks im Notfalle für ungesetzlich zu erklären. Beide Forderungen mußten bei dem Widerstand der Opposition hiergegen fallengelassen werden, weil der drohende Arbeitskonflikt im polnischen Kohlenbergbau eine rasche Verabschiedung dieser Gesetzesvorlage angebracht erscheinen ließ.

Litauen begnadigt

60 politische Gefangene, darunter 10 Memelländer.

Kowno, 25. März.

Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeiertage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter zehn Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Unter den begnadigten Memelländern befindet sich auch der damalige Führer der christlich-sozialen Arbeitsgemeinschaft, Freiherr v. Saß.

Bei den begnadigten Memelländern handelt es sich außer Theodor v. Saß, der seinerzeit zu acht Jahren Zuchthaus mit Vermögensbeschlagnahme verurteilt wurde, um den Landwirt Konrad v. Dreßler (zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt), Franz Schedautzki (zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt mit Vermögensbeschlagnahme), die Landwirte Fritz Horn und Otto Lorenz sowie den Polizeibeamten Willi Markus (alle drei zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt), Fritz Bendzus und Richard Torkel (zu je sechs Jahren Zuchthaus verurteilt), Ewald Gronenberg und Paul Ruhnke (zu je acht Jahren Zuchthaus mit Vermögensbeschlagnahme verurteilt). Von den 87 Verurteilten befinden sich jetzt noch 29 im Zuchthaus. Die Begnadigten werden auf Grund einer Anordnung sofort freigelassen.

Ein Geschenk des Führers an Reichsverweser von Horthy

Budapest, 26. März.

Wie das amtliche ungarische Telegraphen- und Korrespondenz-Bureau mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Donnerstag dem Reichsverweser von Horthy ein Prachtstück der deutschen Automobilindustrie, eine für die Berliner Internationale Automobilausstellung angefertigte, achtzylindrige, 200 PS. starke, dunkelgrüne Mercedes-Limousine zum Geschenk gemacht. Der Wagen wurde dem ungarischen Reichsverweser im Auftrage des Reichskanzlers vom Direktor der Mercedes-Benz-Werke, Berlin, vorgeführt. Direktor Werlin überreichte dem Reichsverweser von Horthy gleichzeitig ein im herzlichen Ton gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers. Reichsverweser von Horthy bat Direktor Werlin, vorläufig auf diesem Wege dem Reichskanzler seine besten Grüße zu übermitteln, bis er seinen Dank auf andere Weise zum Ausdruck bringen könne.

Londoner Autobusschaffner streiken

London, 27. März.

400 Londoner Autobusschaffner und -fahrer haben am Freitag abend als Protest gegen einen neuen Fahrplan die Arbeit niedergelegt. Wenn sich Schaffner und Fahrer der Postautobusse in den Außenbezirken diesem Vorgehen anschließen sollten, besteht die Gefahr, daß der gesamte Londoner Verkehr während der Ostertage stillgelegt wird.

Mit falschen Pässen

Grenzkontrolle wirkungslos.

New York, 25. März.

Ein Sonderkorrespondent der „New York Times“ meldet aus Le Havre, daß nach wie vor „Freiwillige“ aus den Vereinigten Staaten in Frankreich eintreffen. Die „Freiwilligen“ werden in Frankreich mit falschen spanischen Pässen versehen und trotz des Nichteinmischungsabkommens über die spanische Grenze geschafft. Ein Beamter einer amerikanischen Schiffahrtslinie habe erklärt, daß allein an Bord des amerikanischen Dampfers „Präsident Roosevelt“ 30 „Freiwillige“ aus den Vereinigten Staaten in Le Havre eingetroffen seien. Eine Gruppe von über 100 Mann, hauptsächlich Fliegerpersonal, sei am 17. März angekommen.

Der Korrespondent der „New York Times“ erklärt weiter, daß sich in Frankreich mehrere Geheimagenturen befänden, die sich mit der Herstellung von falschen Pässen für Spanien befaßten.

Seit Beginn der spanischen Grenzkontrolle seien schätzungsweise 500 „Freiwillige“ in Le Havre eingetroffen und dort zwei Tage geblieben, ehe sie weiter befördert wurden. Die „Freiwilligen“ seien sowohl mit Schiffen amerikanischer als auch französischer Linien gereist. Es handele sich um mittellose junge Leute.

Bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen

Der Heeresbericht vom Freitag

Salamanca, 27. März.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca von Freitag meldet, daß vereinzelte bolschewistische Flugzeuge die Städte Huesca und Saragossa bombardiert haben, wodurch mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Ein bolschewistischer Angriff an der Madrider Front im Abschnitt Majadahonda wurde abgewiesen, wobei die Bolschewisten einige Tote und zahlreiche Verwundete zurückließen. Auch ein anderer Versuch der Bolschewisten bei Aravaca konnte zurückgeschlagen werden.

Die Südarmee meldet Infanterie- und Artilleriefeuer an der Cordoba-Front.

Nationale Flieger bombardieren den Hafen von Gijon

Salamanca, 26. März.

Wie Rundfunknachrichten besagen, haben nationale Flieger den Hafen von Gijon mit Bomben belegt. Ein Schiff der spanischen Bolschewisten wurde zum Sinken gebracht, mehrere andere schwer beschädigt.

Der englische Kriegsminister in Paris

Paris, 26. März.

Der englische Kriegsminister Duff Cooper ist in Begleitung seiner Frau am Donnerstag abend in Paris eingetroffen. Sein Aufenthalt ist rein privater Natur. Duff Cooper wird vor allem eine Reihe von Loire-Schlössern besuchen.

Das polnische Pfadfindertum

im Kampfe um Polens wirtschaftliche Unabhängigkeit.

DPD. An dem Kampf um die wirtschaftliche Selbständigkeit der Polen gegenüber den Juden nimmt die polnische Jugend stärksten Anteil. Wir lesen in der „Polska Zbrojna“, dem Blatt der polnischen Militärs, Nr. 63 einen interessanten Artikel unter dem Titel: „Der Genossenschaftsgedanke im Pfadfindertum.“

Der Verfasser des Artikels Georg Waldenberg gibt einen Abriß des Ringens der jungen polnischen Generation um die wirtschaftliche Gesundung und Erstarkung der polnischen Wirtschaft.

Das Pfadfindertum als Bewegung des heranwachsenden Polens durchdringen immer neue wichtige Lebensgebiete des polnischen Staates. Eines dieser Gebiete sei das Genossenschaftswesen. Dieser wichtige Zweig der Wirtschaft müsse mit „verstärktem“ Tempo intensiviert werden, denn die Stärkung und Vertiefung werde später einmal die wirtschaftliche Machtstellung Polens bedeuten.

Das polnische Pfadfindertum unterhalte zu diesem Zweck theoretische und praktische Schulungskurse, die den breitesten Massen der polnischen Jugend zugänglich seien und unter der Leitung der erfahrensten Spezialisten auf genossenschaftlichem Gebiete ständen. Die Parole des polnischen Pfadfindertums im Kampfe um die wirtschaftliche Selbständigkeit lautet: „In seiner Erziehung kämpft das Pfadfindertum um den vollwertigen Menschen, der sein eigenes Leben einzurichten versteht und eine klar umrissene Organisierung des gesellschaftlichen Lebens zu erreichen sucht.“

Diese Aufgabe stelle sich das polnische Pfadfindertum besonders heute, wo „die Tragödie der Arbeitslosigkeit Tausende von Jungen und Mädchen, die jährlich die Schulen verlassen, niederdrückt“.

Hier müsse das Pfadfindertum helfend eingreifen, indem es die Jugend, die fachlich vorgebildet ist, zusammenfaßt und ihr genossenschaftliche Niederlassungen schafft, damit diese für das Wohl des Volkes produktiv arbeiten könne.

Es gibt in Polen bereits 10 „normale“ Genossenschaften der Pfadfinder, die sich in der Hauptsache mit der Erzeugung und dem Verkauf von Artikeln befassen, die von den Pfadfindern gebraucht werden. Augenblicklich gehe man aber auch daran, eine Genossenschaft für volkskundliche Heimarbeiten zu gründen.

Das Bestreben auf genossenschaftlichem Gebiet gehe bei den Pfadfindern dahin, daß der Käufer in einem genossenschaftlichen Geschäft „von Kopf bis Fuß“ eingekleidet werden könne. Denn die Erzeugung erstrecke sich auf fast alle Gebiete des Handwerks.

So leiste das polnische Pfadfindertum schöpferische Arbeit für das ganze Volk und fühle sich hierbei als Pionier. Die Parole sei klar: Die Schaffung eines eigenen Handels und einer eigenen Industrie in einem machtvollen Polen.

12 000 deutsche Kinder ohne Deutschunterricht

Die deutsche Schulnot in Posen-Pommerellen

DPD. Nach Schätzung der mit der deutschen Schularbeit betrauten Stellen in Posen-Pommerellen gibt es in den beiden Wojewodschaften rund 33 000 deutsche schulpflichtige Kinder, die öffentliche Schulen besuchen. Von diesen werden jedoch nur 16 486 in staatlichen und kommunalen Minderheitsschulen mit deutscher Unterrichtssprache erzogen. (Dabei ist zu berücksichtigen, daß viele der hier tätigen Lehrer Polen sind, die im Deutschen nur mangelhafte Kenntnisse aufweisen.) 4000 deutsche Kinder, die polnische Schulen besuchen müssen, erhalten wöchentlich wahlfrei drei Deutschstunden, die von den Eltern teilweise gesondert bezahlt werden müssen. Die Zahl der deutschen Kinder, die überhaupt nicht in deutscher Sprache unterrichtet werden, beläuft sich auf etwa 3000. In polnischen Schulen, in denen mehr als zwölf deutsche Kinder gleichen Bekenntnisses vorhanden sind, wird der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt. Diese „deutsche Beschulung“ erhalten 9376 Kinder. Sie lernen aber natürlich weder deutsch lesen noch schreiben. Es ist eine alte Klage der evangelischen Kirche in Posen-Pommerellen, daß diese Kinder die religiösen Schriften nicht aufnehmen können, zahlreiche Beschwerden der Eltern zeigen, daß es bei den deutschen Kindern katholischen Bekenntnisses noch schlimmer ist.

Es ergibt sich also, daß von den 33 000 deutschen volksschulpflichtigen Kindern 37 v. H. (das sind 3000, die gar keinen Unterricht in deutscher Sprache genießen, und 9376, denen lediglich der Religionsunterricht in ihrer Muttersprache erteilt wird) überhaupt nicht deutsch lesen und schreiben lernen.

Das Ende der deutschen Kolonie Lidawka bei Łuck

Am 1. April läuft der Termin ab, bis zu dem die deutschen Kolonisten verpflichtet sind, die Gebäude von ihren Landparzellen abzutragen, nachdem sie bereits am 15. Oktober das Ackerland räumen mußten. Damit geht nun einer der vielen Prozesse deutscher Ansiedler, die den Verlust des Landes zur Folge hatten, seinem Ende entgegen. Die deutschen Kolonisten bzw ihre Vorfahren hatten im Jahre 1873 die Kolonie vom Gutsherrn Wasyl Stolarewski gepachtet. 1896 wurde der Pachtvertrag erneuert, und zwar mit der neuen Besitzerin Eufrosine Umnowa. Der letzte Vertrag wurde auf zwölf Jahre im Jahre 1911 abgeschlossen. 1921 ging das Gut in den Besitz des Staates über. Das Uebereignungsrecht wurde den deutschen Kolonisten auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1924 nicht zuerkannt. Auch die Bitten der Kolonisten um Zuteilung von 4 Hektar für jeden Bauer wurden unberücksichtigt gelassen. Nun müssen die Kolonisten ihre Scholle verlassen und ins Ungewisse hinausziehen. Angeblich soll das Land, 85 Hektar, zu einer Beamtenkolonie für die Beamten der Abteilung für Landwirtschaft bei der dortigen Wojewodschaft und zum Ausbau der Stadt Łuck verwendet werden. Zwanzig deutsche Familien werden dadurch obdachlos

DBW.

Wahlen in der Senioratsversammlung der Wolhynischen Diözese

Am 28. Februar fanden in allen neun Gemeinden Wolhyniens Wahlen in die Senioratsversammlung statt. Im ganzen wurden 22 Delegierte gewählt. Die Wahlen sind überall in einer musterhaften Einmütigkeit vor sich gegangen. Sämtliche Delegierte sind Deutsche. Zusammen mit den Geistlichen wird die Senioratsversammlung 32 Glieder zählen. Bisher war Wolhynien ein Teil der sog. Nordöstlichen Diözese, stellvertretender Superintendent war D. Schoeneich in Lublin. In der ersten Sitzung der Senioratsversammlung sollen der Senior, Konsenior und die Kuratoren der Wolhynischen Diözese gewählt werden. Die Seniortsversammlung wird voraussichtlich nach Ostern stattfinden.

DBW.

Krönungen mit Hindernissen

Die Tücke des Objekts im Thronsaal — Warum rollte Lord Rolle die Treppe herab?

Von unserem Londoner T. D.-Berichterstatter

In der Fülle geschichtlicher Erinnerungen, zu denen die bevorstehende Krönung des britischen Monarchen Anlaß bietet, tauchen auch die Zwischenfälle bei englischen Krönungen wieder auf, deren sich der konservative Engländer noch nach Jahrhunderten mit leisem Schmunzeln erinnert.

König Georg IV., der schon als Regent sehr unbeliebt war, machte es bei seiner Krönung im Jahre 1821 niemandem recht. Man verdachte es ihm sehr, daß er die Tore der Westminster Abbey unmittelbar hinter sich schließen ließ, so daß seine Gemahlin, Karoline von Braunschweig, keinen Zutritt fand. Nach zeitgenössischen Berichten machte schon die Furcht vor ihrer Gegenwart Georg IV. so nervös, daß er während der Krönungsfeierlichkeiten wiederholt ein Fläschchen mit Riechsalz vor die Nase halten und mehrere Gläser Brandy trinken mußte, um nicht ohnmächtig zu werden. — Bei dem darauffolgenden Krönungsbankett wurde Georg IV. plötzlich vermißt. Ein Kammerherr, der ihn suchen ging, fand ihn in einem abgelegenen Zimmer der Westminster Hall, wo er ohne die schweren Krönungsroben, ohne Unterzeug, ohne irgend etwas auf und ab ging — nur die Krone hatte er noch auf dem Haupt. Die siebenstündige Feierlichkeit hatte den König, der seine Ruhe liebte, beinahe umgebracht, und er hatte sich auf diese etwas ungewöhnliche Weise erleichtert, bevor er sich den Gästen widmete.

Reich an Zwischenfällen war auch die Krönung der jugendlichen Königin Viktoria im Jahre 1838. Hieran war aber die Ungeschicklichkeit der Höflinge schuld. Als der Erzbischof von Canterbury sich umwandte, um nach den gebührenden feierlichen Worten den Reichsapfel aus den Händen eines Bischofs zu nehmen und ihn der Königin zu geben, mußte er bemerken, daß die Königin ihn schon in der Hand hielt. Sie hatte ihn eine Viertelstunde gehalten, ohne zu wissen, wohin damit. Der berühmte Rubinring der englischen Könige war vorher dem kleinen Finger der Königin angepaßt worden. Der Erzbischof preßte ihn aber mit aller Gewalt auf den Ringfinger, und die arme kleine Königin mußte später den Finger eine Stunde lang in Eiswasser halten, um den Ring wieder zu lösen. Schließlich klappte auch die Zusammenarbeit zwischen den Kammerherren und den Geistlichen nicht so ganz. Mitten in den Schlußgebeten des Gottesdienstes sagte man fälschlich der Königin, sie müsse nun aufstehen und die Eduardskapelle betreten, was sie auch tat — sehr zum Unbehagen des Erzbischofs, der den Rest der kirchlichen Feier vor leeren Bänken vollziehen mußte.

Bei der Huldigung der Pairs entstand eine kleine Verwirrung dadurch, daß Lord Rolle, ein alter Herr von 82 Jahren, über eine Stufe zum Thron stolperte und zu Boden fiel. Die Königin sprang sofort auf und half ihm, das kleine Geschehnis wäre schnell vergessen worden, wenn nicht ein fremder Gesandter berichtet hätte, die Lords Rolle wären seinerzeit deshalb geadelt worden, weil sie bei jeder Krönung vor dem neuen König die Thronstufen herunterrollten.

Uebrigens soll bei der Krönung der Königin Viktoria auch das überaus starke Orchester und

der ebenso starke Chor nicht besonders harmonisch zusammengeklungen haben. Der Grund war der, daß unter den 400 Personen in Chor und Orchester sich viele Damen der Londoner Gesellschaft befanden, die keinen Einlaß in die Westminster-Abtei gefunden hatten und doch unbedingt dabei gewesen sein wollten. Sie hatten sich einen weißen Ueberwurf umgetan und einfach unter den Chor gemischt, wo sie scheinshalber auch mitsingen mußten, um nicht zu sehr aufzufallen. — Viele Pairs verkleideten ihre Kinder als Pagen und nahmen sie in dieser Eigenschaft in die Westminster-Abtei mit, um sie an dem Schauspiel teilnehmen zu lassen. Heute sind solche kleinen Schmuggeleien durch strengere Kontrollen unmöglich gemacht worden.

Das englische Beförderungssystem bringt es mit sich, daß die hohen Würdenträger meist schon recht alt sind, wenn sie dazu berufen werden, handelnd an einer Krönung teilzunehmen. Viele peinliche Zwischenfälle der englischen Hofgeschichte sind auf die Gebrechlichkeit der Mitwirkenden zurückzuführen. Dr. Temple, der Erzbischof von Canterbury, der die Krönung Eduards VII. vollzog, war zu jener Zeit fast blind und mußte sich ganz auf den Bischof von Winchester verlassen, der ihm große Papierbogen mit den jeweiligen Stichworten in großgedruckten Buchstaben vorhielt. Wenn König Eduard selbst nicht dem greisen Erzbischof geholfen hätte, ihm die Krone auf das Haupt zu setzen, so wäre seine Krönung nie zustande gekommen. Dasselbe geschah bei der Krönung seiner Gemahlin, der Königin Alexandra, die von dem greisen Erzbischof von York, Dr. Maclagan, nur mit dem Beistand des Unterdiakons von Westminster und mit eigener Nachhilfe gekrönt werden konnte. Schon aus dem Jahre 1100 wird ein ähnliches Erlebnis bei der Krönung Heinrichs I. von dem damaligen Erzbischof von Canterbury berichtet. Er war so alt, daß er die Krone von England nicht mehr heben und dem König auf das Haupt setzen konnte. Als er aber sah, daß der Bischof von Salisbury ihm diese Mühe abnehmen wollte und mit der Krone sich dem König näherte, sprang er auf und versuchte dem Bischof die Krone zu entreißen, so daß sich zwischen Erzbischof und Bischof ein minutenlanges Handgemenge entspann. Der Erzbischof blieb Sieger . . .

Obgleich die Zeremonien heute weit kürzer sind, so bedeuten sie doch rein äußerlich eine schwere Anstrengung. So schön die reichbestickten Roben des Monarchenpaares sind, so ist ihr bloßes Gewicht für eine mehrstündige Feier in einem vollbesetzten Raum doch eine große Last. Die Krone mit ihren 4000 Edelsteinen wiegt ja allein zwei Kilogramm! Die Anstrengungen während der Prozession, das Knien, Sitzen, Aufstehen, Hin- und Hergehen zum Altar, zum Theater, zum Thron, der wiederholte Kleiderwechsel — alles das strengt Nerven und Geist bis zum äußersten an. Den Zuschauern in der Westminster-Abtei ist nicht viel wohler. Jedem von ihnen ist nur 18 Zoll Sitzplatz zugemessen, 8000 Leute drängen sich auf etwa sieben Stunden in der Westminster-Abtei zusammen, und die Kniehosen und Schnallenschuhe erhöhen noch das unbehagliche Gefühl. Es ist verständlich, daß jeder auch noch so kleine Zwischenfall, der einem anderen zustößt, von der Hofgesellschaft unter diesen Umständen eifrig beobachtet und auf seine Bedeutung als gutes oder böses Vorzeichen untersucht wird — ebenso wie es verständlich ist, daß altmodische Riechfläschchen, unauffällige flache Brandyflaschen und winzige, gut verpackte Brötchen am Morgen des Krönungstages hoch in Kurs stehen.

König Leopold wieder in Brüssel

London, 27. März.

König Leopold von Belgien, der gestern Gast der englischen Königsfamilie war, ist nach Brüssel zurückgekehrt. Er wurde vom König Georg zum Chef der 5. Gardedragoner ernannt — eine Auszeichnung, die bereits sein Vater innehatte. Ueber das Ergebnis der Besprechungen liegen keine authentischen Aeußerungen vor. Die Blätter kündigen die gemeinsame englisch-französische Erklärung über die Unverletzlichkeit an, die nicht mehr als eine propagandistische Formel wäre und einen konkreten Inhalt erst durch die weitere Festlegung der belgischen Position innerhalb des europäischen Gefüges erhalten wird. Es liegt an Belgien, seine Linie auch gegen die zu erwartenden englisch-französischen Zumutungen über die Hintertreppe durchzusetzen.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 27. März.

Ein französisches Militärflugzeug ist beim Flug nach Marrakesch, 14 Kilometer von Ber-Reschid entfernt, brennend abgestürzt; die beiden Insassen konnten nur noch als verkohlte Leichen aufgefunden werden.

Der Ausbau des überseeischen Zeppelinverkehrs

Von Luftschiffkommandant Dipl.-Ing. Ernst A. Lehmann,
Direktor der Deutschen Zeppelin-Reederei.

Mit der ersten planmäßigen Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg" von Frankfurt am Main nach Rio de Janeiro hat die Deutsche Zeppelin-Reederei nunmehr ihren diesjährigen Ueberseedienst wieder aufgenommen.

Einen planmäßigen Luftschiffverkehr zwischen Europa und Südamerika gibt es bekanntlich bereits seit dem Frühjahr 1932. Versah in den ersten Jahren das Luftschiff „Graf Zeppelin" allein den transatlantischen Verkehr, so kam im März 1936 das bisher größte auf der Zeppelin-Werft gebaute Luftschiff LZ 129 „Hindenburg" hinzu. So haben bis zum Schluß des vorigen Fahrtjahres das Luftschiff „Graf Zeppelin" 134 Südatlantik- und 7 Nordatlantik- und das Luftschiff „Hindenburg" 14 Südatlantik- und 20 Nordatlantik-Ueberquerungen durchgeführt. Dabei bewies das Luftschiff „Hindenburg" seine hohe Leistungsfähigkeit in der erfolgreichen Durchführung von 10 Studienfahrten über den Nordatlantik. Diese im letzten Jahre durchgeführten Versuchsfahrten zwischen Europa und Nordamerika haben — da sie ebenso reibungslos und absolut sicher wie die seit fünf Jahren durchgeführten Südamerikareisen verliefen — den Beweis erbracht, daß das Luftschiff besonders dazu berufen ist, als sicheres, vollwertiges und zeitsparendes Schnellverkehrsmittel für den Personenverkehr und auch den Frachtverkehr zwischen Europa und Amerika eingesetzt zu werden.

Das Jahr 1936 bedeutet im Luftschiffverkehr einen Wendepunkt in der Entwicklung des überseeischen Luftverkehrs. Die Fertigstellung und der erstmalige Einsatz des neuen, von vornherein als Fahrgast-Luftschiff für Ueberseestrecken entworfenen und gebauten Luftschiffes „Hindenburg" hat hieran einen wesentlichen Anteil. Hinzu kommt neben den schon erwähnten Studienfahrten nach Nordamerika die Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt a. Main und in Rio de Janeiro. Als größtes Plus aber für die deutsche Luftschiffahrt können wir wohl — neben der selbstverständlichen vollkommenen Sicherheit — die Regelmäßigkeit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit im transatlantischen Verkehr für uns buchen. Von zehn Studienfahrten blieben sieben Fahrten unter der im Fahrplan vorgesehenen Fahrtdauer, und nur eine Fahrt überschritt den vorher angekündigten Ankunftstermin um etwa 5 Stunden wegen eines tagelang andauernden Sturmes. So nimmt es nicht wunder, daß sich das Vertrauen der Welt, das sich der „Graf Zeppelin" in seinen acht Betriebsjahren erworben hat, auch auf unser größtes bisher gebautes Luftschiff „Hindenburg" übertrug.

Unser Ziel ist es, für die kommenden Jahre den bisher schon regelmäßigen Verkehr mit Zeppelin-Luftschiffen zwischen Europa und Südamerika bis zur größtmöglichen Verkehrsdichte auszubauen. Deshalb sieht der diesjährige Südatlantik-Luftschiffverkehr für das Luftschiff „Graf Zeppelin" regelmäßig in jedem Monat zwei Fahrten zwischen Frankfurt am Main oder Friedrichshafen nach Rio de Janeiro und zurück vor. Die erfolgreich verlaufenen Versuchsfahrten des Luftschiffes „Hindenburg" nach Nordamerika haben uns veranlaßt, in diesem Jahre den Nordatlantik-Verkehr wesentlich zu verdichten. Ab 3. Mai dieses Jahres führt das Luftschiff „Hindenburg" zwischen Frankfurt am Main und Lakehurst bei New York und zurück mit einer Fahrtdauer von nur zweieinhalb Tagen 18 Nordamerika-Fahrten bis Ende Oktober durch.

Damit wollen wir uns aber keineswegs begnügen. Wenn es uns gelingt — wie beabsichtigt — bis 1940 vier weitere Luftschiffe für den Atlantikverkehr fertigzustellen, können wir die Intensität des Fahrbetriebes wesentlich erhöhen, damit aber gleichzeitig eine Einnahmeerhöhung trotz vorgesehener Ermäßigung der Fahrpreise erwarten. In Zukunft könnte dann jedes Luftschiff in jeder Woche eine vollständige Rundreise ausführen. Als Muster für die kommenden Zeppelinbauten wird das Zeppelin-Luftschiff LZ 129 — „Hindenburg" — dienen; dieser Typ wird als Ausgangspunkt für die weiteren Konstruktionen beibehalten. Als erstes wird das Luftschiff „LZ 130" im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein und noch in diesem Herbst mit seinen Werkstätten-Probefahrten beginnen. Dieses und das nach Fertigstellung des LZ 130 auf Stapel zu legende LZ 131 werden in der gleichen Größe und Form wie das Luftschiff „Hindenburg" gebaut; wesentlich verbessert sollen nur die Passagiereinrichtungen werden.

Bei den Nordamerika-Fahrten des Luftschiffes „Hindenburg" hat es sich bereits gezeigt, daß die vorhandenen 50 Passagierplätze oft bei weitem nicht ausreichten. Aus diesem Grunde war es nötig, noch weitere Kabinen einzubauen, so daß das Luftschiff „Hindenburg" seit September 1936 mit 70 Fahrgästen und 55 Mann Besatzung seine Nordamerikafahrten unternehmen kann. Das Fassungsvermögen des Luftschiffes „Graf Zeppelin" beträgt demgegenüber nur 20 Fahrgäste.

Ein weiterer Grund für den geplanten Ausbau des Zeppelin-Dienstes ist die außerordentliche Entwicklung des letztjährigen Zeppelin-Verkehrs. Die Zahl der Zeppelin-Fahrgäste wuchs von 841 des Jahres 1935 auf das Vierfache im Jahre 1936. Wir hoffen durch die Verdichtung unseres Fahrprogramms in diesem Jahr diese Zahl noch weiter zu überschreiten, denn wir haben die Erfahrung gemacht, daß ein positives Verkehrsbedürfnis nach einer schnellen und gleichzeitig sehr bequemen Beförderungsmöglichkeit besteht und daß die Vermeidung der Seekrankheit bei der Benutzung der Zeppeline vielfach eine bedeutendere Rolle spielt als im allgemeinen angenommen wird. Aber nicht nur die Personenzahl hat eine große Steigerung erfahren, nein, auch die Post- und Frachtmengen stiegen von 9300 auf über 30 000 Kilogramm. Auch hierbei erwarten wir bei weiterem Ausbau unseres Luftschiffverkehrs nach Uebersee eine erhebliche Steigerung.

Die gerade erst vor wenigen Tagen von Oberst Udet durchgeführten Versuche des Landens eines Flugzeuges an dem in Fahrt befindlichen Zeppelin-Luftschiff „Hindenburg" haben gezeigt, daß dieses Landungsverfahren sich auch den Zwecken der Verkehrsluftfahrt nutzbar machen lassen wird. Auf diese Weise wird wohl in Zukunft Post und womöglich auch einzelne Fahrgäste einem fahrenden Luftschiff nachgebracht oder von dem Luftschiff in eiligen Fällen abgeholt werden können.

Da die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen sicheren und regelmäßigen Luftschiffdienst jetzt unbedingt gegeben sind, wird die Einrichtung von Luftschifflinien auch nach anderen Kontinenten nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Steilste Bergbahn Europas 30 Jahre alt

Eine bislang nicht überbotene technische Höchstleistung

Der Drang des Menschen nach der Höhe, nach der umfassenden Aussicht und der reinen Luft der Berge hat schon frühzeitig zur Anlage von Bergbahnen geführt. Ihre erste, früheste Form haben solche für den Personenverkehr bestimmten Bahnen in Gestalt der Standseilbahnen gefunden. Man versteht darunter Bahnen, die wie die gewöhnlichen Bahnen auf Schienen laufen, also sozusagen auf dem Boden „stehen" und nicht wie die neuerdings bevorzugten Hängeseilbahnen an einem Tragseil schweben. Solche Bahnen werden an einem Seil den Berg hinaufgezogen oder herabgelassen und sind gewöhnlich durch eine zwischen den beiden Schienen angeordnete Zahnstange, in die ein Zahnrad eingreift, gegen Unfälle durch das Reißen der Seile gesichert.



Für den Betrieb der Standseilbahnen hat man anfänglich vielfach den Gewichtsantrieb durch eine Wasserfüllung angewandt. Die Bergbahn wird dann mit zwei Wagen betrieben, von denen im Ruhezustand einer sich an der Bergstation und einer an der Talstation befindet. Der Wagen an der Bergstation wird mit einer Wasserfüllung so beschwert, daß er beim Abwärtsfahren durch sein größeres Gewicht den Talwagen heraufzieht. Unten gibt er seine Wasserfüllung wieder ab, die durch ein Pumpwerk wieder auf die Berghöhe hinaufbefördert wird. Die eigentliche Antriebsleistung der Bahn wird also von diesem Pumpwerk aufgebracht.

Es ist verständlich, daß derartige Lösungen in den Hintergrund traten, als die elektrische Energie in größerem Maße Eingang fand; denn mit ihr war eine bequeme Antriebsweise von vornherein gegeben. Man brauchte keine umfangreichen Dampfkraftanlagen mehr, es genügte, ein paar Elektromotoren aufzustellen, denen der Betriebsstrom in einfachster Weise durch Leitungen zugeführt werden konnte. Schon 1907 baute die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Bozen eine solche elektrisch betriebene Bergbahn, die den Ortsteil Untervirgl mit dem Aussichtspunkt Virgl verbindet und damit den Besuchern der Stadt eines der herrlichsten Panoramen erschließt.

Diese Standseilbahn, die jetzt auf einen 30jährigen Betrieb zurückblicken kann, darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, bis auf den heutigen Tag die steilste Standseil-Bergbahn in Europa geblieben zu sein. Auf einer Länge von nur 288 Meter überwindet sie einen Höhenunterschied von fast 200 Meter mit einer Steigung, die im obersten Teil der Strecke 66 Prozent beträgt, also auf 100 Meter Länge einen Höhenunterschied von 66 Metern überwindet. Es gibt in Europa kein schienengebundenes Fahrzeug, das solche Steigungen erreicht. Die Wagen, die 36 Personen fassen, sind so gebaut, daß die Abteile stufenförmig ansteigen, so daß sie also auf jedem Teil der ziemlich gleichmäßig steigenden Strecke immer senkrecht stehen.

Tisch mit Büchern

Die hölzernen Männer

Ein Roman für fröhliche Leute von neun bis neunzig Jahren von Heinrich Maria Denneborg. 143 Seiten. Mit farbigen Bildern von Berti Weber. Ganzleinenband M. 3.60. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München.

Heinrich Maria Denneborg stammt aus dem westdeutschen Industriegebiet. Nach harten Kinderjahren, in Krieg und Inflation aufgewachsen, nach Schule, Architekturbüro, Bibliothek und Universität ist er heute „Theaterdirektor", ein Meister des Puppenspiels, der mit seinen Marionetten vor den freudearmen Kindern der schwarzen Reviere spielt. Tag um Tag erlebt er die Begeisterung seines jungen Publikums, aber auch die Erwachsenen werden fröhlich, sobald Kasperl das Spiel eröffnet. Wer wie Denneborg, mit seinen hölzernen Männern kreuz und quer durch die deutschen Gaue reist, abends auf der Puppenkiste sitzt und von neuen Spielen träumt, der mußte eines Tages die Geschichte der hölzernen Männer schreiben, die der Verlag jetzt für alle fröhlichen Leute von neun bis neunzig Jahren herausgebracht hat. Die Geschichte vom alten Papa Penk, der mit dem kleinen Hans, seiner Frau, dem Hund Stropp und dem müden Pferd Max von Jahrmarkt zu Jahrmarkt zieht und dem dann die Marionetten aus Hunger in alle Winde entlaufen: Prinzessin Tausendschön, der Prinz Holdermund, Tod und Teufel, in dessen Gesellschaft es den andern abwechselnd heiß und kalt wird, Quak-Anton mit dem Holzbein, [illegible] Schutzmann August mit der dicken Backe, Sterngucker Augüberall und der Zauberer Wuppdiweg, gibt den Rahmen ab für all die bunten Abenteuer der Puppen in der Welt. Denneborg hat für seinen Roman eine echt kindertümliche Form im Stil angewandt; fern von der Verniedlichung gewisser Auch-Kinderbuch-Schriftsteller ist hier eine nach Klang und Sinn einfache Form gewählt, wie sie in Wahrheit die unverbildete Jugend anwendet. Die Illustrationen von Berti Weber überstrahlen den Text mit einem Humor, der das Herz froh und hell macht.

Yaguareté

Tierbilder aus Südamerika von Hans Krieg. 107 Seiten. Mit Skizzen des Verfassers. Ganzleinenband RM. 3.— Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Der Münchner Universitätsprofessor Dr. Hans Krieg, Direktor der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, hat sich in der Fachwelt durch seine großen mehrjährigen Expeditionen ins Innere Südamerikas (Gran Chaco und Ost-Paraguay), die er mit reicher Ausbeute zu Ende führen konnte, einen bedeutenden Namen gemacht. Wie sehr Krieg nicht nur als Forscher und Gelehrter, sondern auch über sein Studiengebiet hinaus mit den Augen des Künstlers die Schöpfung in ihrer Vielfalt sieht, davon zeugen seine lebendig und spannend geschriebenen Tiererzählungen, von denen er dreizehn in dem hier vorliegenden Band vereinigt hat. Die Abenteuer mit dem Jaguar, dem Steppenwolf und den Krokodilen, die Begegnungen mit den Rabengeiern, dem Tapir und dem Ameisenbär, Pirschgänge in den Urwald und Flußfahrten; all dies ist mit einer Einfühlungskraft und Anschaulichkeit geschildert, die nur aus eigenem Erleben entspringen kann. Bodenständiges Kolorit und auch der Humor des Jägers fehlen den Erzählungen nicht; die wissenschaftlichen Bemerkungen sind dem Verständnis des Laien angepaßt. Krieg selbst hat dem Buch charakteristische Federzeichnungen beigegeben, die dem Leser eine fast unmittelbare Vorstellung von der südamerikanischen Tierwelt geben.

Es geht nicht ohne Bluse —

oder könnten Sie sich irgend einen Sport, eine Wanderung ohne praktische Blusen vorstellen? Bei Haus- und Berufsarbeit sind sie natürlich ebenso unentbehrlich. Daß Kostüme sowie Jäckchen-Kleider erst mit der Bluse die persönliche Eigenart ihrer Trägerin betonen, steht fest. Vorschläge für Blusen in allen Stoffarten von Kretonne bis Spitze, im Rock oder darüber zu tragen, enthält „Beyers Blusenheft" (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Unter den 64 Modellen finden Sie auch festliche Blusen für den Abend, die mit einem langen Rock zusammen den idealen Abendanzug darstellen. Das Heft ist in jedem einschlägigen Geschäft für 50 Pfg. erhältlich.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

vom 28. März bis 3. April.

28. März:
- 11—11.15: „Späte Krone", Gedichte von Josef Weinheber. Deutschlandsender.
- 14.45—15: Ostern in Südwestafrika. RS. Stuttgart und Frankfurt.

29. März:
- 15.40—16.10: Deutsche Sprachinsel im Südosten — Die Gottschee. RS. Leipzig.
- 19—19.30: Altwiener Meister. RS. Breslau.

30. März:
- 15.40—16: Aus dem Roman „Balthasar Neumann" (geboren in Eger). RS. München.
- 17.20—17.50: Rud. Watzke (Sudetendeutscher) singt Lieder von Rob. Schumann und Hans Pfitzner. RS. München.
- 19—19.45: „Sudetendeutsche Dichtung". RS. Breslau.
- 19—19.30: „Dienst an der Grenze". RS. Frankfurt.
- 19—20: Neue österreichische Musik. RS. Leipzig
- 22.30—23: Prof. Fritz Lubrich-Kattowitz spielt eigene Kompositionen auf der Orgel der Katharinenkirche. RS. Breslau.

31. März:
- 17.40—18: Robert Hohlbaum liest. RS. Köln.
- 19—19.20: Erwin Wittstock liest. RS. Leipzig

1. April:
- 17.30—17.50: Das Deutschtum in Rußland. RS. München.

2. April:
- 17.40—18: Die deutsche Südostgrenze im Wandel der Zeit. RS. Breslau.
- 20.10—21: Das Salzburger Mozart-Quartett spielt. Deutschlandsender.

3. April:
- 15—15.20: Ein Mädel erzählt von Südwestafrika. RS. Stuttgart.

Aus Stadt und Land

Auferstanden!

Ostern, den 28. März 1937.
Matth. 28. 1—10.

„Er ist nicht hier! Er ist auferstanden!" So klingt die Osterbotschaft. Wunderbares Wort! Wollen wir mit dem großen Zweifler sprechen: Die Botschaft hör ich wohl, aber es fehlt der Glaube? oder wollen wir einstimmen in den Osterchoral der Gemeinde: Halleluja, Jesus lebt? Gott schenke uns einen großen starken Osterglauben. Der Glaube aber spricht: Er ist nicht hier. Das Grab ist nicht die Stätte, wo ihn der Glaube sucht, der Tod ist nicht das Reich, in dem sein Schatten wohnt, ja nicht einmal die Erde das Hier und Hinieden, die Welt in der wir leben und sterben, ist seine Welt Wer den lebendigen Herrn unter den Toten, wer den Sohn Gottes innerhalb der Schranken menschlicher Endlichkeit, im Banne der Zeit und des Raumes, unter dem Gesetz des Dienstes sucht, wird ihn nicht finden. Er ist nicht hier. Aber das ist nur das große Nein, das Ostern zur diesseitigen Welt sagt. Neben ihm und hinter ihm steht das herrliche Ja zur Welt, ewigen göttlichen Lebens: Er ist auferstanden. Jesus lebt! Gewiß, das ist das kühnste Wort, das der Glaube je gesprochen hat und sprechen kann, denn es geht wider alle Erfahrung, die wir sterblichen Menschen an uns selbst machen, es mutet uns Ungeheures zu mit der Behauptung, daß der Herr, der gestorben war, dennoch leben soll Aber wir wagen dies Wort des Glaubens, weil ja nicht wir es gesagt haben, sondern Gottes Mund uns hat sagen lassen. So hat seine Wahrheit auch nur der Herr zu verantworten, aber wir sind gewiß, daß sein Wort Wahrheit ist Und dieser Glaube an das Wort und auf's Wort des Herrn macht uns froh. Der Tod ist tot, das Leben lebt, und Gottes Leben kann ja nicht sterben, das macht uns getrost im Blick auf die Toten, die in dem Herrn sterben und im Blick auf unser eigenes letztes Stündlein. Jesus lebt. mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden!

D. Blau-Posen

Stadt Posen

Sonnabend, den 27. März

Sonntag: Sonnenaufgang 5.38, Sonnenuntergang 18.20; Mondaufgang 20.28, Monduntergang 5.37. — **Montag:** Sonnenaufgang 5.35, Sonnenuntergang 18.22; Mondaufg. 21.35, Mondunterg. 5.59. — **Dienstag:** Sonnenaufgang 5.33, Sonnenuntergang 18.23; Mondaufgang 22.40, Monduntergang 6.24.

Wasserstand der Warthe am 27. März + 2,86 Meter.

Wettervoraussage für Sonntag, den 28. März: Bei abflauenden westlichen Winden im ganzen freundliches und zeitweise sonniges Wetter ohne wesentliche Niederschläge; noch kühl; nachts leichter Frost.

Teatr Wielki

Ostersonntag: „Halka"
Ostermontag, 15 Uhr: „Der Vogelhändler"; 20 Uhr: „Kadettenliebe"
Dienstag: „Kadettenliebe"
Mittwoch: „Maskenball"

Kinos:

Apollo: „Flammende Herzen" (Poln.)
Metropolis: „Flammende Herzen" (Poln.)
Sfinks: „Katharinchen" (Deutsch)
Słońce: „Buffalo Bill" (Engl.)
Wilsona: „Im Schatten einer einsamen Kiefer" (Engl.)

Achtung, Landwirte!

Den Landwirten sind von alten Rückständen der Sozialversicherungs-Beiträge 60% unter der Bedingung erlassen worden, daß der Rest von 40% an bestimmten Terminen in vier Raten pünktlich bezahlt wird. Die zweite Rate (¼ des verbliebenen Restes von 40% der Gesamtsumme) ist bis zum 1. April an die zuständige Sozialversicherungs-Anstalt zu zahlen. Es handelt sich hierbei um rückständige Krankenkassenbeiträge und die aus den Jahren 1934 und 1935 rückständigen Beiträge aus der Berufsunfall- und Geistesarbeiterversicherung.

Erfolgt die Zahlung der zweiten Rate nicht pünktlich, so wird die erwähnte Streichung der 60% aufgehoben. und die ganze Summe der Rückstände ist auf einmal fällig.

Kirchliche Nachrichten

Evgl. Verein junger Männer. Ostern: Freizeit. Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde, Lubnau. Donnerstag, 20 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 19,30 Uhr: Jungvolk.

Evgl. Jungmädchenverein. 2. Ostertag: Spaziergang nach dem Cybinatal. Treffpunkt ½3 Uhr Endstation der 2 (Schrodka).

Osterbotschaft des Herrn Generalsuperintendenten

Generalsuperintendent D. Blau hat zum Osterfest die Gemeinden der unierten evangelischen Kirche mit nachstehendem Grußwort gegrüßt, das in den Gottesdiensten am 1. Osterfeiertag von den Kanzeln verlesen wird.

Liebe Gemeinden!

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Das wollen wir auch heute wieder mit Dank gegen Gott in frohem Glauben bekennen. Als man den Herrn in das Grab Josephs von Arimathia legte und der Landpfleger sein Siegel auf den Stein drückte und Wächter vor das Siegel stellte, da meinten seine Feinde, ihn nun endgültig abgetan zu haben. Und selbst seine Jünger meinten, nun sei alles vorbei Nein! tausendmal Nein! Jesus lebt! — Auch heute sind viele, die möchten am liebsten den Herrn tot sagen und ins Grab der Vergangenheit bannen. Nein! tausendmal Nein! Jesus lebt!

Das ist das Bekenntnis unseres Osterglaubens. Mag die Welt den Kopf schütteln, dem Glauben ist des Herren Wort gewiß und darum auch sein Leben gewiß. Gibt es dessen einen Beweis? Meine Brüder und Schwestern: Seine Gemeinde, Ihr, Du und ich wollen und sollen es der Welt zeigen, daß er lebt! Laßt uns unser Christenleben führen als ein solches, in dem der lebendige Herr sich offenbaren kann. Lebendiges Christentum, lebendige Gemeinden! Gott schenke uns das Leben des Herrn in uns. Dann soll Ostern ein fröhliches, seliges Fest sein! Der Herr ist auferstanden, Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

D. Blau, Generalsuperintendent.

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern wünschen wir ein gesegnetes Osterfest

Osterfahrt des Radfahrervereins

Am zweiten Osterfeiertage findet eine Ausfahrt des Posener Radfahrervereins nach Schwersenz statt. Treffpunkt um 9 Uhr an der Bahnüberführung nach Solatsch. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Zuwachs der Fahrgäste bei der Straßenbahn

Aus einer Bilanz der Posener Straßenbahn für das vergangene Jahr, in dessen Verlauf sich die Fahrpreissenkung von 25 auf 20 Groschen ausgewirkt hat, geht hervor, daß die Zahl der Fahrgäste in diesem Jahre um etwa drei Millionen auf 23 928 000 Fahrgäste, die im Jahresablauf befördert wurden, stieg. Die Gesamteinnahme war nur um 36 000 Zl. geringer. Die Straßenbahn zahlt ihren Aktionären eine Dividende von 2,5 Prozent.

Vereinfachungen im Meldewesen

Mit dem 1. April treten wesentliche Aenderungen im Meldewesen ein. Es brauchen Ausflüge und ähnliche Veranstaltungen nicht mehr namentlich bei der Gemeindebehörde gemeldet, vielmehr nur die Zahl der Teilnehmer angegeben zu werden. Die Registrierung von Einwohnern, die wirklich in der Gemeinde Wohnung genommen haben, kann auch ohne Vorlage von Urkunden geschehen. Die Zugehörigkeit zu einem nicht anerkannten Religionsbekenntnis wird in Zukunft vom Starosten bestätigt. Ferner werden Hausangestellte erst dann im Einwohnerverzeichnis registriert, wenn sie längere Zeit in einer Stelle sind. In Zukunft brauchen auch die Vornamen des Vaters und der Mutter sowie deren Wohnort auf dem Meldezettel nicht mehr angegeben werden.

Osterverkehr der Straßenbahn

Die Posener Straßenbahn nimmt am Ostersonntag ihren Dienst um 10 Uhr vormittags von den Endstationen auf. Die Autobusse der Straßenbahn verkehren nach dem Feiertags-Fahrplan. Am Ostermontag geht der Straßenbahn- und der Autobusverkehr wie an Feiertagen vonstatten.

Neue Jahreskarten für den Zoo. Für die kommende Saison gibt der Zoologische Garten neue Jahreskarten heraus. Der Preis der Jahreskarten ist erheblich gesenkt worden. Die Preise betragen: Hauptkarte für den Hausvorstand 8 Zloty, Nebenkarte für die Ehefrau 1 Zl., für Kinder und ältere Mitglieder der Familie, die vom Hausvorstand unterhalten werden, 1 Zl., für Dienstpersonal 1 Zl. Für Studenten und Schüler, sofern sie nicht unter die Rubrik Kinder und ältere Familienmitglieder fallen, 3 Zl., für ledige Personen 8 Zl.

Ein Sprengkörper wurde gestern früh in das jüdische Pelzgeschäft „Kamczatka", ul. Br. Pierackiego, von einem jungen Mann geworfen, der nach der Tat unerkannt entkam. Es entstand eine Explosion, durch die einige Ausstellungsgegenstände beschädigt wurden. Die genannte Firma ist im Begriff, ihre Posener Filiale, die von Posens Bürgerschaft allgemein gemieden wurde, nach der Warschauer Zentrale zurückzuverlegen.

Eine Verteilung von Ostergaben an Arbeitslose nahm das Städtische Arbeitslosen-Hilfskomitee im Beisein des Starosten Podhoreński und von Vertretern der Geistlichkeit am Karfreitag in der Messehalle vor Vor der Verteilung wurden die Gaben feierlich eingeweiht. Am heutigen Ostersonnabend werden weitere Pakete verteilt.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Berichtigung.** In unserem Bericht über die Generalversammlung der Lissaer Vereinsbank ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, als es sich bei den dort genannten Umsätzen von 3 811 077 Zl. im Debet bzw. 3 878 607 Zl. im Kredit um die Umsätze in laufender Rechnung handelt. Die tatsächlichen Umsätze betragen für das Berichtsjahr dagegen 16 649 017 Zl.

Wollstein

* **Der letzte Wochenmarkt,** der wegen des Karfreitags schon am Donnerstag abgehalten wurde, war außerordentlich stark besucht. Alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden in reichlichem Maße angeboten. Trotzdem waren die Preise für Butter und Eier hoch. Man zahlte für Butter 1,30—1,70, Eier 1,10—1.30. Weißkäse 30—40, Hühner 1.30—1,90, Enten 2,30—2,80, Gänse 3,50—5, Täubchen 1—1,30, Kaninchen 1,40—1,60. Auch der Fischmarkt hatte ein starkes Angebot aufzuweisen. Der Gemüsemarkt war nur wenig beschickt, dagegen wurden mit Sämereien gute Geschäfte getätigt. Kartoffeln kosteten 2,30—2,70, Saatkartoffeln 3—3,60 Zl.

Gnesen

ew. **Für den Verteidigungsfonds** brachte die hiesige Landwirtschaft teils in bar und Wertpapieren, teils in Naturalien 18 728 Zloty auf. Die Sammlung wird noch fortgesetzt.

ew. **Verteilung von Ostergaben.** Die Stadt hat mit der Verteilung von Naturalien im Gesamtwerte von 11 500 Zloty an die Armen begonnen. In den Genuß dieser einmaligen Osterunterstützung werden 1630 Familien und 680 Einzelpersonen kommen.

Mogilno

= **Das 50jährige Bestehen ihres Geschäftes** feiert am 1. April die Familie Lengert in Rosenau. Nach dem Tode des Vaters fiel auch der einzige Sohn einem Unglücksfall zum Opfer. Seitdem führt die Mutter mit zwei Töchtern das Geschäft. Wir wünschen den tapferen deutschen Frauen weiter Erfolg in dieser schweren Zeit.

Schubin

§ **Baumfrevel.** Bubenhände haben am Gemeindewege Weißenhöhe—Eichenhagen von neun jungen Apfelbäumen die Kronen abgebrochen. Der Gemeinderat hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 25 Zloty ausgesetzt.

Kolmar

§ **Landwirtschaftskammerbeiträge.** Für die Landwirtschaftskammer in Posen werden für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 Beiträge in Höhe von 2,037 Prozent des Grundsteuerreinertrages erhoben, wobei der Umrechnungskurs 1 deutsche Mark gleich 2,125 Zloty zugrunde gelegt wird. Die Erhebung der Beiträge hat bis zum 1. Mai zu erfolgen. Nach diesem Termin erfolgt zwangsweise Einziehung.

§ **Einstellung der Verpflegung der Kinder Arbeitsloser.** Bis zum heutigen Tage wurden in der ehemaligen Schule in der ul. Strzecka einige Hundert Kinder von Arbeitslosen im schulpflichtigen Alter verpflegt.

Czarnikau

üg. **Jahrmarktbericht.** Zu dem hiesigen Jahrmarkt am Dienstag, dem 23. März, goß es vom frühen Morgen in Strömen. Wegen des heftigen Regens waren viele Käufer ausgeblieben. Der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt war nur mittel. Pferde kosteten mittlere 200 bis 350 Zloty, gute bis 450 Zloty, minderwertige 80 bis 150 Zloty. Färsen brachten 106 bis 150 Zloty, leichte Kühe 180 bis 240 Zloty, schwere Milchkühe 275 bis 350 Zloty. Ferkel kosteten das Paar 18, 22 bis 28 Zloty. Läuferschweine 30 bis 40 Zloty. Auf dem Krammarkt waren nur wenig auswärtige Händler. Die hiesigen Kaufleute hatten wieder sämtliche Stände gepachtet und ließen dieselben nur an ihnen genehme, christliche Leute ab. Es waren nur wenig Jahrmarktsbuden aufgestellt, und die meisten packten wegen des strömenden Regens erst gegen Mittag aus, so daß über Mittag bei aufheiterndem Wetter noch reger Marktbetrieb herrschte.

Birnbaum

hs. **Kreisratssitzung.** Genehmigt wurde der Haushaltsplan 1937/38 für die Selbstverwaltung des Kreises Birnbaum, der in Einnahme und Ausgabe mit 285 046 Zloty die Waage hält, und die Satzung über die weitere Erhebung einer Sonderwegesteuer für 1937/38. Ein Antrag auf Herabsetzung der Sätze für diese Wegesteuer wurde abgelehnt. Diese Steuer wird besonders drückend vom Hausbesitz, der über 60 Prozent der Steuern aufzubringen hat, empfunden. Die Erhebung einer Sondersteuer für ungekörte Bullen wurde abgelehnt. Als letzter Punkt der Tagesordnung stand der Zusatzhausplan für 1936/37, der unter anderem eine Spende von 3000 Zloty für den Landesverteidigungsfonds enthält, genehmigt.

hs. **Ein Korbmacherkursus** beginnt in nächster Zeit für Arbeitslose in unserer Stadt. Anmeldungen bis 5. April 1937 im Rathaus, Zimmer 5. Diesen Kursus können auch solche Leute besuchen, welche Korbarbeiten als Heimarbeit zu ihrem Broterwerb wählen wollen.

Lobsens

§ **Parzellierung.** Mit der Parzellierung von Teilen des Majoratsbesitzes Liszkowo des Herrn von Witzleben ist jetzt begonnen worden. Durch die Parzellierung erfolgt die Aufteilung des Vorwerks Augustenhof.

§ **Sprechstunden eines Arztes.** Nach dem Fortzug von Dr. Cichosz aus Friedheim hat Dr. Chylarecki aus Weißenhöhe hier jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr in der Apotheke von Sokolowska Sprechstunden eingerichtet.

Samotschin

ds. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt ihre Generalversammlung am letzten Sonnabend im Hotel Erdmann ab, zu der Geschäftsführer Glier aus Kolmar erschienen war. Von der letzten Beiratssitzung in Posen erstattete der stellvertretende Obmann Bericht. Es folgten weiter die Berichte des Vorstandes sowie der Kassenprüfer.

ds. **Stadtverordnetensitzung.** In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der außerordentliche Haushalt für das Jahr 1936/37 in Höhe von 2970 Zl. angenommen. Auch wurde beschlossen, die 5proz. Staatsanleihe in Höhe von 12 920 Zl. zu verkaufen. Für das neue Haushaltsjahr wurde die Hundesteuer auf 3 Zl. festgesetzt.

Ringkämpfe im Zirkus „Olympia"

Am Ostersonntag beginnt im Posener Zirkus „Olympia" an der ul. Poznańska um 8 Uhr abends ein internationales Ringkampfturnier, das nach Mitteilungen der Turnierleitung von den besten Ringern aus Polen, Deutschland, Frankreich, Belgien, Lettland und anderen Ländern bestritten werden soll. Für Polen starten u. a. die Brüder Stanislaw und Wladyslaw Zbyszko Cyganiewicz, die jenseits des großen Teiches Triumphe feiern konnten.

Mißglückter Gaunertrick

In diesen Tagen erschien in einigen Dörfern des Kreises Bromberg, so u. a. in Sienno und Paulinen ein Mann, der angeblich Arbeiter für eine belgische Gesellschaft warb. Er versprach den Leuten geradezu den Himmel auf Erden und hatte bald 130 Männer und Frauen zusammen, denen er erkärte, daß sie zunächst nach Bromberg zur Untersuchung zum Kreisarzt müßten. Der Abfahrtstermin wurde festgesetzt und die 130 Leute trafen am festgesetzten Tage zum Teil zu Fuß, zum Teil mit Hilfe von Wagen in Bromberg ein, wo man sich in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs traf.

Der Werber forderte nun von jedem einzelnen einen Zloty, den er angeblich beim Kreisarzt einzahlen müßte und wollte sich dann zur Starostei begeben, um festzustellen, ob der Arzt die Untersuchung an diesem Tage durchführen könne. Da aber wurden die angeworbenen Leute mißtrauisch, verweigerten die Herausgabe des Geldes und als der Fremde erkannte, daß er seine 130 Zloty nicht einkassieren könne, ergriff er die Flucht. Einige beherzte Männer eilten ihm nach und als man den Flüchtigen beinahe erreicht hatte, zog dieser einen Dolch und drohte, seine Verfolger niederzustechen. In dem Augenblick, als man erschreckt zur Seite sprang, konnte der Gauner in einer Nebenstraße verschwinden.

Die Leute mußten nun wieder ihren Heimweg antreten.

Pakosch

ü. **Pakosch will zum Kreise Inowrocław.** Auf einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde nur über den Antrag der Stadtverordneten Piskorski, Nelke und Chojnacki, die Stadt an den Kreis Inowrocław anzugliedern, beraten. Schon seit 15 Jahren bemüht sich die Bewohnerschaft unserer Stadt und deren Umgegend, an den Kreis Inowrocław angeschlossen zu werden, und zwar aus wirtschaftlichen, ethnographischen, sozialen und Verwaltungsgründen. Pakosch ist vom Sitz der Kreisbehörden in Mogilno 24 Kilometer entfernt, und der Eisenbahnweg über Bartschin bzw. Inowrocław nach Mogilno beträgt sogar 38 Kilometer. So ist es denn verständlich, daß der Bürger aus Pakosch und dessen Umgegend zur Erledigung einer Angelegenheit im Starostwo, Burggericht, Finanz- oder Katastralamt einen ganzen Tag benötigt. Dagegen beträgt die Entfernung nach Inowrocław nur 10 Kilometer. Außerdem besteht zwischen Pakosch und Inowrocław eine gute Bahn- und Autobusverbindung. Daraus geht hervor, daß der Anschluß der Stadt Pakosch an den Kreis Inowrocław Zeit- und Geldersparnis für die Bewohner bedeuten würde. Ferner ist die Stadt vom Wojewodschaftssitz in Posen 120 Kilometer entfernt, während die Entfernung nach Thorn zur Pommereller Wojewodschaft nur 50 Kilometer beträgt. Schließlich verlangen kulturelle und soziale Gründe dasselbe. Nach einer längeren Aussprache über diesen Antrag wurde einstimmig beschlossen, bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden.

Obornik

rl. **Fest der Glockenweihe.** Ein Freudenfest durfte am Palmsonntag die evangel. Kirchengemeinde Obornik erleben. Unter lebendigster Anteilnahme der gesamten Gemeinde fand in feierlichem Festgottesdienst die Weihe der unter freudiger Opferbereitschaft neu angeschafften Kirchenglocken statt. Die in der Danziger Werft in Bronze gegossenen Kirchenglocken wurden am Freitag vor dem Festtage feierlich eingeholt und vor dem Hauptportal der Kirche begrüßt, und zwar durch den Ortspastor, der nach vorangegangenem Gemeindegesang eine kurze Ansprache mit Gebet hielt. Weit über den Rahmen der Gemeindeglieder nahm ein großer Teil der Bürgerschaft an dieser Feier teil und beobachtete das Emporziehen der beiden neuen Kirchenglocken.

Die Glockenweihe am Palmsonntag fand unter erfreulicher Anteilnahme der Gemeinde statt. Die reichhaltige Festordnung des Gottesdienstes wurde durch Darbietungen des Kirchenchores, Predigt, Weiheansprache des Superintendenten sowie durch Schillers „Lied von der Glocke“ ausgestaltet. Der ergreifendste Augenblick des Gottesdienstes kam jedoch dann, als nach dem Weihespruch des Superintendenten das neue Geläut zum ersten Male mit machtvollem Klange erscholl. Während des Läutens verharrte die Gemeinde in Ehrfurcht und dankbarem Gebet.

Dieser Freudentag der Glockenweihe war möglich, weil seit vielen Jahren bereits von verschiedener Seite treu für die Schaffung und Vermehrung des Glockenfonds gearbeitet wurde, der nunmehr zur großen Freude der Gemeinde seiner Bestimmung zugeführt worden ist. Zugleich war das Fest ein deutlicher Beweis dafür, daß immer noch durch guten Willen und Opferbereitschaft eine Gemeinde Entscheidendes zum Aufbau und zur Erhaltung ihrer Kirche beitragen kann. Das Geläute ist in Es-Dur abgestimmt; die größte Glocke wiegt 24,40 Ztr., die verbliebene mittlere etwa 15 Ztr. und die kleinste hat ein Gewicht von 7,10 Ztr. — Mögen die Glocken, wie ihre Inschriften sagen, lange Jahre zur Ehre Gottes und zum Frieden für Gemeinde und unser Land läuten!

Polnischer Ballonaufstieg zur Stratosphäre

Im April werden der bekannte polnische Ballonflieger Hauptmann Burzyński und der Forscher Dr. Jodko-Narkiewicz einen Ballonaufstieg zur Grenze der Stratosphäre unternehmen, um wissenschaftliche Forschungen durchzuführen. Den Ballon stellt die polnische Heeresverwaltung zur Verfügung. Es handelt sich ausschließlich um wissenschaftliche Arbeiten in der Troposphäre. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Nach dem Höhenflug soll ein zweiter Flug in geringere Höhen vorgenommen werden, um Vergleiche der Forschungsergebnisse, die mit besonders konstruierten Apparaten vorgenommen werden sollen, anstellen zu können.

Deutsche Kinderhilfe — Volkshilfe

In allen Teilen unseres Landes werden in diesen Tagen für die Deutsche Kinderhilfe 1937 die Trommeln gerührt. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen hat unsere ganze Volksgruppe aufgerufen zu einem großen Gemeinschaftswerk, der Deutschen Kinderhilfe 1937. Aehnlich wie im Vorjahre, sollen auch in diesem Jahre durch unsere Opfer Tausende von deutschen erholungsbedürftigen Kindern für einige Wochen Licht, Luft und Sonne genießen. Tausenden deutscher Kinder soll wieder Ferienglück vermittelt werden. Und weil die Gesundheit des einzelnen deutschen Kindes nicht sein eigener Besitz ist, sondern ebenso wie es selbst seinem Volke gehört, darum ist auch die Sorge um die Gesunderhaltung unserer deutschen Jugend nicht allein Aufgabe einer Organisation oder einiger Wenigen, sondern sie muß in den Brennpunkt der Aufgaben unserer ganzen Volksgruppe gestellt und durch den Opfergeist unserer Volksgenossen bewältigt werden. Die Deutsche Kinderhilfe muß ein Gemeinschaftswerk unserer deutschen Volksgruppe werden! Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen hat daher nicht nur seine Mitglieder in Posen-Pommerellen aufgefordert, Beiträge und Opfer für dies große Werk zu leisten, sondern der gleiche Aufruf erging auch an die Mitglieder des Deutschen Wohlfahrtsdienstes-Posen in den anderen Gebieten; er erging an alle Deutschen unseres Staates. Ein jeder von uns muß zu diesem großen Werk durch sein Opfer beitragen!

Als der Deutsche Wohlfahrtsdienst im vergangenen Jahre unserer Volksgruppe die gleiche Aufgabe stellte, da gab es viele, die daran zweifelten und die meinten, es sei unmögiich aus unserer Kraft allein ein so gewaltiges Kindererholungswerk durchzuführen. Galt es doch, Tausende von Pflegestellen zu werben und die gesamten Transportkosten aufzubringen, und doch haben wir im vergangenen Jahre diese Aufgabe trotz Nörgler und Zweifler vollbracht und das damals gesteckte Ziel voll und ganz erreicht! Das sozialistische Bekenntnis des Vorjahres muß in diesem Jahre in dem Opfergeist der ganzen Volksgruppe für das Kindererholungswerk seine Nachahmung und Wiederholung finden.

Die Not unserer deutschen Jugend ist nicht kleiner geworden, sondern ist überall gestiegen. Wir tragen in diesem Jahre die Verantwortung für eine größere Anzahl arbeitslos gewordener Familienväter als im Vorjahre. Tausende von Kindern müssen neu in unsere Betreuung aufgenommen und vielen Eltern muß die Sorge um die Gesunderhaltung ihrer Kinder abgenommen werden. Daher ist die Deutsche Kinderhilfe mit Recht Volkshilfe!

Wer einmal das Glück hatte, heimkehrende Ferienkinder auf dem Bahnhof zu sehen, der kann erst ermessen, mit welch rührender Dankbarkeit die Kinder an das erlebte Glück und die Freude zurückdenken und mit welcher Sehnsucht sie dann beim Abschied fragen: „Kann ich nächstes Jahr wiederkommen?“. Und wenn dann die vielen Einladungen wieder eingehen, dann wissen wir, daß durch die Ferienkinderverschickung viele innige Beziehungen zwischen Deutschen aus den einzelnen Gebieten angeknüpft worden sind.

Unsere Landkinderverschickung erfüllt jedoch über die rein körperliche Erholung der Kinder noch hohe erzieherische Aufgaben. Stadtkinder lernen unser deutsches Bauerntum kennen und schätzen. Auf dem Lande soll ihnen die Bedeutung des Bauerntums für unser Volk aufgehen. Das deutsche Bauerntum soll unserer Jugend während der Ferienwochen zum Erlebnis werden. Wie wenig hat gerade unsere Jugend Gelegenheit, den deutschen Bauern in den anderen Gebieten kennenzulernen. Die Deutsche Kinderhilfe trägt mit dazu bei, diese wichtige Erziehungsaufgabe zu erfüllen. Gerade die Ferienwochen bieten dazu die beste Gelegenheit. Auch darum ist unsere Kindererholungsverschickung Volkshilfe!

Wer Gelegenheit hatte, unter deutschen Kindern in den Elendsgebieten längere Zeit zu verweilen, der hat erst dann einen richtigen Einblick in das große Elend und die ärmlichen Lebensverhältnisse dieser Kinder bekommen. Unsere deutschen Lehrer können das auch jederzeit bestätigen. Wenn es im Zeugnis der Kinder auch eine Note für ihren Gesundheitszustand gäbe, dann würden die meisten von ihnen dabei sehr schlecht wegkommen, ohne daß sie oder ihre Eltern in der Lage wären, zur Verbesserung dieser Zensur wesentlich beizutragen. Gesundheitszustand „ungenügend“ würde es in den meisten Fällen heißen müssen und dann käme der einzige Rat oder die alleinige Möglichkeit, dieser schlechten Zensur abzuhelfen: „Du mußt heraus, du mußt unbedingt durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst verschickt werden.“ Dieses Bild braucht bestimmt nicht mit Zahlen belegt zu werden. Ein jeder von uns, der sich umsieht, merkt es auf Schritt und Tritt und daher ist die Durchführung der Deutschen Kinderhilfe eine lebenswichtige Aufgabe unserer Volksgruppe!



Es geht um die Zukunft unserer Jugend, es geht um die Zukunft unseres Volkes!

Darum hat der **Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen** unsere ganze Volksgruppe aufgerufen, durch Opfer zu diesem großen Erholungswerk für unsere Kinder beizutragen. Keiner darf sich ausschließen! Ein jeder trägt durch ein angemessenes Opfer dazu bei!

NHK.

Der Wohlfahrtsdienst an seine Vertrauensleute

In eifriger Werbearbeit sind Sie in diesen Tagen dabei, Pflegestellen bei Volksgenossen für die Deutsche Kinderhilfe zu werben. Das gesteckte Ziel wird nur erreicht werden, wenn alle Vertrauensleute sich mit voller Kraft für das Werk einsetzen. Jeder deutsche Gutsbesitzer, jeder deutsche Bauer, der eine Pflegestelle bieten kann, jeder Deutsche in der Kleinstadt muß aufgesucht werden und zu einem freudigen „Ja“ zum Segen unserer Kinder aufgefordert werden. Nur ein solcher Einsatz unserer Vertrauensleute kann uns die nötige Anzahl von Pflegestellen für das diesjährige Kindererholungswerk sicherstellen.

Wir bitten unsere Vertrauensleute, den angesetzten Termin der Meldung von Pflegestellen einzuhalten.

Sie haben in fast ganz Polen bei unseren Mitgliedern die Einziehung der Beiträge, die für die Deutsche Kinderhilfe 1937 bestimmt sein sollen, in diesen Wochen in die Wege geleitet. Mit unermüdlichem Eifer gilt es, das gesteckte Ziel der finanziellen Sicherstellung der diesjährigen Deutschen Kinderhilfe zu erreichen. Tausende deutscher Kinder sollen dadurch zu Ferienglück kommen. In dem Aufruf an unsere Mitglieder betonten wir:

„Wenn alle Mitglieder der deutschen Wohlfahrtsorganisationen einen weiteren Monatsbeitrag, d. h. also ein Zwölftel des Betrages, den sie zugunsten der Deutschen Nothilfe gaben, für die Deutsche Kinderhilfe 1937 opfern, dann ist unser Werk finanziell sichergestellt.“

Von Ihrem Einsatz hängt die Verschickung Tausender von Kindern ab. Wir bitten Sie, durch unermüdlichen Fleiß uns mitzuhelfen, unser großzügiges Werk in diesem Jahre durchzuführen.

Kolmar

ds. **Aus dem Gerichtssaal.** Die Außenabteilung des Posener Bezirksgerichtes verurteilte in Kolmar zwei Arbeiter, die Geschirre und Sättel gestohlen hatten, zu je 10 Monaten Gefängnis. Ein Arbeiter, der scharfe Patronen in seiner Wohnung aufbewahrte, erhielt zwei Wochen Arrest. Eine Landwirtsfrau wurde, wegen Urkundenfälschung mit 8 Monaten Gefängnis bei Bewährungsfrist bestraft. Ein Arbeiter erhielt wegen tätlichen Angriffes auf einen Beamten im Dienst 6 Monate Gefängnis. Eine Frau aus Kolmar wurde wegen Nachahmung einer Unterschrift auf einem Anmeldeschein zu 6 Monaten Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Schwetzkau

hs. **Ein achttägiger Jungmännerkursus** für Mitglieder des Verbandes deutscher Katholiken in Polen unter Leitung des Generalsekretärs Lischinski-Kattowitz wurde in der hiesigen Gemeinde durchgeführt. Unter anderen wirkten mit Propst Ogrodowski-Schwetzkau als Ortsgeistlicher, Propst Georg Kliche-Alt-Laube vom V. d. K. und Verbandssekretär Fritz-Posen. Teilgenommen haben 36 Jungmänner, darunter 20 von den Ortsgruppen aus der Provinz. Der Kursus stand unter dem Motto: „Vertiefung in die Ideen des V. d. K. für Glaube und Volkstum und ihre Weitergabe an die einzelnen Ortsgruppen“.

Nehmt ein Ferienkind!

Mit dieser Bitte klopfen in stillen Dörfern und friedlichen kleinen Städten Männer und Frauen an Türen und Herzen. Viele sagen „Ja“! In eifriger Sammelarbeit wird dieses „Ja“ hinzugelegt zu anderen, fließt wie ein Rinnsal, das sich mit anderen aus dem Nachbarort zu einem Bach vereinigt, auf seinem Wege beständig wachsend als ein Strom **deutscher Gemeinschaft** und der Liebe zu den Kindern unseres Volkes hinein in Dörfer und enge Städte, Straßen und Wohnungen. Jedes einzelne „Ja“ wird zu einem unfaßbar freudigen Ereignis für ein erholungsbedürftiges Kind, für seine Eltern, Freunde und Nachbarn.

Sonderzüge bringen die Kinder zu ihren Gastgebern. Jedem der glücklichen Ferienkinder, die ihre heimatliche Straße verlassen, jedem Sonderzug, der hinauseilt, folgen die Wünsche und Hoffnungen der vielen Tausende, die zu Hause bleiben müssen. Bei jeder Bekanntgabe in den Schulstuben, bei jedem Besuch in den elterlichen Häusern erwarten zahllose fragende Augen zwischen Hoffnung und Enttäuschung das eine Wort: „Auch du kommst mit!“

Helft, daß auf die Bitte: „Nehmt ein Ferienkind“ tausendfältiges „Ja“ einen Strom des Glückes, der Gesundheit und der Zuversicht in die Herzen unserer Kinder und ein Leuchten in die Augen ihrer Eltern bringt. Viel Freude im eigenen Heim wird es euch danken.

Deutscher Wohlfahrtsdienst
Abteilung Deutsche Kinderhilfe.

Kredite für den Ausbau der Städte

Wie aus Warschau gemeldet wird, befaßte sich das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrates auf Grund des Gesetzes über die staatlichen Investierungen im Jahre 1937 mit der Frage der Kreditverteilung für den Ausbau der Städte. Dabei wurden die Summen beschlossen, die den jeweiligen Städten für den Ausbau aus dem Staatlichen Investierungsfonds zur Verfügung gestellt werden sollen. Für Posen ist eine Summe von 250 000 Zloty ausgeworfen worden, Bromberg erhält 150 000, Gdingen 1 450 000, Thorn 250 000, Lodz 700 000, Warschau 300 000 Zloty.

Diese für Bauzwecke erteilten Kredite werden in erster Linie zur Errichtung von Blockwohnhäusern bestimmt, dann aber auch zur Förderung des Baus von Kleinwohnhäusern. Bei Wohnhäuser mit einem Rauminhalt von 2500 Kubikmeter wird in Posen, Gdingen und Warschau ein 30prozentiger Zuschlag gewährt.

Sport-Chronik

Weltpokal der Fechter

Seit längerer Zeit schon trägt man sich in internationalen Fechtsportkreisen mit dem Plan, einen Weltpokal in allen drei Waffengattungen durchzuführen. Die Pläne sind bereits so weit gediehen, daß die Austragungsform in großen Zügen festliegt. Der Internationale Fechtverband wird nun die Möglichkeiten der Durchführung prüfen. Die teilnehmenden Nationen werden in drei Zonen (Nord- und Südamerika und Europa mit Aegypten) eingeteilt. Die Europazone hat folgendes Aussehen:

Gruppe 1: Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland.

Gruppe 2: England, Irland, Belgien, Holland.

Gruppe 3: Schweiz, Frankreich, Monako, Portugal, Spanien.

Gruppe 4: Deutschland, Italien, Oesterreich, Tschechoslowakei.

Gruppe 5: Ungarn, Polen, Jugoslawien, Rumänien.

Gruppe 6: Griechenland, Bulgarien, Türkei, Aegypten.

Beccalis großes Rennen in Newyork

Das aufregendste Rennen bei den amerikanischen Hallenfesten dieses Winters gab es im Rahmen der Veranstaltung der „Colombus Ritter“ im Madison Square Garden vor 16 000 Zuschauern. In der „Colombus Meile“ kam es zu einem neuerlichen Zusammentreffen des amerikanischen Weltrekordläufers Glenn Cunningham mit dem italienischen Olympiasieger von 1932, Luigi Beccali, und den Amerikanern San Romani und Gene Venzke. Nicht am Start war der Ungar Lajos Szabo, der nach seinen Mißerfolgen in USA. bereits die Heimreise angetreten hat. Beccali erwischte sofort die Innenseite und führte in scharfem Tempo. Die halbe Meile (804 Meter) wurde von Beccali in 2:05 zurückgelegt. Vor der letzten Runde gingen Cunningham und San Romani an dem Italiener vorbei. Auf den letzten hundert Metern entspann sich dann ein unerhört scharfer Kampf, den Cunningham in der großartigen Zeit von 4:08,7 um Brustbreite gegen San Romani gewann. Ebenfalls um Brustbreite blieb Beccali für den zweiten Platz geschlagen. Die Zeit des Italieners betrug 4:08,8. Wie Cunningham nach dem Rennen erklärte, werde er in diesem Jahre den Versuch unternehmen, den von Lovelock bei den Olympischen Spielen in Berlin mit 4:47,8 aufgestellten 1500-Meter-Weltrekord zu verbessern.



Der Lebendige

Wenn das Osterfest so frühzeitig gefeiert wird wie in diesem Jahre, sind manche Männer der Feder etwas in Verlegenheit um den rechten Anfang für den Ostergruß, den der Zeitungsleser in seinem Blatt am Ostermorgen finden soll. Denn es scheint beinahe selbstverständlich zu sein, daß ein rechter Ostergruß mit einem Lobpreis des Frühlings beginnt. Es lassen sich auch so wundervolle Stimmungsbilder zeichnen wenn von dem knospenden Grün, von der leuchtenden Sonne und den lachenden Fluren, vom Lerchenjubel in der Frühlingsluft geredet werden kann. Aber das ist ein Wagnis, wenn wenige Tage vor dem Fest noch alles winterlich kahl ist, wenn auf den Parkteichen immer noch eine Eisdecke liegt und der kalte Regenschauer am Morgen sich plötzlich in Schnee verwandelt. Aber hat denn **Ostern** überhaupt etwas mit einer **Frühlingsfeier** zu tun? Ist das höchste Wunder, das ein Christenvolk zu rühmen weiß, das geheimnisvolle Erwachen der Naturkräfte aus der Winternacht? Das Ostern der Christenheit hat seine eigene Melodie. Sie lautet:

Christ ist erstanden von der Marter alle;
Des solln wir alle froh sein.
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis!

Das Wunder des Lebens mögen wir dankbar preisen wenn sich die Erde in ihr schönes Frühlingsgewand kleidet, da mögen wir auch dem Schöpfer aller Dinge, wie sichs gehört unser Lob erschallen lassen. Aber hier am Osterfeste geht es ganz unabhängig von dem Frühlingserwachen auf Erden um das einzigartige Wunder aller Wunder, das einmal geschehen ist und für Zeit und Ewigkeit in Kraft bleibt: Der Gekreuzigte ist auferstanden und ist der lebendige Herr seiner Gemeinde.

Ostern darf nicht von dem **Karfreitag** getrennt werden. Der Mann der Schmerzen, der alle Last und Not der Sünde an das Kreuz getragen hat, dessen Liebe bis in den Tod getreu erfunden ward, der ist es, der den Tod bezwang. Die unsichtbare Hand Gottes hat das Gesetz des Weltgeschehens durchbrochen. Christus, der im Grabe lag, geht vor den Jüngern her den Weg der Herrlichkeit durch alle Lande und durch alle Zeiten. Grenzen, die Menschenhand errichtet, halten ihn nicht auf. Feinde, die sich gegen ihn erheben, müssen Wehr und Waffe niederlegen. Wo der Haß seinen Namen austilgen will, leuchtet das Licht seiner Wahrheit um so heller aus den Gefängnissen und Katakomben. Auch totschweigen läßt er sich nicht, denn wenn Himmel und Erde vergehen, vergehen doch seine Worte nicht.

Von Ostern her gewinnen wir erst ein Verständnis für die besondere Lage, in der die Christenheit sich heute befindet. **Hat denn die Kirche überhaupt noch eine Zukunft?** Hat sie noch ein Daseinsrecht in Völkern, die aus sich selber heraus ungeahnte Lebenskräfte entfalten? Schon wird hier und da vom Zerfall der Kirche gesprochen und der Kampf, in dem die Kirche fast überall in der Welt steht, als letztes Todeszucken einer überwundenen Geistesrichtung angesehen. Heute sind Fragen der Kirchenpolitik und Verfassungsfragen an der Tagesordnung. Da sieht es oft trostlos aus, weil so viel Menschliches, allzu Menschliches ans Licht tritt. Aber die Entscheidung fällt hier noch nicht. Das alles ist nur Vorspiel. Das Bild wird jedoch sofort anders, wenn mitten in dem Kämpfen und Streiten die Frage fällt: Wie dünkt euch um Christus? Und diese Frage ist urplötzlich da, kein Mensch, kein Volk kann sie unterdrücken. Denn er selbst, der Lebendige, stellt die Frage. Er macht diese Frage wieder zur **Lebensfrage** für den einzelnen, für die Gemeinschaft in Haus und Volk. Und damit ist der Sieg für ihn entschieden. Wenn es um die letzte Frage geht, wird die Gemeinde der Bekenner neu geboren, die den Lebendigen zum Herrn hat und an der darum die Macht des Todes zuschanden wird.

Konsistorialrat **Hein**.

Sonderbare englische Osterbräuche

Eine alte Chronik weiß zu melden, daß am Ostermontagsmorgen des Jahres 1290 sieben Hofdamen in das Schlafgemach Seiner Majestät König Eduards I. von England eindrangen, ihren Herrscher bei Armen und Beinen packten und ihn „solange hin- und herschwangen, bis er gewillt war, vierzehn Pfund für seine Freiheit zu zahlen". Und noch heute gibt sich die weibliche Dorfjugend in zahlreichen englischen Landgemeinden begeistert der Tätigkeit des „Osterschwingens" hin. Nirgends in der Welt findet man merkwürdigere Osterbräuche als in England, wo man an alten Bräuchen zäher als in irgendeinem anderen Lande festhält. In der Grafschaft Kent gibt es die Dorfgemeinde Biddenden, wo im Jahre 1100 zwei Schwestern, Mary und Eliza Chulkhurst, zur Welt kamen. Sie waren an den Hüften und Schultern miteinander verwachsene Zwillinge, also das, was wir heute siamesische Zwillinge nennen würden, und starben nach einem ereignisarmen Leben im Alter von 34 Jahren. Aber die Erinnerung an sie hat sich durch das von ihnen hinterlassene Testament bis zum heutigen Tage erhalten.

Sie ordneten an, daß ihr ganzes Hab und Gut zu Geld gemacht und die Zinsen dazu verwendet werden sollten, um die Ortsarmen am Ostersonntag mit Brot und Käse zu beteilen und Kuchen in Form zweier zusammengewachsener Frauengestalten für die fremden Besucher zu backen. Und dieser Wunsch der beiden Schwestern wird auch heute noch getreulich erfüllt.

Feigen spielten stets in den englischen Osterbräuchen eine bedeutsame Rolle. In der Grafschaft Lancashire und in anderen ländlichen Gegenden wird der Karfreitag stets mit dem sogenannten „Passionstrunk" gefeiert. In diesem Trunk versinnbildlichen Feigen den „verfluchten Baum", bittere Latwerge die Sünden der Welt, Bier die Bitternis, Zucker und Gewürz die Einbalsamierung, Gewürznelken die Kreuznägel und Brot und Wein das letzte Mahl. Der Fremde, der am Karfreitag in jene Gegenden kommt, wird mit dem „Passionstrunk" bewirtet, der übrigens ausgezeichnet schmeckt.

Wie einige der alten Osterbräuche entstanden sind, vermag heute niemand mehr anzugeben. Viele sind auf eine einzige Ortschaft oder auf einen einzigen Bezirk beschränkt. So haben in der Ortschaft Hungerford am Dienstag nach Ostern zwei eigens für diesen Zweck gewählte Männer — „Tutti-Men" genannt — das Recht, jedes weibliche Wesen, das sich nur durch eine Buße davon befreien kann, zu küssen, und sie gehen von Haus zu Haus, um ihre Küsse einzufordern.

Wenn in Coleshill, einem malerisch gelegenen Dorf in Warwickshire, die jungen Männer der Pfarrgemeinde am Ostermontag bis zehn Uhr mittags einen Hasen fangen, so ist der Pfarrgeistliche nach altem Brauch verpflichtet, ihnen hierfür 100 Eier, einen Kalbskopf und 4 Pence zu geben. Einen Hasen bis 10 Uhr vormittags zu fangen, ist weit schwieriger, als man vielleicht annehmen würde, da Ostern nicht in die Jagdsaison für Hasen fällt, und obgleich die jungen Leute stets alle nur erdenklichen Anstrengungen machen, ereignete es sich bisher erst viermal, daß der Geistliche zu zahlen hatte, obwohl der Brauch schon über 300 Jahre alt ist.

Auch in London gibt es merkwürdige Osterbräuche. Kurz vor Ostern des Jahres 1823 buk die Besitzerin einer Gastwirtschaft in der Londoner Vorstadt Bow zahlreiche Korinthkuchen, um die Heimkehr ihres bei der Marine dienenden Sohnes zu feiern; aber er kehrte nie wieder. Die gute Frau buk aber weiterhin in der Osterzeit die gleiche Anzahl von Kuchen, indem sie für jedes seitdem verstrichene Jahr einen weiteren hinzufügte und alle seitherigen Besitzer der Gastwirtschaft setzten den Brauch fort.

Gegenwärtig sind um die Osterzeit etwa 150 Korinthkuchen, an einer Schnur angereiht, mit farbigen Bändern und Flaggen geschmückt, vor dem Gasthof ausgehängt, und am Karsamstag werden die Kuchen an die Kinder der Nachbarschaft verteilt.

R. B.

An mein Vaterland

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern,
Mein war kein Halm auf deinen Roggenfeldern,
Und schutzlos hast du mich hinausgetrieben,
Weil ich in meiner Jugend nicht verstand,
Dich weniger und mehr mich selbst zu lieben,
Und dennoch lieb ich dich, mein Vaterland!

Land meiner Väter! länger nicht das meine,
So heilig ist kein Boden wie der deine,
Nie wird dein Bild aus meiner Seele schwinden,
Und knüpfte dich an mich kein lebend Band,
Es würden mich die Toten an dich binden,
Die deine Erde deckt, mein Vaterland!

Konrad Krez, † 1897 in Milwaukee, USA.

Ostern

Von Hans Holfert.

Nun darfst du nicht mehr traurig sein
Und bang in Zweifeln gehn —
Froh feiern Lenz und Sonnenschein
Ihr Wiederauferstehn.

Wie morsches Eis im heißen Föhn
Zerbrach des Todes Zwang,
Aus allen Tälern, von den Höh'n
Ruft Osterglockenklang.

Des Glaubens Macht errang den Sieg,
Stieß auf das goldne Tor
In's Land des Lebens — leuchtend stieg
Ein heil'ger Tag empor.

Drum darfst du nicht mehr traurig sein,
Am leeren Grabe stehn —
Komm, laß uns in das Licht hinein
Und in den Frühling gehn.

Himmelsschlüssel

Osterskizze von M. E. **Gebhardt**.

Die Frühlingssonne schien warm auf den kleinen Grasfleck vor dem Altenteilerhaus. Der Apfelbaum trieb schon kleine Knospen und überall sproßte und grünte es der Sonne entgegen. Vom Dache pfiffen die Stare, und Herr Storch hatte bereits einen Besichtigungsbesuch auf dem Scheunendach gemacht. Bald würde er mit dem Weibchen eintreffen.

Die Altbäuerin war wohl die einzige, die sich nicht über den Frühling und das nahende Osterfest zu freuen schien. Mit grämlichem Gesicht saß sie auf der Bank unter dem Apfelbaume und schaute mit bösen Blicken zum Bauernhause hinüber, aus dem eine helle Frauenstimme klang, die ein Frühlingslied sang.

Was hatte eine Bäuerin zu singen? Sowas tat eben nur eine Magd. Und Magd blieb die Luise auch jetzt noch für die Altbäuerin, wenn der Hermann sie auch vor fünf Jahren zu einer Bäuerin gemacht hatte.

„Warum der Vater dem Hermann auch den Hof übergab? Mein Wille war das nicht! Und den lohenden Scheit vom Herdfeuer habe ich ihr auch nicht gereicht, der Magd, wie ich's bei Imke vom Heidehofe getan hätte, als Zeichen, daß sie nun die Herrschaft in Haus und Hof als Bäuerin bekam. — — Aber geschadet hat es der da drüben doch nicht. Hat ja sogar einen strammen Jungen gekriegt ohne alle Fährde. — — Ja, ja, wir Alten sind unnütz. Wäre ich doch erst draußen auf dem Friedhof bei meinem Alten. — Aber auszahlen muß sie mir mein Altenteil doch, die Magd! Und Essen muß sie mir kochen und mir die Magd zum Reinmachen schicken, hihi!"

Die Augen der Alten huschten suchend über den Hof. Blank sah der aus, und das Haus war auch gut imstande, wenigstens, was man von außen sehen konnte. Denn drin war die Altbäuerin nicht gewesen, seit sie ins Altenteil gezogen war. Sie verstand schon zu arbeiten, die Luise. Das mußte man ihr ja lassen. Und Hermann sah auch zufrieden aus. Na ja, bald ging sie selbst ja auch vom Hofe, fort für immer. Dann waren die drüben den Störenfried los. Störenfried? War sie das etwa selbst? — — — Sie wollte nicht weiter denken. Gestern war die Altbäuerin in der Karfreitagspredigt gewesen. Schön hatte der Pfarrer wieder geredet. Wie Christus am Kreuze sagte: „Vater, vergib ihnen!" — — — Und dann hatte er etwas von reinemachen geredet, der Pfarrer. Ach ja! Jeder solle nicht bloß sein Haus reinigen, nein auch die Seele zum Osterfeste. Und wenn man mit jemand böse sei, solle man sich versöhnen . . .

War die Alte eingeschlafen? Wie im Traum hörte sie eine Kinderstimme rufen: „Großmutter! Großmutter!" War sie das? Die Alte schlug die Augen auf. Wirklich, da stand ein kleiner Junge vor ihr. Das war doch Hermann. Der Knirps hielt in seinen dicken Fäustchen einen Strauß goldheller Himmelsschlüssel. „Da Großmutter! Das schenke ich dir, daß du wieder gesund wirst!"

„Ich war doch nicht krank, Junge!"

„Mutter hat es gesagt, wenn ich zu dir wollte: Großmutter ist krank, die will nicht, daß du sie störst!"

„Hat dich jetzt deine Mutter geschickt?"

„Nein! Die Blumen habe ich im Walde geholt von der Waldwiese. Weil du nun wieder gesund bist, Großmutter, und hier draußen sitzen kannst, sollst du sie haben. Für Mutter hole ich noch mehr!"

Die Alte schaute lange dem Jungen in die Augen. Ihr Herz wurde weich. Großmutter! So hatte sie sich noch nicht nennen hören, und hätte das doch alle Tage hören können, wenn sie gewollt hätte.

„Wir wollen die Himmelsschlüssel der Mutter bringen, Hermann," sagte die Alte. „Ich sehe sie mir mal bei euch an."

„O ja, jetzt gleich, Großmutter! Das ist mal schön, daß du wieder gesund bist!" jubelte der Kleine.

Mehr gezogen von den kräftigen Bubenfäusten, als selbst gegangen, stand die Altbäuerin unversehens auf der Schwelle, die sie so lange eigensinnig gemieden hatte.

„Mutter, Ihr?" klang es erstaunt jubelnd von den Lippen der jungen Frau. „Was ist?" fragte der Bauer aus der Stube [illegible] staunte über den Besuch der Mutter.

„Der Junge!" Die Alte zauderte, fuhr dann aber fort: „Der Junge hat mir die Himmelsschlüssel gebracht und mich Großmutter genannt!"

„Wenn du nur kommst, Mutter! Dann ist alles gut!" sagte der junge Bauer, nahm die Mutter bei der Hand und wollte sie in die Stube führen.

„Nein, laß noch, Hermann! Komm her, Luise! Ich will nachholen was ich versäumt habe. Da brennt ja das Feuer auf dem offenen Herde."

Die Alte beugte sich, faßte einen Scheit Holz, nahm ihn in die Hand und schritt langsam, feierlich, um den Herd herum. Als sie die Runde vollendet hatte, reichte sie ihn der Schwiegertochter, die ihn ebenso feierlich in ihre Hand nahm, gleichfalls um den Herd trug und wieder ins Feuer zurücksteckte. Luise wußte, daß sie von jetzt an von der Altbäuerin als berechtigte Hausfrau galt, und der Zwist endlich beigelegt war, der sie so lange bedrückt hatte.

„Mutter, morgen ißt du doch mit uns am Tische, nicht?" bat die junge Frau.

„In den Feiertagen will ich es tun, daß alle Leute sehen, ich habe meine Seele zu Ostern gereinigt, und kann nun zu meinem Alten gehn, wenn Gott mich abruft."

„Nicht doch Mutter! Lange mögest du noch uns mit deinem Rat beistehen. Wir haben ihn sehr vermißt."

An den Ostertagen saß die Alte mit am Tisch, auf dem ein Strauß von Himmelsschlüsselchen stand. Und wenn die Alte ihrem Enkel in die Augen sah, vermeinte sie auch, er habe ihr mit den Blumen ein Stück Himmel neu erschlossen.

Wie Polen deutsches Grenzland sehen

VI.*)

Kajakfahrt durch Ostpreußen

In Fortsetzung unserer Artikelreihe wollen wir nun ausführlich auf ein Buch eingehen, das in in Polen einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hat. Es handelt sich um: „Na tropach Smętka"**) von Melchior Wańkowicz. Man muß sich mit diesem Buch befassen, ob man will oder nicht.

Obgleich in Deutschland verboten, ist es um so angebrachter, darauf einzugehen, als es in Polen mit dem Literaturpreis ausgezeichnet wurde und in der gesamten polnischen Presse ungemein günstig bewertet wird. Literarisch steht es unzweifelhaft auf beachtlicher Höhe: Wańkowicz hat eine neue Art der Schilderung gewählt, die durch ihre Eigenart fesselt. Das Werk ist auch äußerlich sehr geschickt und sogar mit einem gewissen Raffinement aufgemacht. Da es auch verhältnismäßig billig in den Handel gekommen ist, findet es in Polen eine außerordentlich starke Verbreitung. Es ist auch bereits in der zweiten Auflage erschienen.

Welche Bedeutung diesem Buch in Polen bei gemessen wird, beweist eine in der Wochenschrift für Literatur und Kunst „Prosto z mostu" erschienene Aufstellung über die Würdigung durch die polnische Presse. Das Blatt veröffentlicht Auszüge aus Besprechungen von nicht weniger als 38 Zeitungen und Zeitschriften, unter denen sich sämtliche befinden, die in Polen auf Bedeutung Anspruch erheben.

Es ist schwierig, in einer kurzen Abhandlung das Wesen des Buches so aufzuzeigen, daß seine Ziele und tiefsten Absichten ersichtlich werden. Wir müssen deshalb in unserer Würdigung dieses eigenartigen Werkes, das die polnische Literatur über Ostpreußen auf neue Bahnen lenkt, einzelne Abschnitte und Episoden wörtlich zitieren.

Das Buch sucht auf einer Kajakfahrt im Masurischen Seengebiet polnische Ursprünge und polnische Spuren. Wańkowicz macht die Fahrt mit seinem 14jährigen Töchterchen — Tirliporek oder Sancho Pansa genannt. Er hat das Pech, immer auf schmutzige, faule und ungastliche Deutsche und immer auf ordentliche, saubere und zuvorkommende Polen (Masuren) zu stoßen.

*

Das Wort Wacław Nałkowskis ist dem Buch vorangestellt:

„Die Nation müßte immer wachsam und vorsichtig sein, daran denkend, daß auf einer solchen Uebergangsebene, die der strategischen Grenze beraubt ist, die ethnographischen Grenzen lediglich die Energie und die kulturelle Arbeit der Nation auslöschen; indem sie sich vermehrt, anschwellt und ausstrahlt, schiebt sie diese Grenzen weiter vor sich her; indem sie schwächer wird und absinkt, läßt sie es zu, daß die Grenzen zurückdrängen.

*

Und solches sagt Wańkowicz in seinem Vorwort:

„Das Buch ist nicht aus politischen Absichten entstanden. Sein Thema hat sich allerdings ausgedehnt. Ich bin auf Dinge gestoßen, die für den Polen schmerzlich sind. Der Herausgeber hat das Buch in ein anziehendes Gewand gekleidet und beschlossen, es in einer großen Auflage und zu einem zugänglichen Preis herauszugeben. Diese Faktoren vermehren die Verantwortlichkeit des Autors. Ich überschaue das Buch vor der Unterzeichnung und denke an diese Verantwortung. Es ist sicher, daß in diesem Buch viele Dinge für die Deutschen unangenehm sein werden. Und doch finden sie darin keinen Haß. Es ist die Liebe zur eigenen Nation, die die Seele verloren hat."

*

Und Wańkowicz tritt die Fahrt nach Ostpreußen an:

„Weit ist der Weg nach Ostpreußen. Weit infolge der Pässe. Weit infolge der anderen Valuta, der anderen Sprache, des Mangels an einem Touristenabkommen, der abweisenden Mienen der Wirte dieses Gebiets. Weit infolge des Mangel an Wegen. Dort, im Westen, wurden nach dem Kriege 12 Eisenbahnlinien, 32 Chausseen, 122 Wege durchschnitten. Hier, im Osten, denn wir fahren über Grajewo, gab es nie bequeme Verbindungen.

Folglich fährt man in dieses Land der 3000 Seen, in das Land der Wildnis, das der Sommersalon Warschaus sein könnte, die ganze Nacht hindurch.

Wir haben Zeit. Wir sind in dem schwach beleuchteten Abteil allein. An den Fenstern läuft monotoner Regen entlang. Ich gebe mein Geheimnis preis:

„Mach dir keine Sorge, daß du das Deutsche nicht erlernt hast, denn dort wirst du überall polnisch sprechen."

„Warum?"

„Denn das ist eigentlich ein polnisches Land. Denn dort wohnen 400 000 Menschen, die polnisch sprechen."

„Warum sind diese denn nicht nach dem Kriege nach Polen zurückgekehrt?"

„Sie hätten kommen können, aber sie sind nicht zurückgekehrt, weil sie niemals hier waren. Sie wohnen auf dem Boden seit 700 Jahren. Während dieser Zeit waren sie nur 200 Jahre lang in loser Verbindung mit Polen, als Lehensland, in dem auch damals die Deutschen herrschten. Sie sind evangelisch. Von Polen wollen sie nichts wissen, oder vielmehr sie wissen von ihm nichts. Und während der Volksabstimmung im Jhre 1920, die darüber entscheiden sollte, für wen sich die Masuren entscheiden, sprachen sie sich geschlossen gegen einen Anschluß an Polen aus."

Tili denkt scharf nach:

„Aber sie sprechen polnisch?"

„Jawohl."

„Dann sind sie Polen . . ."

„Ich glaube das. Aber sie wissen das nicht einmal. Sie geben sich nicht recht Rechenschaft davon ab, daß ihre Sprache die polnische ist."

„Ich verstehe das nicht."

„Nicht nur du allein. Ich selber verstehe noch nicht alles. Ich fahre, um es zu verstehen, und du wirst mir helfen. Dazu ist es aber notwendig, daß du die Dinge dieses Landes lernst."

*

Jetzt, da seit sechzig Jahren mehrere Zehn Jahrgänge in vollkommen deutscher Schule erzogen wurden, erscheint uns dieses von Polen stets vergessene Volk, das den polnischen dynastischen Zielen, der polnischen Ostpolitik, den flüchtigen diplomatischen Konjunkturen geopfert war, — das Volk, aus dessen Seele der mit dem Mutterlande verbindende katholische Glaube gerissen wurde, — das Volk, das auf der einen Seite an die blinde moskowitische Grenze angelehnt und auf der anderen Seite durch einen breiten deutschen Wall von der Weichsel und dem Meer abgeschnitten ist, — das Volk, das nicht die polnische Staatstradition besitzt, und durch den Tiegel der preußischen dynastischen Idee und des Militärdrills durchfiltriert ist, das auf der materialistischen Lehre der Pastoren im Kult desjenigen Wohlergehens aufgewachsen ist, das ihm das Reich bringt, — das Volk dem man nicht erlaubte, sich zu entwickeln, das in fremder Form erstarkt ist, — dieses Volk erscheint uns aus Büchern und Erzählungen als morscher Grund vorgeschichtlicher Wälder, über die die Sintflut hinweggegangen ist. So hat auch Deutschland die Angelegenheit bewertet, dessen Politik die Losung des Pastors Hansel als Leitmotiv den Masuren gegenüber angewandt hat: „Man soll den Sterbenden ruhig sterben lassen."

*

Und so bewertet Wańkowicz ein Angebot des „Angriff":

Von der Kammer sind Briefe angekommen. Da ist vor allem ein Brief des Hauptschriftleiters des „Angriff", des hitlerischen Leiborgans, dessen Redaktion, als sie von einem deutschen Redakteur erfuhr, daß ich nach Ostpreußen reise, mir den Vorschlag machte, einen Artikel: „Ein Pole erlebt Ostpreußen" zu schreiben.

Ich glaube nicht, daß ich es fertig brächte, dem „Angriff" darüber zu schreiben, wie ich als Pole den Ausflug nach Ostpreußen erlebte, oder daß der „Angriff" meine Bekenntnisse abzudrucken gewillt wäre. Aber ich bin für den „uns von der Kammer herausgegebenen" Brief dankbar; er sicherte nicht nur Butter und Futter, sondern auch die Abwendung von Unannehmlichkeiten, denen noch vor einigen Jahren jeder Reisende aus Polen ausgesetzt war.

*

Wańkowicz läßt sich des näheren über die Parzellierungs- und Siedlungspolitik des Dritten Reichs in Ostpreußen aus und schreibt:

„Das Hitlerregime ist ein revolutionäres Regime, und als solches kann es viele andere Probleme versuchen. Zu diesen gehört z. B. der Plan der Industrialisierung Ostpreußens, der den Versicherungen der Hitlerianer zufolge innerhalb von fünf Jahren den zahlenmäßigen Stand dieser Provinz von zwei auf dreieinhalb Millionen Menschen heben soll.

Da aber die landwirtschaftliche Bevölkerung Ostpreußens 61 Prozent ausmacht, während im Reich gerade die Stadtbevölkerung 64,5 Prozent beträgt, würde ein solcher Plan, falls er durchgeführt wird, sich in entschiedener Weise an dem polnischen Charakter der Kreise mit polnischer Bevölkerung auswirken.

Für uns Polen liegt jedoch der Schwerpunkt nicht in wirtschaftlichen Fragen. Denn das, was wir als polnische Bevölkerung ansehen, sieht ich selber durchaus nicht als polnische Bevölkerung an. Der Schwerpunkt liegt also darin, ob man uns neue Deutsche auf den Nacken setzen wird, nur darin, ob das, was polnischen Blutes ist, nicht unwiederbringlich verloren ist."

*

Einem Masuren erzählt Wańkowicz die folgende Anekdote:

„Der liebe Gott spielte den Harun al Raschid und begab sich auf die Wanderung auf der Erde.

Da sah er am Wege einen Mann sitzen, der bitterlich weinte.

„Warum weinst du, guter Mann?" fragte der liebe Gott.

„Ich habe meine Frau verloren," lautete die Antwort.

Und der liebe Gott weckte seine Frau von den Toten.

Der nächste Weinende beklagte den Verlust des Kindes. Und der liebe Gott gab ihm das Kind wieder. Und so ging er über die Erde und tat Gutes und trocknete die Tränen der Menschen.

Einer der Weinenden aber, den der liebe Gott befragte, schüttelte den Kopf.

„Nein, lieber Gott, für mein Unglück findest selbst Du keinen Ausweg — ich bin Landwirt in Ostpreußen."

Und der gute deutsche Gott setzte sich zusammen mit dem Armen an den Wegrand, und beide weinten bitter und ratlos."

Wańkowicz findet aber nichts dabei, daß derselbe Masure, dem er das Geschichtchen erzählte, zum Abendbrot gebratenen Fisch, gekochten Fisch, süßen Kuchen, Erdbeeren, saure Milch und Kaffee auftischte. Den „armen Landwirten in Ostpreußen" geht es also doch nicht so schlecht.

*

Wańkowicz geht näher auf die Volksabstimmung im Juli 1920 ein, schildert die „riesigen" von den Deutschen gemachten Anstrengungen und schreibt dann:

„Womit antwortete die polnische Agitation? Sie war unaussprechlich gleichgültig, lügnerisch, schwach und unaufrichtig. Sicherlich kann man immer sagen, daß die Leute ungeeignet waren, daß man bessere hätte auswählen können. Aber der wirklich Schuldige war die lange, mehrere hundert Jahre währende Geschichte, während der niemand in Polen sich um diese Erde kümmerte, während der stets, so oft sich lebendige Kräfte dieses Landes an Polen um Hilfe wandten, diese von Polen verraten und sich selbst überlassen wurden."

---

*) Siehe auch „Posener Tageblatt" Nr. 54, 58, 60, 66 und 70 vom 7., 12., 14., 21. und 26. März.

**) Auf den Spuren des Smętek. Unter Smętek ist ein deutscher, das Polentum Ostpreußens verfolgender Dämon zu verstehen.

Lodzer Brief

Deutsche Woche des Deutschen Schul- und Bildungsvereins zu Lodz vom 15.—21. März 1937

Seit dem denkwürdigen Palmsonntag 1933, an dem das Lodzer Deutsche Gymnasium, die „Freie Presse" und eine Reihe deutscher Buchhandlungen von dem polnischen und jüdischen Mob demoliert worden sind, ist es zu einer Tradition des Lodzer Deutschtums geworden, diesen Tag und die Woche vorher als Tage der Besinnung auf die ureigensten Kräfte des Volkstums zu feiern. Die Deutsche Woche 1937 war mit einer Ausstellung „Volk und Familie" verbunden, in der auf die Bedeutung der Familien- und Sippenforschung sowie der Rassenkunde für den Auslanddeutschen und insbesondere für unsere Volksgruppe hingewiesen wurde. U. a. gab ein prächtiger bis ins elfte Jahrhundert zurückreichender Stammbaum des Geschlechtes Kiß, eine Photo-Nachfahrentafel von Jonas Frank, zahlreiche Ahnen- und Sippentafeln, alte Urkunden und Handschriften einen guten Einblick in das reiche Gebiet der Familien- und Sippenforschung.

Die Deutsche Woche und zugleich auch die Ausstellung „Volk und Familie" wurden in den Räumen des SBV von Pastor Welk, dem Vorsitzenden des SBV, und Sigismund Banek, dem mittelpolnischen Heimatdichter, eröffnet. Pastor Welk unterstrich in seiner Ansprache die Aufgaben, die ein jeder Auslanddeutsche zu erfüllen habe: ahnenüberkommenes Erbe zu wahren, zu fördern und es unverfälscht den Nachkommen weiterzugeben. Denn dafür ist er denen, die waren, und denen, die erst kommen werden, verantwortlich. Banek verwies in seiner Ansprache auf die leitende Idee, die die ganze Ausstellung beherrsche: die Blutsverwandtschaft, die das Sein eines jeden bestimmt, und Ursprung der Verbundenheit des Volkes ist.

Am Mittwoch, dem 17. März, sprach Dr. Lattermann-Posen über „Familienforschung". Dr. Lattermann erklärte den Zuhörern an Hand von Beispielen, wie der Familienforscher bei seiner Arbeit vorzugehen hat. Er sprach über die verschiedenen Hilfsmittel und über das Schrifttum über Familienforschung, die nicht Selbstzweck sein darf, sondern deren Bedeutung darin liege, daß sie Geschlechterstolz und Selbstbewußtsein weckt und auf diese Weise vor dem Aufgehen im fremden Volkstum bewahrt.

Den dritten Vortrag im Rahmen der „Deutschen Woche" hielt Studienrat Dr. Liebermann-Danzig über „Die deutsche Bevölkerungspolitik der Gegenwart". Dr. Liebermann behandelte den gewaltigen Geburtenrückgang in den Nachkriegsjahren in Deutschland, der die Gefahr nahegebracht hatte, daß der zahlenmäßige Bestand des deutschen Volkes zurückgeht. Des weiteren führte der Redner die Gegenmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung an: Erleichterungen für kinderreiche Familien, Ehestandsdarlehen usw. Der Erfolg dieser Maßnahmen sei nicht ausgeblieben. Zum Schluß behandelte Dr. Liebermann die Rassengesetzgebung des Dritten Reiches zum Schutz des deutschen Blutes.

Alle diese Fragen, die in einer auslanddeutschen Volksgruppe nicht durch Maßnahmen von oben geregelt werden können, müssen hier Allgemeingut der Volksgruppe werden, und dieser Aufgabe diente auch der Vortrag.

Als Abschluß der Deutschen Woche 1937 fand dann im großen Saal des Männergesangvereins der Deutsche Abend statt, der unter dem Leitsatz „Nur dem Volke gehört unser Leben" stand. Der Deutsche Abend gestaltete sich zu einer Kundgebung des deutschen kulturellen Wollens und Seins.

Zu Beginn sollte das Lied „Brüder in Zechen und Gruben" gesungen werden, war aber von den Behörden nicht genehmigt worden. Der Abend wurde von Sigismund Banek mit einer kurzen Ansprache eingeleitet, in der er auf Sinn und Zweck der Feierstunde hinwies: das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu wecken und zu stärken. Eine Jungmannschaft des Deutschen Volksverbandes trug nun das Sprechchorspiel „Nur dem Volke gehört unser Leben" vor, dessen Worte fordernd und befehlend in die Seele eines jeden eindrangen. Das Chorspiel klang aus in den Worten:

„Deutschtum ist das Feuer,
ist der helle Schein,
Solang es noch lodert,
ist die Welt nicht klein."

Danach sprach Ludwig Wolff. Er führte u. a. aus:

Der Deutsche Abend am Palmsonntag ist von Anbeginn an eine Stunde der Sammlung zur gemeinsamen Arbeit an unserem Volk und Ausdruck unseres Ringens um das neue Gesicht des deutschen Menschen hierzulande. Wir stehen an einer Zeitenwende, die uns eine sinnvollere Gestaltung unseres Lebens auf religiösem politischem und kulturellem Gebiet bringen soll

In unserem kulturellen Schaffen müssen wir die Grundlagen errichten: Diese sind — die Sprache, die Gemeinschaft, Rasse und Vererbung deren Reinerhaltung für die Zukunft die größte Bedeutung hat. Der SBV war seither der Träger unseres kulturellen Wollens. Wolff sprach dann über die kulturelle Arbeit des SBV im einzelnen.

„Unser ganzes kulturelles Leben", fuhr er dann fort, „ist aber an die Gemeinschaft gebunden . . . Die Gemeinschaft wiederum ist nur stark, wenn das gemeinsame Blut rein erhalten ist, denn nur solches Blut ermöglicht vollwertige Aeußerungen unseres kulturellen Schaffens. Zu diesem Schaffen bedarf es der Erhaltung des ganzen Menschen — ohne Rücksicht auf seine Umgebung. Diese Umgebung muß von uns selbst deutsch gestaltet werden. Gerade unsere Wohnkultur muß von verschiedenen artfremden Einflüssen befreit werden. Weiter muß die Verbreitung des deutschen Buches, des deutschen Liedes und der deutschen Musik in der Masse dafür sorgen, daß die Befreiung des deutschen Menschen von all dem Tand, der jetzt an ihm haftet, erreicht wird.

Die Treue zu unserem angestammten Volk wird uns in unserem ehrlichen, heiligen Bemühen die Kraft geben, unseren Lebenswillen härten, daß es uns gelingen wird, den deutschen Menschen zu befreien, ihn in ein sinnmäßiges, kraftvolles und stolzes Leben zu führen.

Treue zu unserem Volk, Treue zu unseren Volksgenossen, Treue auf Leben und Tod baut unsere Zukunft."

Das gemeinsam gesungene Lied „Immer stehen wir zusammen" bekräftigte die begeisternden Worte, deren Erlebnis gesteigert wurde durch das Spiel von Herzog Ernst, dem Bauernherzog, der seinem Volk die Treue hielt und gemeinsam mit harten Bauernfäusten die Freiheit erkämpfte.

Zur Bestärkung in diesem Beginnen ertönte von den Versammelten das Lied „Uns ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein". Das Sieg-Heil aus begeisterten Kehlen verhieß die Tat.

Damit hatte die Deutsche Woche 1937 ihr Ende gefunden. L. G.



Hergestellt in den Persil-Werken.

Radio-
Telefunken-Prems.
Neueste Modelle 1937
Fachmännische Bedienung.
Bequeme Abzahlung.
Radiolavox
Poznań
Fr. Ratajczaka 14.

INOWROCŁAW ZDRÓJ

ERÖFFNUNG DER BADESAISON 1. APRIL

Pauschalkuren
2 wöchentl. 3 wöchentl. 4 wöchentl.
Nützt die billige Saison aus
Unentgeltliche Prospekte übersendet die Badeverwaltung

Herzliche Ostergrüsse

unseren verehrten Kunden.

„Mascotte"
Woll- u. Handarbeitsgeschäft
Św. Marcin 28.

Erste Veröffentlichung

Der Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe Poznań, Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna in Poznań, gibt bekannt, daß

am Sonnabend, dem 24. April 1937, um 12 Uhr mittags im Banklokal in Poznań, ulica Masztalarska 8 a

die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Jahr 1936.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936 sowie Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Anträge.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań, Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna spätestens am 7. Werktage vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummerverzeichnis die Aktien dieser Bank, die zur Teilnahme bestimmt sind, oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlußnoten bzw. Depotquittungen obengenannter Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem in Polen ansäßigen Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, daß die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden. Für in Deutschland ansässige Aktionäre gilt die Dresdner Bank, Berlin, unter denselben Bedingungen als Hinterlegungsstelle. Die Aktionäre, die wenigstens $1/10$ des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung der Generalversammlung zu verlangen. Dieses Verlangen darf nicht später als 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung angemeldet werden unter Hinterlegung des Nachweises über den Besitz der vorgeschriebenen Zahl der Aktien.

Restauracja Pasaż Apollo
Fr. Ratajczaka 15.
Das populäre Restaurant und Frühstücksstuben in Poznan
Küche bekannter Güte.
Täglich ca 200 warme Gerichte zur Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Spezialität: **Die riesigen Eisbeine 1 kg zł 1.**
Bitte überzeugen Sie sich!

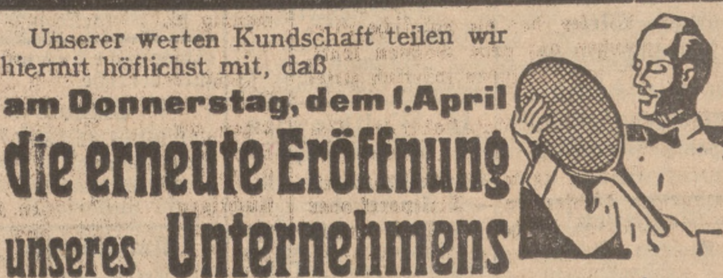


Trauringe, Wecker oder Uhr
Kaufe stets vom Fachmann nur.
Doch willst Du ständig sein zufrieden.
Kauf' nur Al. Marszałka Piłsudskiego Sieben!
Uhrmachermeister
J. Gąsiorowski.
Schräg gegenüber vom Schloß.

Samen

in bester Qualität, sehr preiswert, empfiehlt
Fr. Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92,
Św. Marcin 60, Marsz. Focha 47 a.
Auf sämtlichen Wochenmärkten.
Preisliste auf Wunsch!

Inserieren bringt Gewinn!



Unserer werten Kundschaft teilen wir hiermit höflichst mit, daß
am Donnerstag, dem 1. April
die erneute Eröffnung unseres Unternehmens
nach vollständigem Umbau, Vergrösserung und Modernisierung stattfindet.
Für die Frühjahrs-Saison empfehlen wir unser großes Lager sämtlicher Sportartikel, Turngeräte und Sport-Garderobe.
Speziell empfehlen wir unsere Schneider-, Sattler- u. Schuhmacher-Werkstätten für Neuanfertigung und Reparatur, sowie Reparatur von Tennisschlägern.
Wir danken für das bisher gezeigte Vertrauen und bitten um weitere Unterstützung unseres Unternehmens.
Hochachtungsvoll
DOM SPORTOWY T. z o. p. Poznań, Św. Marcin 33



Dauerhaft, schreibschnell und durchschlagkräftig
ist die beste deutsche Schreibmaschine
Olympia
Zu haben schon für 260.— zł bei
K. Kochanowicz i Ska.
Poznań, plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

Asbestzementschiefer
„EVERITAS"
in Wellplatten und Schablonen
„Koriolit" teerfreie Asphaltdachpappe in allen Farben
Parkettfussböden
Szrajber Oefen aus Stahlkacheln
liefert preiswert
St. Kowalski
MATERJAŁY BUDOWLANE
Poznań, Pl. Wolności 17

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt"

Weine
der Weingüter Freiherrlich von Preuschen,
Liebensteinsches Rentamt
empfehlen
Nyka & Posłuszny
Weingroßhandlung
Poznań, Wrocławska 33/34. Telef. 1194. Gegr. 1868.

Ein gutes Buch zur Konfirmation

aus der Reihe:

Der eiserne Hammer.

Der Bamberger Dom.
Drei Kaiserdome: Mainz — Worms — Speyer.
Frauenlob.
Das Deutsche Kind.
Mariechen.
Kinder in Tracht.
Deutscher Wald.
Wolken über Land und Meer.
Blühende Welt.
Der Baum im Bilde der Landschaft.
Deutsche Alpen.
In den Bergen — Auf dem Wasser.
Jeder Band zł 2.45.
Der Kölner Dom.
Das Ulmer Münster.
Ein Deutscher Altar des Tilman Riemenschneider. Jeder Band zł 1.90.

Die Blauen Bücher.

Bauten der Gemeinschaft aus deutscher Gegenwart.
Deutsche Dome.
Deutsche Dorfkirchen.
Maria im Rosenhag.
Der stille Garten.
Der Künstlerische Tanz unserer Zeit.
Jeder Band zł 5.35.
Tore — Türme und Brunnen aus deutscher Vergangenheit.
Deutsche Künstler in Selbstdarstellungen.
Jeder Band zł 3.95.

Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

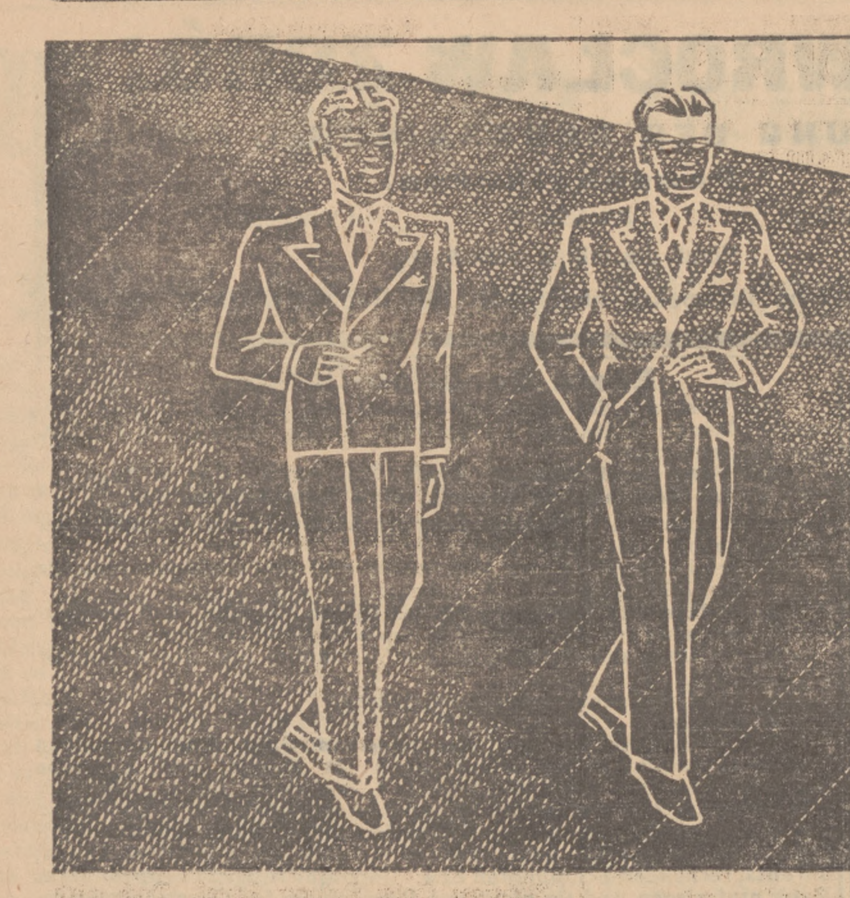
Ca 30 bester junger, bereits gejochter
Arbeits-Ochsen
aus Stryj sind sofort unter voller Garantie abzugeben. Gewicht ca. 13 Zentner.
Off. unt. Nr 120 an die Geschäftsstelle des Kujawischen Boten Inowrocław.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

2 Zimmerwohnung
ul. Mylińska 5, W. 1
von sofort zu vermieten.
Besichtigung 4—5 Uhr nachmittags.

Die weltberühmten Wagen
MERCEDES-BENZ
schon von zł 9.950.— an lieferbar
Sämtliche Modelle stets auf Lager!
Mit Probefahrten stehen wir Interessenten gern zur Verfügung
BRZESKIAUTO S.A.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 63-23, 63-65.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 — Wrocławska 15 u 14. **OSTRÓW WLKP.**

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER kauft man gut u. preiswert!

Verkäufe

Verzinkte Wasser- und Jauchefässer, Jaucheverteiler, Jauchepumpen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Neuheiten!
Broschen Knöpfe
Schnallen
sämtliche Schneiderzutaten
in großer Auswahl.
Andrzejewski
Szkolna 13.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-, Kostüm-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Dom Nowości
Franciszek Grunwald
Poznań
ul. 27 Grudnia 9,
Tel. 14-46
Kleiderzutaten, Handtaschen, Schirme, Handschuhe

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Damenhandtaschen
Koffer,
Schirme,
Aktenmappen,
Sämtliche
Ledergalanterie
wirklich billig.
Baumgart,
Poznań, Wrocławska 31

H. Wojtkiewicz
Nowa 11,
empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.



Trauringe
Uhren-, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen.
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.



Lederhandschuhe
Strümpfe, Trikotagen, Krawatten, Pyjamas, Schals, Gürtel, Büstenhalter, Damen- und Herrenwäsche billigst bei
W. Trojanowski
św. Marcin 18.



Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen.
Hauptverkaufsstelle
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Pelze
große Auswahl, Silberfüchse, Kreuzfüchse jeder Art verkauft billig
Łajewski, Poznań,
ul. Pierackiego 20.

Einige gebrauchte gute deutsche
Pianos
gibt billig ab, auch auf Ratenzahlung.
B. Sommerfeld,
27 Grudnia 15.

Kutschwagen
alle Arten vorrätig.
K. Lemke,
Wagenfabrik,
Rogoźno.

Eilangebot!
kompl. **Silberkasten**
für 12 Personen,
außergewöhnlich billig.
Caesar Mann
GEGR. POZNAN 1860
Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860 Tel. 14-66

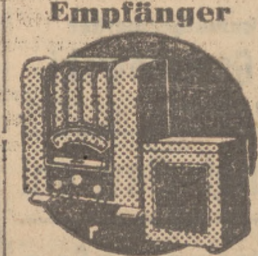
Elegante Damenhüte
in großer Auswahl, empfiehlt
G. Lewicka,
Poznań, ul. Wielka 8 u.
ul. Kraszewskiego 17.
Eingang Szamarzewskiego
Trauerhüte u. Schleier stets auf Lager.

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Zum neuen Frühjahrskomplet den passenden
Schuh!
Neuheiten
in
Herren-, Damen-, Kinder- Schuhen
für Frühjahr u. Sommer in solider Ausführung
preiswert
„Elka"
Sw. Marcin 62
Asygnaty Kredyt
Christliches Geschäft.

1000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile Untergestelle.
„Autoskład", Poznań.
Dąbrowskiego 89
Tel. 46-74.

Radio-Empfänger



Kosmos, Telefunken, Capetto und Elektrit
zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten,
empfiehlt
tonoradjo
Inh.: **Jerzy Mieloch**
Poznań
Al Marsz. Piłsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch!

Wenn Sie Kunstgegenstände
wie Gemälde
Teppiche
Antike Möbel
Altes Porzellan
Fayencen engl.
Münzen
und ähnliche Dinge
kaufen oder verkaufen
wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
Caesar Mann
GEGR. POZNAN 1860
ul. Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Kreide
Farben sowie sämtliche
Malerbedarfsartikel
in nur ausgeprobten Qualitäten empfiehlt billigst.
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6.
Tel. 5693.

Kaufst im Spezialgeschäft Du ein,
Stets wirst Du voll zufrieden sein!
Kiciński & Kolany
Poznan,
Stary Rynek 62
(Alter Markt)
Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion
frühere Geschäftsräume der Firma Rosenkranz.

Klaviere, Harmonium
preiswert abzugeben.
św. Marcin 22, Hof.
Klaviermagazin.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Strümpfe
Handschuhe
Seidene Elastic
Wäschegarnituren
Leinwand,
Spitzen,
Schürzen,
Herrenartikel
B. Okopińska
Poznań, Pocztowa 1.





Daunen, Federn
neue, alte reinigt gründl.
die **Reinigungsanstalt**
E. Sandek, Pleszew

Radioapparate
(Netz- und Batterie), Elektrit, Kosmos, Telefunken u. a. bis zu 16 Monaten.
Umtausch von Apparaten
Nehme Staatsanleihen in Zahlung.
Zygmunt Kołaf,
Poznań, św. Marcin 45a
Tel. 2628.

Zur Frühjahrssaison
die grösste Auswahl
Tans
Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Sommersprossen
gelbe Flecke, Sonnenbrand usw.
beseitigt unter Garantie
Axela-Crême
Dose zł 2.—
Axela-Seife
zł 1.—
J. Gadebusch
Poznan Nowa 7

Abnehmer für 200 bis 300 Ztr. rote
Speisemöhren
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **1938** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

Ankauf — Billigster Verkauf
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor 2.75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznan,
Wielkie Garbary 8.



Trauringe
Uhren, Standuhrwerke
empfiehlt
Firma
Jubiler
Inh. **Rudolf Prante**
früher Kajkowski
Poznań, św. Marcin 19
Ecke Ratajczaka.
Gold und Uhrenreparaturen billig und gut.
Kaufe Gold und Silber.

Gummi-
Fußabtreter
solange Vorrat, Stück 2,50 zł.
Fa. Gumy,
27 Grudnia 15, Hof.

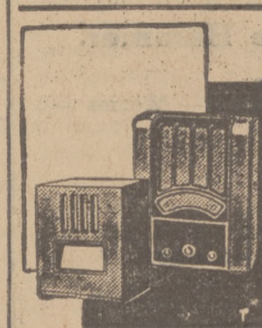
Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterial
in Wollen, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.



Auf Abzahlung monatlich zł 10.—
Radjoświat
Poznań, Fr. Ratajczaka 10
Radioersatzteile Engros

KORSETTS
Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe
ESTE
früher **Neumann**
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Möbel
neue, gebrauchte, Einkauf, Verkauf, Umtausch, außerdem verschiedene andere Gegenstände für den Haushalt, gut und billig nur
Jezuicka 10
(Świętosławska).



Detektor-Lautsprecher
9,50, Lautverstärker für Detektor,
Radio u. Patafone
Gaskocher-Feuerzeuge 2,25.
Centrum — Kamiński
Poznań,
Stary Rynek 13/14.
Bequeme Zahlungsbedingungen.



Virtuosen und Kenner
Sind unsere steten Gönner.
Kalisz, Szopena 9.
Vertretung:
Centralny Magazyn Pianin
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise, bequeme Raten.

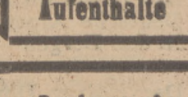
Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Umfassonieren
von Damen- und Herrenhüten billig — modern
W. Hain
plac Sapieżyński 1 i. Hofe
neben der Apotheke.
Łazarz
Marsz. Focha 28.
Jeżyce
Szamarzewskiego 1.

Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe fugenlos) Standuhren, Standuhrwerke, Wächterkontrolluhren und passende Geschenkartikel kauft man am günstigst. beim vielgeschätzt. Fachmann
Albert Stephan





Poznań
Półwiejska 11
1. Treppe
Privatgeschäft
(Halbdorfstr. Nähe Petripl.)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen.

Aufenthalte

Restauracja „Pod Strzechą"
früher: **„Zur Hütte"**
Poznan
Plac Wolnosci 7
Tel. 31-28.
Das populärste Restaurant und Treffpunkt in Poznań. Küche u. Getränke bekannter Güte zu billigen Preisen.

Tragisches Gesch'ck

ü. Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich am Dienstag in Inowrocław der Friseur Feliks Domagala zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, am 2 Mai v. Js. in seinem Friseurgeschäft in aufgeregtem Zustande dem Lehrling Edmund Wierzykow aus Inowrocław ein Stück Watte ins Gesicht geworfen zu haben, das mit einer beißenden Flüssigkeit getränkt war. Die Watte traf das linke Auge des Lehrlings, das derselbe trotz einer kostspieligen Operation verlor. Psychisch vollständig gebrochen, bekante sich D. zur Schuld, worauf noch vier Zeugen verhört wurden. Wierzykowski verlangte für das verlorene Auge eine Entschädigung von 14 000 Złoty und die Rückerstattung der Heilungskosten in Höhe von 2000 Złoty, die Domagala auf dem Gericht hinterlegte Als die 34jährige Frau des Angeklagten von dem Unglück erfuhr, wurde sie geisteskrank, so daß sie nach Posen in eine neurologische Klinik gebracht werden mußte. Da aber ihr Mann die hier entstehenden Heilungskosten nicht aufzubringen vermochte, blieb die Schwerkranke bei ihrer Mutter in Posen. Am Montag entfernte sich die Bedauernswerte, begab sich an die Warthe und beging Selbstmord, indem sie sich von der Wallischeibrücke in die Fluten stürzte. Noch ein dritter Schicksalsschlag traf den schwer geprüften Mann. Kurz vor der Gerichtsverhandlung erhielt er die telegraphische Nachricht, daß sein 10jähriger Sohn im Sterben liege. Nachdem das Gericht von der furchtbaren Tragödie des Angeklagten Kenntnis genommen hatte, verurteilte es ihn wegen Fahrlässigkeit im Falle Wierzykowski zu einer Arreststrafe mit Bewährungsfrist.

Thorn

In den Abflußkanal geraten und ertrunken. An einem der letzten Tage begab sich der 5 Jahre alte Jerzy Rydziński auf den freien Platz zwischen dem Gebäude der Krankenkasse und dem Grützmühlenteich, auf dem ein Karussel und eine Luftschaukel ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Auf diesem sogenannten Rummelplatz befindet sich ein ungenügend geschützter Abwässerungskanal, durch den das aus dem Grützmühlenteich kommende Wasser teils in den unterirdischen Abfluß der Bache, teils in den kanalisierten Stadtgrabenabzug abfließt. Als der Knabe dem auf dem Karussel herrschenden Treiben zuschaute, stürzte er auf bisher ungeklärte Weise in den Kanal. Die starke Strömung riß das bedauernswerte Kind sofort mit sich und trieb es unter der Erde durch den im ehemaligen Stadtgrabenbett liegenden Kanalgürtel, um es nach etwa 2 Stunden an dem Ausfluß in die Weichsel erst wieder zum Vorschein kommen zu lassen. Zur Rettung hatte man durch Schließen der direkt am Grützmühlenteich befindlichen Schleuse die weitere Wasserzufuhr sofort gesperrt; außerdem waren Feuerwehrmänner an verschiedenen Stellen in den Kanal hinabgestiegen, wobei gleichzeitig die verschiedenen Ausflüsse unter Beobachtung gehalten wurden Als der Knabe endlich unweit der Weichsel gesichtet wurde, war er bereits tot.

Jarotschin

× **Vortrag in der evangelischen Kirche.** In der evangelischen Kirche in Jarotschin fand ein Vortrag über die Verhältnisse in Rußland statt. Der Vortragende, Pfarrer Rendar-Wilna, der Balte ist und in Petersburg studiert hat, war jahrelang Seelsorger in den deutschen Siedelungen in der Ukraine. Vor fünf Jahren mußte er aus Rußland flüchten. Der Redner gab den zahlreichen Zuhörern eine eingehende Schilderung der russischen Verhältnisse. Wie schwer die kirchliche Betreuung unserer Glaubensgenossen in Rußland ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß Pfarrer Rendar während seiner Amtstätigkeit nicht weniger als 28 Predigtstellen zu versehen hatte. Der zwei Stunden dauernde Vortrag hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck.

× **Selbstmord durch Erhängen** verübte im Walde von Klein-Lubin der 33 Jahre alte Stanisław Zegar aus Wola Książęca. Der Tote **war geistig nicht ganz normal**.

Lux-Torpedo entgleist bei Czenstochau

5 Tote, 6 Schwerverletzte

Ein vollbesetzter Schnelltriebwagen der Strecke **Kattowitz—Warschau** fuhr am Gründonnerstag in der Nähe von Czenstochau auf einen Güterzug. Obwohl der Motorführer des Torpedo-Luxwagens bei der Station Rudniki etwas bremste, war die Geschwindigkeit noch so groß, daß der Zusammenprall furchtbare Folgen hatte. **Fünf Bahnbeamte wurden getötet,** 6 Passagiere schwer und 40 leicht verletzt. Der Torpedowagen, der fast völlig zertrümmert wurde, grub sich tief in den **Tankwagen** des Güterzuges. Da der vordere Teil des Torpedowagens für Nichtraucher bestimmt war, wurde eine Explosion, die das Unglück noch größer gemacht hätte, verhütet. Ein Tender flog 50 Meter weit und zerschlug einem 14jährigen Schuljungen, der auf dem Bahnsteig auf einen andern Zug wartete, den Fuß. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch Oberst Piasecki, Direktor der „Interessengemeinschaft".

Die Toten sind sämtlich Eisenbahner. Bei den Verletzten handelt es sich vor allem um höhere Beamte der Schwerindustrie und einige Mitglieder des Kattowitzer polnischen Theaters. Darunter befand sich der Departementsdirektor im Ministerium für Industrie und Handel, Peche, sowie der Hauptkommandant der oberschlesischen Polizei, Inspektor Żółtaszek. Kommandant Żółtaszek erlitt leichtere Verletzungen. Ein Teil der Leichtverletzten fuhr nach Warschau weiter während die meisten nach Kattowitz zurückkehrten. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Czenstochau gebracht. Die Verletzungen des Direktors Piasecki sind sehr schwer, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können. Er hat beide Beine gebrochen und einen Bruch der Schädeldecke erlitten. Die übrigen Verletzten aus Oberschlesien konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Hause zurückkehren.

Die Rettungsaktion war, wie Fahrgäste berichten, schlecht organisiert. Die Verwundeten waren gezwungen, mit Schnee ihre Wunden auszuwaschen, und sie verbanden sich notdürftig mit Taschentüchern und in Streifen gerissenen Wäscheteilen. Einer der Fahrgäste erklärte, daß erst nach einer Stunde ein Rettungswagen an der Unfallstelle erschien, der für seinen Zweck ungenügend ausgestattet war.

Auch die Hilfeleistung durch die Eisenbahner von Rudniki ließ zu wünschen übrig. Die Leichtverletzten mußten daher selbst helfen und die Ohnmächtigen und Schwerverletzten aus dem Trümmerhaufen heraustragen. Es dauerte zwei Stunden, bis die Schwerverletzten ins Krankenhaus geschafft werden konnten. Am Bahnhof in Rudniki gab es kein Verbandszeug.

Ein mitfahrender Geistlicher erteilte den Schwerverletzten die letzten Tröstungen. Besonders traurig ist das Schicksal des Motorführers. Als er gesehen hatte, daß ein Aufprall nicht mehr zu vermeiden war, wollte er aus dem Fenster des Triebwagens springen, doch blieb er mit dem Fuße hängen und wurde buchstäblich zerquetscht

Als **Ursache des Unglücks** wurde bisher folgendes festgestellt: Infolge der **Schneeverwehungen** gab es am Einfahrtssignal auf der Station Rudniki eine Störung. Die durchkommenden Züge wurden daher schon in Czenstochau verständigt, daß sie das auf Halt stehende Signal nicht beachten sollen. Auch der Führer des Lux-Torpedo wurde von der Störung benachrichtigt. Er erhielt die Mitteilung, die Station ohne Rücksicht auf das Einfahrtssignal zu durchfahren **Der Weichensteller in Rudniki jedoch, der das auf Halt stehende Signal sah, beeilte sich nicht, die Weiche auf das Umfahrtsgleis zu stellen in der Meinung, daß der Lux-Torpedo vor dem Einfahrtssignal stehen bleiben würde. Das Hauptgleis war jedoch mit einem Güterzug besetzt. Der Lux-Torpedo fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 Stundenkilometern auf den letzten Wagen des Zuges auf.**

Sport vom Tage

Berliner Fußballelf zu Besuch

Die Berliner Mannschaft „Union"-Oberschöneweide tritt am Ostersonntag um 16 Uhr auf dem Warta-Platze der Posener „Warta" zu einem Freundschaftskampfe gegenüber, der als Eröffnung der Saison anzusehen ist. Die Grünen dürfen den Gegner, der infolge der Gauspiele gut im Training steht, keineswegs geringschätzen. Es ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Interessanter Geländelauf

Der Posener „Sokół" veranstaltet am zweiten Osterfeiertage um 12.30 Uhr einen Geländelauf, der sich über 4500 Meter erstreckt und gänzlich auf dem Platz ausgetragen wird. Die Zuschauer können also den ganzen Lauf beobachten.

Deutscher Sieg im Turnländerkampf gegen Finnland

Hamburg, 26. März.

Deutschlands Turner haben am Karfreitag den in der Hanseaten-Halle in Hamburg vor 15 000 Zuschauern veranstalteten zweiten Länderkampf gegen Finnlands Vertreter mit 344,85 Punkten zu 340,60 Punkten gewonnen. Ein knapper, aber dessen ungeachtet großer Erfolg, zählen doch Suomis Turner zu den Besten in der Welt. Dadurch ist die Niederlage, die Deutschlands Mannschaft am 10. November 1935 bei der ersten Begegnung mit 340.80 zu 346,15 Punkten erlitt, wieder wettgemacht.

Deutscher Trainer für Polens Tennisgarde

Der Tennisverband Polens hat den deutschen Berufsspieler Richter für das Training vor dem Davis-Länderkampfe gegen die Tschechoslowakei, der Mitte Mai in Warschau zum Austrag kommt, verpflichtet. Das Training beginnt am 10. April. Für das Trainingslager sind Frl. Jędrzejowska, Tarłowski, Hebda, Tłoczyński, Spychała, Witman, Bratek, Ks. Tłoczyński und Czajkowski bestimmt worden.

Schmeling aus Amerika abgereist

Max Schmeling schiffte sich am Mittwoch auf der „Queen Mary" ein, um nach Deutschland zurückzukehren. „Ich bin äußerst enttäuscht", erklärte er vor der Abfahrt, „aber das macht nichts. Ich bin dreimal nach den Vereinigten Staaten hinübergefahren, seitdem ich Louis geschlagen habe Das kostete mich 15 000 Dollar. Braddock möchte noch immer nicht den Kampf mit mir aufnehmen; doch wir werden im Sommer irgendwie kämpfen."

Zwei weitere Sportler gehen zum Film

Helen Wills-Moody, Amerikas langjährige Tennismeisterin, die nicht weniger als siebenmal — 1927 bis 1930, 1932, 1933 und 1935 — in Wimbledon die Tennis-Weltmeisterschaft im Frauen-Einzel gewann, vollzieht nunmehr ihren Rücktritt vom Amateursport. Seit sechs Jahren waren amerikanische Filmfirmen bemüht, Helen Wills-Moody für Hollywood zu gewinnen. Die Verhandlungen haben nunmehr zu einem Abschluß geführt. Helen Wills-Moody wird an einer Serie von Tennis-Kurzfilmen mitwirken. — Oesterreichs vielfacher Weltmeister und Olympiasieger im Eiskunstlauf, Karl Schäfer, gab jetzt in Toronto seine Erstvorstellung als Berufsläufer Im Rahmen eines Eiskarnevals zeigte Schäfer seine hohe Kunst und erhielt reichen Beifall. Schäfer wendet sich jetzt nach New York und reist im kommenden Monat nach Hollywood zur Erfüllung eines Kontraktes mit einer großen amerikanischen Filmfirma.

Zigeunerkönig Kwiek gestorben

In Warscha starb am Donnerstag an den Folgen einer Schußwunde, die ihm in einem Streit mit Familienangehörigen aus Unvorsichtigkeit zugefügt worden war, der sogenannte „König" der polnischen Zigeuner, Matthias Kwiek. Seine Herrschaft wurde nicht nur von seinen Stammesgenossen in Polen, sondern darüber hinaus auch von den Zigeunern in Ungarn, Rumänien und der Tschechoslowakei anerkannt. Kwiek hatte in den letzten Jahren ernsthafte Bemühungen gemacht, die feste Ansiedlung der Zigeuner in bestimmten Territorien zu erreichen, allerdings mit geringem Erfolg. Zu seiner Beerdigung werden Abordnungen seiner Stammesgenossen aus vielen europäischen Ländern erwartet.

Strittig ist jetzt die Frage der Nachfolge des Zigeunerkönigs. Anspruch darauf erhebt sein 12jähriger Sohn Kasimir Kwiek. Doch wird von anderer Seite auch ein anderer Verwandter der Familie für dieses Amt vorgeschlagen nämlich der sogenannte „Zigeunerbaron" Basilius Kwiek, der schon früher einmal als „König" seines Volkes galt und dann von dem jetzt erschossenen Matthias Kwiek entthront worden war. Jedenfalls sind noch heftige Auseinandersetzungen über diese Nachfolgefrage zwischen den Angehörigen des fahrenden Volkes zu erwarten.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Dienstag zur gewohnten Stunde.

Bluttat aus Verfolgungswahn

Die Krakauer Bluttat, von der wir berichteten, geschah wie in einem stundenlangen Verhör festgestellt wurde, aus einem seltsamen Verfolgungswahn. In dem Medizinstudenten hatte sich aus Aerger über die schnelle Entwicklung des früheren Studienkameraden die Vorstellung festgesetzt, daß dieser ihm überall Schwierigkeiten in den Weg lege. Deshalb war er von Wilna, wo er zuletzt studierte, nach Krakau gekommen und hatte den Arzt auf die Straße bestellt, ihn mit Vorwürfen überschüttet und schließlich erschossen.

Ein seltsamer Unglücksfall in England

Gegen den D-Zug London—Manchester stieß am Donnerstag vormittag ein niedrig fliegendes britisches Bombenflugzeug. Der Zug war in voller Fahrt. Das Flugzeug streifte das Dach des Speisewagens, ohne hier ernsten Schaden anzurichten. Es gelang dem Flugzeugführer, der unverletzt blieb, unmittelbar nach dem Zusammenstoß auf einem Feld zu landen. Der Speisewagen wurde auf der nächsten Station ausgewechselt, und der Zug konnte mit geringfügiger Verspätung seine Reise fortsetzen.

Modebericht der Firma W. i S. Schubert, Poznań, Stary Rynek 86; Verkaufssalon Bazar, Aleje Marcinkowskiego 10.

Die neuen Mäntel und Blusen.

Mäntel zeigen in dieser Saison weniger betonte Schultern, auch die Aermel sind einfacher geworden, und neben einigen interessanten Aermelschnitten sieht man wieder viele glatteingesetzte Aermel. Die Kompletmäntel sind in ihrer neuesten Ausgabe nicht mehr vorn überkreuzt, sondern haben knapp anstossende oder stark auseinandertretende Vorderteile. Sie sind oft kragenlos und haben halb- oder dreiviertellange Aermel. Schwarze oder weisse Mäntel begleiten vielbunte Imprimékleider, während Mäntel in zarten Aquarellfarben zu dunklen Kleidern getragen werden. Das Thema „Frühjahrsblusen" gestaltet sich diesmal so lustig und vielseitig, dass es ständig allerlei zu berichten gibt. Denn durch die grosse Beliebtheit der Schneiderkostüme, der Rock- und Mantelkomplets, von denen wir im letzten Modebericht gesprochen haben, hat die Bluse eine kaum vorher erlebte Wichtigkeit erlangt. Dazu kommt, dass die neuesten Boleros, Jacken und Mäntel gern offen getragen werden und so nach einer flotten Bluse verlangen. Mit Hilfe der Bluse erzielt die Mode von heute wirksame Farb- und Materialgegensätze, die gegenwärtig so hoch im Kurs stehen. So gibt es Blusen in Hülle und Fülle, einfarbig oder vielbunt, streng sportlich oder feminin und putzsüchtig, und sie können ein und demselben Tailleurkostüm immer wieder eine andere Note **verleihen.**

Deutsche Vereinigung

Deutsche Jugend, bau mit!

Oeffentliche Versammlungen im Kreise Neutomischel

Getragen von dem Willen, jeden deutschen Volksgenossen in unsere Volksgemeinschaft einzureihen, hatte die Deutsche Vereinigung am Sonntag, 14. März, in den Ortschaften Chmielinko und Kąkolewo zu öffentlichen Versammlungen aufgerufen.

Mitglieder, Neutrale und Angehörige der JDP. waren diesem Rufe zahlreich gefolgt. In Steinberg füllten etwa 300 Menschen, in Kąkolewo etwa 200 den Raum.

Volksgenosse **G r o e h l** sprach in beiden Versammlungen von den Aufgaben unserer Volksgruppe und von den Pflichten eines jeden deutschen Menschen innerhalb unserer Gemeinschaft. Von unserer Gesamthaltung und der Leistung jedes einzelnen wird es abhängen, ob wir den Forderungen der neuen Weltanschauung gerecht zu werden vermögen. Kein Lippenbekenntnis oder äußeres Gebaren wird unseren harten Daseinskampf zu erleichtern vermögen. Niemand als wir allein, die wir heute im Leben stehen, haben die harte Aufgabe, uns die Voraussetzungen für unser Dasein zu schaffen. Daß wir inmitten der leider immer noch bestehenden Zerwürfnisse unserer Volksgruppe für unsere Zukunft noch nichts Wesentliches zu leisten vermögen, bedarf doch keiner besonderen Erwägung. Wie ein Wahnwitz mutet es an, daß während unsere Volksgruppe härteste Schläge treffen. Tausende von Hektar deutschen Lebensraumes verloren gehen, die Schulnot täglich steigt, die Jugend untätig, ohne Hoffnungen für die Zukunft dasteht, diese Volksgruppe nichts Wichtigeres zu tun hat, als in fanatischem Bruderkampf, mit den Schlägen von außen Hand in Hand gehend, auch die inneren Lebenskräfte zu zerschlagen.

Deutsche Jugend, wie lange noch wirst du ohnmächtig zusehen und gar abseits stehen? Du, deutsche Jugend, hast einmal in dem Hause zu wohnen, das du heute zu bauen vorgibst. Wähle du das Material für diesen Bau, das deutscher Art und deutscher Ehre entspricht, dann wirst du dich in dieser Gemeinschaft nicht nur wohl fühlen, sondern deine Pflicht dem Nationalsozialismus gegenüber erfüllt haben.

Die Ortsgruppe Striesen gegründet

Voll besetzt ist der Saal in Jankowo Dolne. Die Ortsgruppe Gnesen hat die Volksgenossen aus Striesen und Jankowo zu einer Versammlung eingeladen, es soll eine neue Ortsgruppe gegründet werden. Sie sind dem Ruf der Deutschen Vereinigung gefolgt. Wir hören zu Beginn das Lied der jungen Kameraden: „Was fragt Ihr dumm, was fragt Ihr klein!" und dann einen Einzelsprecher: „Wir tragen die Fahne!". „Wir tragen die Fahne, das ist Befehl, das wollen wir alle." „Auf hartem Heimatboden!" so erklingt der Sprechchor der Jungen, und dann spricht Gero von Gersdorff:

Wir, die wir uns für die Deutsche Vereinigung hier im Kreise Gnesen eingesetzt haben sind zu einer festen Kameradschaft geworden Wir können uns aufeinander verlassen, weil wir wissen, daß wir dasselbe wollen: das unser deutsches Volk in Polen nicht untergeht. Mit diesem Willen haben wir auf der Wache gestanden mit den alten Gnesener Kameraden in den ersten öffentlichen Versammlungen, da es wild zuging und deutsches Blut vergossen wurde So werden wir weiter Wache stehen vor der Ehre unseres Deutschtums, jeder auf seinem Platz, und unsere Kameradschaft immer fester schmieden. Unser Volkstum braucht heute diesen Zusammenschluß bitterer nötig denn je, wir müssen ihn vollenden in dem Geiste, in dem heute das ganze deutsche Volk neu, einig und stark wird.

Es wurde der Antrag gestellt, die Ortsgruppe Striesen zu gründen. Aus der einstimmigen Wahl des Ortsgruppenvorstandes gingen hervor die Volksgenossen Unkrieg, Scharf und Erich Lehr; in die Revisionskommission wurden gewählt Drude und Konrad Gerhard.

Nach der Wahl wurde das Bekenntnis: „Wir glauben daran, daß ein Volk nie vergeht" von allen gesprochen und dann wurde der Feuerspruch gesungen.

Eine neue Ortsgruppe unserer Erneuerungsbewegung steht. Auch sie wird arbeiten und für ihren Teil um das Herz eines einzelnen Deutschen kämpfen und ihn in die Gemeinschaft hineinstellen.

Dichter, Staatsanwalt und General

DAJ. Vor 40 Jahren, am 8. März 1897, starb in Milwaukee (USA) der deutsche Dichter Konrad Krez. Krez ist einer jener „Achtundvierziger", die wegen ihrer freiheitlichen Gesinnung aus Deutschland flüchten und in Nordamerika eine neue Heimat suchen mußten. Mit ihnen ist beste deutsche Kraft dem werdenden Reich verloren gegangen. Viele dieser Männer sind in den Staaten zu hohen Ehren aufgestiegen und haben wesentlich zum Aufbau des Landes beigetragen. Ihre Sehnsucht und ihr heißer Glaube jedoch galten dem verlorenen Vaterland.

Konrad Krez stammte aus Landau in der Pfalz. In Heidelberg studierte er die Rechte. 1848 wurde er, erst zwanzigjährig, wegen Teilnahme an der badisch-pfälzischen Erhebung für die Reichsverfassung in contumaciam zum Tode verurteilt, lebte zuerst als Flüchtling in der Schweiz und in Frankreich und kam 1850 in die Vereinigten Staaten. Schon in wenigen Jahren wurde der fähige Jurist Staatsanwalt. Im Bürgerkrieg wurde er zum Brigadegeneral ernannt.

Von seinen Gedichten, in denen er immer wieder seine heiße Liebe zur Heimat zum Ausdruck bringt, ist das „An mein Vaterland" überschriebene am bekanntesten geworden. — Das Leben dieses aufrechten Deutschen, den die geistige Enge des damaligen Deutschland in fremde Dienste trieb, hat der schwäbische Dichter Ludwig Finckh in seinem jüngsten Werk „Ein starkes Leben" dichterisch gestaltet.

Analphabetentum in Wolhynien

Das Wochenblatt „Ekiba" berichtet, daß in Wolhynien von 375 000 Schulkindern 32.9 Proz überhaupt keine Schulen besuchen, da die Schulen nicht imstande sind, alle Kinder aufzunehmen Auf jede Lehrkraft kommen ohnehin durchschnittlich 70 Schulkinder. Die Folge davon ist, daß das Analphabetentum erschreckend groß ist. Von 1 833 050 Einwohnern, die durch die Statistik erfaßt wurden, waren nur 601 412 des Lesens und Schreibens kundig, d. h. nur 45.9 Proz; nur lesen konnten 22 458, und völlige Analphabeten zählte man 685 475, d. h. 52,4 Proz. Die größte Zahl der Analphabeten wies der Kreis Sarny auf, nämlich 63,8 Prozent. DVW.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 21. bis 27. März 1937

Sonntag

Warschau. 8: Zeit, Choral 8.03 Militärkonzert 9: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Fröhliche Ostern. 14.15: Kinderstunde. 14.35: Die polnische Kapelle von Dzierzanowski. 15.35: „Wiesiaw". 16.15: Solistenkonzert. 17.15: Tanzmusik. 19: Programm für Montag. 19.05: Große Orchesterdirigenten. 20: Der Dan-Chor. 20.30: Alte Courants: 21.05: „Cavalleria rusticana". 22.35 bis 24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9: Ostermorgen ohne Sorgen. 10: Stärker als der Zweifel ist das Leben! 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Späte Krone. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: „Faust". 12: Konzert 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Glückwünsche. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Polnische Osterlieder. 15: Heiterkeit und Fröhlichkeit. 17.30: Schöne Melodien. 18.30: „Theater". 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Richard-Wagner-Konzert. 21—21.10: Deutsche Ostern. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—0.55: Wir bitten zum Tanz.

Breslau. 5: Volksmusik. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Hafenkonzert. 8: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Fortsetzung der Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Das Wunderhorn. 9.50: Lieder. 10.10: Ostern, das germanische Frühlingsfest. 10.30: Schöne Stimmen! 11.40: Am Anfang war der Mann und sein Roß. 12: Konzert 14: Mittagsberichte. 14.10: Habt ihr nicht den Osterhasen gesehen? 14.30 Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16: „Das fröhliche Dorf". 18: Eichendorff als Mensch und Dichter. 18.30: Bergarbeiter musizieren. 20: „Faust". 22—22.10: Nachr. 23—24: Wir bitten zum Tanz.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. 10.50: Für große und für kleine Leute. 11: Wetter, Programm. 11.10 Robert Schumann. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Schachfunk. 14.30: Funkberichte. 14.40: Kleine Unterhaltung. 15.20: Schneeglöckchen läutet in dem Tal. 16: Konzert. 17.30: Zeitbilder aus Argentiniens Hauptstadt 17.45: Eins — zwei — drei — wer hat das Ei? 18.30. Klingende Kleinigkeiten. 19.10: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20: „Grigri". 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Funkberichte. 22.35—24: Wir bitten zum Tanz.

Montag

Warschau. 8: Zeit, Choral 8.03: Eisenbahner-Orchester. 8.55: Programm für Dienstag. 9: Gottesdienst 10.30: Volkstümliches Konzert. 11.57: Zeit, Fanfare 12.03: Sinfoniekonzert. 13: Theaterrundschau. 14: Werbekonzert. 14.35: Kinderfunk. 14.50: Vaudeville von Lemberg 15.30: Für das Land. 16: Polnische Musik. 16.30: Hörspiel. 17: Tanztee im Hotel Bristol. 19.10: Rezitation. 19.30: Konzert. 20: Ravel und Debussy 20.40: Funkzeitung. 20.50: Zeitfunk. 20.55: Sportnachrichten. 21.15: Violinvortrag. 21.45—23.30: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 9: Robert Gaden spielt. 11: Frühlingsgedichte. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Konzert. 13: Glückwünsche. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Lauter bunte Sachen: Singen, Tanzen, Lachen. 17: Lebenslauf und grandiose Taten. 18: Schöne Melodien 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Tanz der Osterhasen. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage 6: Hafenkonzert 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Osterkonzert. 10.10: Vom ritterlichen Gegner zum begeisterten Freunde. 10.25: Kammertrio. 11: Herz auf froher Fahrt. 11.45: Der erst Frühlingsbote 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Osterklänge. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert 18: Von Helden- und Schwabenstreichen 19: Alt-Wiener Meister um Mozart und Beethoven. 19.30: Sportereignisse der Feiertage. 20: Tanz der Osterhasen. 23.30 bis 24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Christliche Morgenfeier. 10.50: Programmvorschau. 10.50: Danzig: Wetter. 11.15: Kammermusik. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Danzig: Plattdeutsche Gedichte. 14.15. Kleine Musik. 14.55: Lustiges aus der Hamburger Ecke. 15.15: Keinen Schimmer von Ahnung. 16: Konzert. 18: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 18.25: Vom Vogel Him-Ham. 18.40: Europa in Tanz und Lied. 19.30: Karl May und seine Bücher. 20: Abendkonzert. 20: Danzig: Eine bayrische Gaudi. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Zum Tagesabschluß. 22.30 bis 24: Nachtmusik.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.30—8: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Polnische Volkstänze. 12.40: Funkzeitung. 12.50—13: Landfunk. 15: Börse. 15.15: Unterhaltungsmusik. 16: Warschauer Chron. 16.15: Funkbriefkasten. 16.30: Konzert des Mandolinenorchesters. 17: Vorlesung. 17.15: Kammermusik. 17.50: „Streiche des Herrn Zaza". 18: Zeitfunk. 18.10: Sportplauderei. 18.20: Werbekonzert. 18.45: Programm für Mittwoch. 18.50: Zeitfunk. 19: Eine Diskussion 19.20: Leichte Musik. 20: Plauderei 20.15: Chorkonzert. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk 21: „Musiker-Scherze". 21.45: Schallplatten für Kenner. 22.20: Literar. Skizze. 22.35—23.30: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel. Schallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Wir richten einen Kräutergarten ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Deutsche Volkskunde. 15.45: Eine kleine Melodie. 16: Musik am Nachmittag. 17—17.10: Der Junge kommt nach Hause. 18: Balladen. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Musikal. Zwischenspiel. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Musik-Expreß. 22: Wetter, Nachrichten. Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—24: Beliebte Tanzkapellen.

Breslau 5: Kino-Orgel-Konzert. 5.30: Für den Bauern: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 7: Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Konzert. 8.30: bis 9.35: Wetter. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 14: Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Paul Ernst, ein deutscher Dichterphilosoph. 16.30: Für die Frau. 16.50: Der kulturpolitische Kalender. 17: Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.45: Deutschland baut auf. 20: Kurzbericht vom Tage 20.10: Bunte Abendmusik. 22: Nachrichten. 22.30: Orgelmusik. 23—24: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplattenkonzert. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Straßenverkehrsdienst des NSKK. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 9.30: Die Hausfrau mitten in der Volkswirtschaft. 10.45: Wetter. 11.30: Bezirksbauernführer 11.50: Königsberg: Marktberichte der Landesbauernschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst d. NSKK., Nachr., Programmvorschau. 14: Nachrichten. 14.10: Heute . . . vor Jahren Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Königsberg: Hausfrau, was machst Du mit Deinen alten Zeitschriften? 14.15: Danzig: Danziger Hausfrauenfunk. 14.25: Musik. 15: Danzig: Nachr. 15.40: Besuch beim Osterhasen. 16: Konzert. 17.25: Aus fernen Landen. 17.45: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 17.45: Danzig: Der Staatliche Frauenhilfsdienst in Weßlinken. 18: Konzert. 19: Danzig: Werbenachrichten 19.45: Deutschland baut auf. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Bewährte Hausmittel aus der poetischen Apotheke. 21.10: Konzert. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst des NSKK, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Unterhaltung und Tanz.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung 7.30: Schallplatten. 8—8.10: Schallplatten. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Konzert, Kl. Funkorchester. 12.40: Funkzeitung. 12.50 bis 13: Plauderei. 15: Börse. 15.15. Unterhalt.-Musik. Funktrio 15.55: Techn. Briefkasten. 16.10: Kinderstunde. 16.30: Unsere Tenöre. Neue Schallplatten. 17: Vortrag 17.15: Solistenkonzert. 17.50: Vortrag. 18: Sport. 18.20: Werbekonzert. 18.45: Programm für Donnerstag. 18.50: Landfunk 19: Rezitation. 19.20: Konzert. 19.45: Neapel und Venedig. 20.35: Streiflichter. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk. 21: Chopin-Konzert. 21.45: „Zwei Maria Stuarts" 22.25: Funkorchester. 23—23.30: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Wetter. 12: Konzert. 13: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. 15.45: Von neuen Büchern. 16: Musik am Nachmittag. 18: Zeitgenössische Musik. 18.20: Der Dichter spricht. 18.40: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho 20: Kernspruch. Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Karl Böhm dirigiert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—24: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wettervorhersage. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter Nachrichten 14: Mittagsberichte. Allerlei — von 2 bis 3. 15.30: Jungmädel, was hast du erlebt! 16.30: Werke von Friedr. Koch. 17: Prof Ludwig Hölscher 17.30: Das Grubenpferd. 18: Singendes, klingendes Frankfurt 19: Ein bißchen Stimmung — ein bißchen Musik — für eine Stunde ein bißchen Glück. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Alte Meister und junge Musik. 22: Nachrichten. 22.20: Das große Los! 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10.45: Wetter. 11.05: Volkswirtschaftl. Haushaltsführung. 11.30: Die neuen Roggen- und Weizenmehltypen. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft. 11.55: Wetter. 12: Musikalische Kurzweil. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . Jahren 14.15: Kleine Musik. 15: Praktische Winke. 15.10: Der Zeitfunk berichtet. 15.30: Jungmädel-Ringsendung. 16: Konzert. 17.45: Von deutscher Arbeit. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 18.50: Straßenverkehrsdienst. 19: Heimatdienst. 19.10: Interessante Ecke. 20.10: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der Zeitfunk berichtet. 21: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachrichten. 22.20: Europäische Fragen. 22.40—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Vortrag. 7: Schallpl. 7.15: Funkzeitung 7.30. Unterhalt.-Musik. 8 bis 8.10: Schulfunk. 11.30: Konzert für die Schuljugend. 11.57: Zeit, Fanfaren. 12.03: Unterhalt.-Musik. 12.40: Funkzeitung. 12.50—13: Landfunk. 15: Börse. 15.15: Schallplatten. 16: Funkbriefkasten. 16.15: Kulturleben Warschaus. 16.20: Kinderfunk. 16.35: Lieder, Wiegenlieder. 17: Feuilleton. 17.15: Kammermusik. 17.50: Das Buch und die Wissenschaft. 18: Zeitfunk. 18.10: Nachrichten, Sport. 18.20: Werbekonzert. 18.35: Schallplatten. 18.45: Programm für Freitag. 18.50: Zeitfunk. 19: „Die Zitronen von Sizilien". 19.30: Uebertragung aus der Bar. 20.30: Kosow-Zentrum. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk 21: Silhouetten poln. Komponisten. 21.50: Unterhalt.-Musik. 22.45—23.30: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf. Wetter für die Landwirtschaft. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kindergymnastik. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börsenberichte. 15.15: Blinde Künstlerinnen erzählen von ihrem Tagewerk. 15.45: Leichte Kost. 16: Musik am Nachmittag. 18.10: Der Liebesspiegel. 18.30: Rob. Minner: Ein Volk lebt auf der Achse 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19: Vier Jahre Deutschlandsender. 19.45: Intendant Goetz Otto Stoffregen spricht. 20: Kernspruch. Wetter, Kurznachr. 20.10: Am 1. April in eigener Sache. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Dt. Seewetterbericht. 23—24: Wir tanzen um die Welt.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.15: Für die Frau. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Wettervorhersage. 11.30: Zeit. Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte. Allerlei — von 2 bis 3. 16: Für die Frau. 16.20: Vom Wunder der Technik 16.40: Wir reisen durchs Weltall! 17: Musikal Zwischenspiel. 17.10: Musik am Nachmittag. 18: Blaskonzert 18.50: Sendeplan. 19: Der oberschlesische Zeitfunk. 19.20: Der eiserne Kanzler. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Deutschland lacht! 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10.30: Turnen für das Kleinkind 10.50: Wetter. 11.40: Kurznachrichten. 11.55: Wetter. 12: Musik für alle. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Allerlei — von 2 bis 3. 15.10: Kinder, spielt mit! 15.30: Konzert. 17.05: Neuzeitliche Futterbaufragen für leichte Boden. 17.25: Lieder von Franz Dannehl. 17.45: Spielgemeinschaften in Ostpreußen. 18: Blaskonzert. 19: Heimatdienst. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20: So ein moderner Sendewagen. 19.15: Der Zeitfunk berichtet. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Deutschland lacht. 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst, Nachrichten, Sport. 22.20: Königsberg—Perwilten in 2 Minuten. 22.40 bis 24: Erstens kommt es, zweitens anders, drittens als man denkt.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.30. Schallplatten. 8—8.10: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Karl Maria von Weber. 12.40: Funkzeitung. 12.50—13: Landfunk. 15: Börse. 15.15: Unterhalt.-Musik. 16: Film Plastik und Architektur. 16.10: Sozialfunk. 16.15: Krankenfunk. 16.30: Musik für Kinder. 17: Bei den Eskimos. 17.50: Zeitfunk. 18: Propagandamonat. 18.10: Sportvortrag und Nachrichten. 18.45: Programm für Sonnabend. 18.50: Landwirtschaftliche Presserundschau. 19: Ich fand einen neuen Freund. 19.20: „Mit dem Lied durch die Länder". 19.45: Opernfragmente. 20: Unsere Marine spielt. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk. 21: Operette. 22.45 bis 23.30: Funkorchester.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Käte Graber erzählt Märchen. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Dt. Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13: Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Ich trage den Wimpel. 16: Musik am Nachmittag. 18: Klaviermusik von J. Brahms. 18.30: Weg des Geistes. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch. Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Das Salzburger Mozart-Quartett spielt. 21: „Die Feuerzangenbowle". 22: Wetter, Nachr., Sport. Deutschlandecho.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 12 Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3. 16. Kleines Konzert. 17: Die Politik der anderen. 17.20: Klaviermusik. 17.40. Die deutsche Südostgrenze im Wandel der Zeit. 18: Musik aus Dresden 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. Anschl. Marktberichte des Reichsnährstandes. 19: Kreuzfidele Musikanten. 19.45: Zeitfunk. 20 Nachr. 20.10: Kreuzfidele Musikanten. 20.45 Preußische Gespräche. 22: Nachrichtendienst. 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert. 9.30: Kurze Berichte für die Küche. 10.45: Wetter. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Straßenverkehrsdienst. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 14.30: Virtuose Gesänge und Instrumentalmusik. 15.20: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenfunk. 16: Wiener Komponisten und ihre Werke. 16.40: Das Arbeitsrecht. 17.35: Nidden-Nida. 18: Konzert. 18.50: Straßenverkehrsdienst des NSKK. 19: Heimatdienst. 19.10: Der Kalendermann sagt den Monat an. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Man nehme . . . 21.10: Licht. 22: Wetterdienst, Straßenverkehrsdienst des NSKK, Nachr., Sport. 22.20: Die neue deutsche Wehrmacht als Erziehungsschule der Nation. 22.40—24: Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.33: Gymnastik. 6.50: Schallplatten. 7.15: Funkzeitung. 7.30: Schallplatten. 8—8.10: Schulfunk. 11.30: Lieder. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.03: Unterhaltungsmusik. 12.40: Funkzeitung. 12.50—13: Landfunk. 14.30: Hörspiel für Kinder. 15: Börse. 15.15: Schallplatten. 16.15: Unser Programm. 16.30: Klaviervortrag. 17: Gottesdienst aus Ostra Brama in Wilna. 17.50: Zeitschriftenrundschau. 18: Zeitfunk. 18.10: Vortrag. 18.15: Sport. 18.25: Schallplatten. 18.45: Programm für Sonntag 18.50: Zeitfunk. 19: Hörfolge für die Polen im Auslande. 19.30: Musikalisches Mosaik. 20.10: Akkordeonmusik. 20.30: Literarische Neuerscheinungen. 20.45: Funkzeitung. 20.55: Zeitfunk. 21: Konzert.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landw. Schallpl 6.30 Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde f. d. Hausfr. 10.30 Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Altersbetreuung der NS-Schwester. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert 13: Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter und Börse, Programmhinweise. 15.10: Der Siedler kann lachen. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Was sagt Ihr dazu? 16: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! 18: Volkslieder — Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Das muß jeder wissen! Unser sozialpolitischer Ratgeber. 20: Kernspruch. 20.10: Konzert. 22. Wetter, Nachr., Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.55: Wir bitten zum Tanz.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wettervorhersage. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Wettervorhersage 10.30: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte des Reichsnährstandes. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. Anschl. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Grenzland OS. 15.20: Kammermusik. 15.40: Auf Wildtaubenjagd. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Quellen deutscher Kraft. 18.20: Lustig ist die Schäferei. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: „Aennchen von Tharau". 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 9.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Konzert 10.40: Wetter. 11.30: Erhöhung der Ernten 11.50: Marktberichte der Landesbauernschaft Ostpreußen. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: Lustige Potpourris. 15.25: Unser fröhlicher Kindergarten. 15.45: Zeitfunk. 16: Froher Funk für alt und jung! 18: Sportfunk, Sportvorschau. 18.15: Vespermusik. 18.35: Heimatdienst. 18.45: Von den Anfängen ostpreußischen Soldatentums. 19.30: Frontsoldaten. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Was wärst Du ohne Auto? 21.20: Die gestörte Sendung . . 22: Wetter, Straßenverkehrsdienst des NSKK, Nachrichten, Sport. 22.20: Zeitfunk. 22.30—24: Nachtmusik.

Auf der Ostertafel darf der gute REMU Mostrich nicht fehlen.



Alle, die das Bessere vom Guten unterscheiden, kaufen deutsche

ERIKA-Schreibmaschinen

daher ein Absatz von 1000 Stück in Poznań ab 1934

Skóra i Ska., Poznań

Al. Marcinkowskiego 23.



Wir empfehlen

unsere

MILANÓWEK

eleganten dauerhaften 100%-igen wollenen konkurrenzlosen handgewebten **Anzug-, Kostüm-, Mantelstoffe,** undurchlässige **Lodenstoffe, Joppen, Plaids, Decken** usw.

Echte **Seidenstoffe** für **Komplets, Kleider, Blusen, Hemden** u. **Schals, Taschentücher, Krawatten, Seifen** der besten Qualität, **Schampo,** sowie **Kaszka „JEDWAB"**

Wir tauschen Wolle auf Stoffe um.

Leszczków — Milanówek

Poznań, ulica 27 Grudnia 10. Tel. 26-71.



Aug. Hoffmann, GNIEZNO Telefon 212

Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen

Erstklassige grösste Kulturen

garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien etc. Gegründet 1837

Sorten- u Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis. Die Kulturen umfassen 50 hektar.

Von sofort oder 1. Mai für 900 Mrg. großes intensiv bewirtschaftetes Gut

Assistent und Eleve

gesucht. Bewerber, welche wirklich Lust und Liebe zu diesem Beruf haben, wollen Zeugnisse und Lebenslauf einsenden unter **1937** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Während der

Osterfeiertage

im Strassenhandel erhältlich.

Tageszeitungen:

- Posener Tageblatt
- Berliner Illustrierte Nachtausgabe
- Berliner Lokal-Anzeiger
- Deutsche Allgemeine Zeitung
- Völkischer Beobachter
- Frankfurter Zeitung
- Breslauer Neueste Nachrichten
- Schlesische Zeitung

Wochenzeitungen:

- Heimatpost
- Völkische Frauenzeitung
- Braune Post
- Das schwarze Korps
- Der Stürmer

Zeitschriften:

- Die Woche
- Die Gartenlaube
- Filmwelt
- Der Silberspiegel
- J. B. Illustrierter Beobachter
- Das Illustrierte Blatt

Funk-Zeitschriften:

- Europa-Stunde
- Berlin hört und sieht
- Die Sendung

Auslieferung:

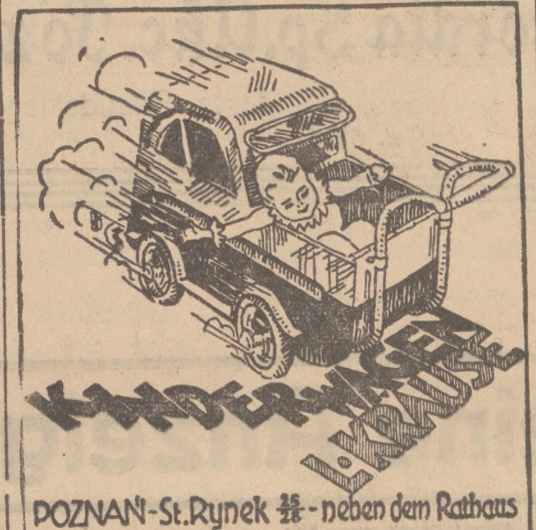
Kosmos-Buchhandlung

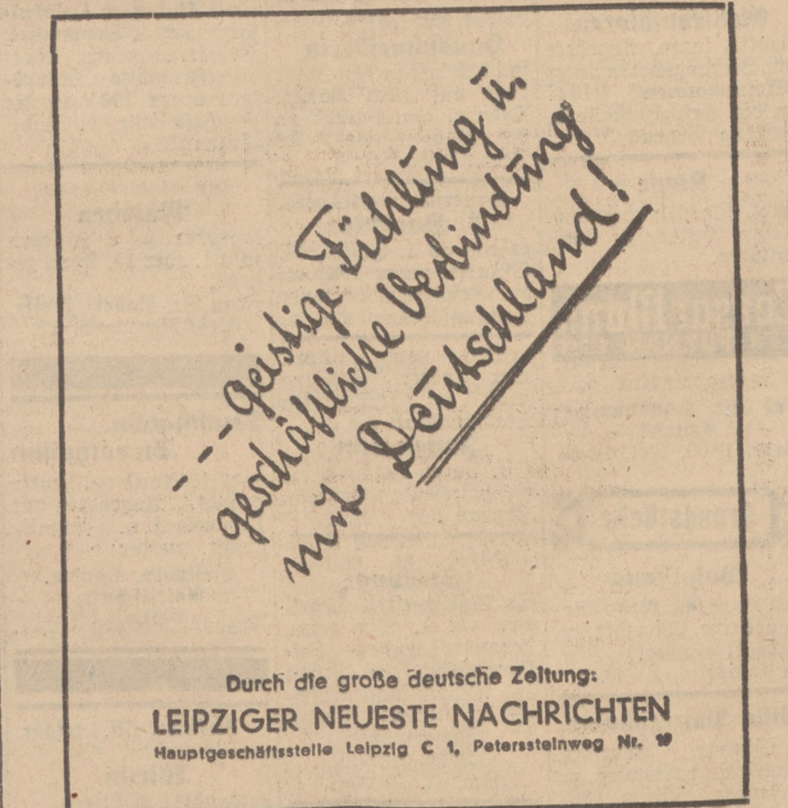
Poznan, Aleja Marszalka Pilsudskiego 25.



Vertreter: **Centralny Magazyn Pianin**

Poznań, Br. Pierackiego 11.







Tüchtiger Kaufmann

als Büroleiter von Industrie-Konzern in Pommerellen gesucht. Bewerber muß verheiratet sein, im Alter von 30—40 Jahren stehen, bereits längere Zeit in selbständigen Positionen gearbeitet haben, die polnische und deutsche Sprache beherrschen und tadellose Referenzen stellen können. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter 1941 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Herzbad Kudowa

bei Herz-, Drüsen-Erkrankungen - Basedow - Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden

In eigener Regie: Kurhotel Fürstenhof

28 tägige Pauschalkur ...... 255,— RM.

Vergünstigungskur .... 218,— RM.

Haustrinkkuren mit der berühmten Eugenquelle (einzigartige Arsen-Eisenquelle) und der radioaktiven Gottholdquelle!

Herren- u. Damenstoffe

für den Frühling und Sommer

in grosser Auswahl

Gustaw Molenda i Syn

Tuchfabrik in Bielsko (Schlesien)

Detailverkaufslager

in Poznań, ul. 27 Grudnia 12 und Plac Stokrzyski 1

Bydgoszcz, ul. Gdańska 11, Toruń ul. Szeroka 19, Grudziądz, ul. Mickiewicza 7, Gdynia, ul. Świętojańska 18, Danzig, Kohlenmarkt 12.



Damenhandtaschen

Schirme, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Koffer, sowie sämtliche Sattlerbedarfsartikel.

Sobaszkiewicz,

Poznań, St, Rynek 54

Telefon 56-82.

Eigene Werkstatt.





Liquidations-versteigerung.

Von Freitag, den 2. April, von 10 Uhr vorm. ab sowie die folgenden Tage versteigere ich an der ul. Dąbrowskiego 50 (Ecke Rynek Jeżycki) infolge Geschäftsaufgabe eines Warenhauses in beliebigen Partien gegen bar an den Meistbietenden:

eine größere Partie versch. Woll- und Seidenstoffe, Gobelins, Damen- und Herren-Artikel, Wolle, Nähgarn, Nähseide, D. M. C., Nadeln, Knöpfe, Klammern, Ledergürtel, Korsetts, Handtaschen, Kopftücher, Pullover, Kinderkleider, Herrenmützen, Damenblusen, Berufsmäntel, Bettbezüge, Schürzen, Stickereien, Brautschleier, Strümpfe, Socken, Taschentücher, Steppdecken, Pferdedecken u. v. a.

Brunon Trzeczak

Vereideter und öffentlich angestellter Taxator und Auktionator für Woj. Poznańskie,

Stary Rynek 46/47. Tel. 21-26.

Haben Sie schon etwas von den berühmten Frühjahrskuren gehört? Auch Ihre Nerven benötigen eine solche im

Pensionat „Quisisana"

in Szczyrk pow. Biała

Spezialität: Diätküche, Frühlings-, Verjüngungs-, Entfettungs-, Kräuterkuren, Vorbeugung geg. Verkalkung. Fachmännische Leitung — zeitgemäße Preise. Pensionat „Quisisana" in Szczyrk in d. Schles. Beskiden erwartet auch Sie!

Möbel gut u. billig **kaufen** Sie **nur** bei

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.

Das moderne Streichmittel für wetterfeste Innen- u. Außenanstriche ist **Tessal-Kassein** überall da, wo man Leinölfirniß verwendet, gebraucht die moderne Technik **Lakolit-Kasseinfirniß.** Beide Mittel geben außerordentlich dauerhafte, farbenleuchtende und vor allen Dingen billige Anstriche. Erhältlich in Drogerien und Farbengeschäften, wo nicht erhältlich wende man sich an **Laboratorium T. Splitt, Poznań,** ul. św. Wojciecha **28, Telefon 30-00.**

Verkauf!

Krankheitshalber verkaufe ich meine seit 25 Jahren bestehende Maschinenfabrik bzw. größere Reparaturwerkstätte für Gewerbe und landwirtschaftliche Maschinen. Werk liegt Mitte Stadt, Hauptstraße. Maschinen, 3 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 1 Hobelmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 große Riffelmaschine, Motor 10 P. S. usw. Handwerkzeug überkomplett. Schmiedeeinrichtung. Zum Werk gehören: 1 Fabrikgebäude, 4 Zimmer und Küche, 1 Vorderhaus, gelegen Hauptstraße mit 3 Läden und Wohnungen. In dem 1 Laden mit 3 Zimmern und Küche, großer Backofen, neu. Größte Bäckerei am Ort. Schuppen, Ställe, Garten, großer Hofraum usw. Für einen Deutschen sehr passend, da Umgegend fast alles Deutsche. Werk im Betrieb. Existenz gesichert. Preis ca. 50 000 zł. Zur Übernahme ca. 30 000 zł nach Vereinbarung. Offerten unter 1942 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Trauringe, Uhren Stilwecker
J. Gąsiorowski, Al. Marsz. Piłsudskiego 7

Hochherrschaftliches
Herrenzimmer
Nußbaum poliert, erstklassige Ausführung, Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Füchse
Silber, kanadische Kreuzfüchse, sowie ¾ Jacken, in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister, vorm. Berlin, Poznań,
św. Marcin 77
Nähe Plac Św. Krzyski.

Eichenes
Herrenzimmer
massive, ältere Ausführung mit Klubgarnitur, nur 490 zł.
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Klaviere
Harmonium preiswert zu verkaufen.
Poznań, św. Marcin 22 (Hof) Klaviermagazin.

Elegantes
Schlafzimmer
poliert, wie neu, Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Hochstammrosen, Buschrosen Flieder
in Stamm und Strauch,
Stachelbeeren
in Stamm sowie
Glaskirschen
und
Schattenmorellen
habe preiswert abzugeben.
Willy Pusch, Wolsztyn.

Modernes
Eßzimmer
solide Ausführung, 390 zł
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Damenhandtaschen,
Schirme, Koffer.
Fr. Wieczorek, Poznań, św. Marcin 5.

Adler-Schreibmaschine
wie neu, gelegentlich.
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Kinderwagen
und alle Ersatzteile liefert günstig.
Fa. Gumy, 27 Grudnia 15, Hof.

Schlafzimmer
Eiche, Marmorplatten, Kristallspiegel, sehr billig.
Jezuicka 10 (Świętosławska).

Bruteier
Rhodeländer, Wyandottes, Leghorn à 25 Gr. Riesenpeking - Enten à 50 Gr., prämiiert 7 × goldene, 6 × silberne Medaille.
G. Neumann, Chrzypsko-Wielkie.

Kristallsachen
große Auswahl, günstige Preise.
Jezuicka 10 (Świętosławska).
Dom Okazyjnego Kupna

Fahrräder
Riesige Auswahl erstklassiger Fabrikate.
Jandy, Szkolna 3, gegenüb. Stadtkrankenh.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek, Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Kaufgesuche

Elektromotoren
defekte, kaufe. Angebote mit Leistungsdaten unter „Elektomotoren" 1947 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Kaufe
gold., silberne Schmucksachen, Bestecke u. Antiquitäten.
Caesar Mann POZNAN 1860
Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Grundstücke

Wohnhaus
und Bauplatz, Nähe Mathäuskirche, Wierzbięcice, verkauft günstig.
Działyńskich 3, W. 1.

Villa Puszczykowo
4 Zimmer, Komfort, steuerfrei, preiswert zu verkaufen. Off. u. 1927 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Berliner Grundstück verkaufe
Friedensmiete 14.856. Genaue Auskunft
Warszawa, Zygmuntowska 14/9
Grosfeld.

Verkaufe sofort, seit 30 Jahren in meiner Hand, an der Chaussee Szamotuły-Czarnikau und am Walde gelegene
Gastwirtschaft
nebst Saal, Kegelbahn, gr. Garten. Ebenso auch mein 3 Familienhaus. Gebäude massiv. Krankheitshalber. Preis nach Vereinbarung.
Herm. Andreas, Piotrowo, Obrzycko.

Stellengesuche

Gut empfohlene
Hausschneiderin
sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter 1925 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Dauerstellung als verh.
1. Beamter
gesucht ab 1. Juli 1937. Offerten unter 1949 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche vom 1. April oder später Stellung (evtl. im frauenlosen Stadthaushalt als
Jungwirtin
Off. unter 1944 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche
Stellung
für Müllergesellen, welcher am 1. Mai seine Lehrzeit beendet. Selbiger scheut keine Arbeit und ist vorbildlich in seiner beruflichen Leistung.
Motormühle Lewiczyneck, pow. N. Tomyśl.

Junges evgl. Mädchen vom Lande sucht
Anfangsstellung
in Stadt oder auf Gut zum 1. oder 15. April. Tüchtig in allen Hausarbeiten.
Gertrud Zithier, Albertowsko p. Kąkolewo pow. Nowy Tomyśl.

21-jähriges evangelisches
Mädchen
mit guten Kenntnissen im Kochen, in Wäsche- und Zimmerbehandlung sucht für sofort nicht zu schwere Stellung in besserem Haushalt. Anfragen erbitte an das Evangel. Pfarramt in Zduny powiat Krotoszyn.

Offene Stellen

Kräftiger, ehrlicher
Lehrling
kann sich melden.
Mleczarnia Mórkowice, pow. Leszno.

Suche erfahrene
Lehrerin
für 2 Kinder im 4. Schuljahr zum 1. September. Gehaltsansprüche, Lichtbild, Zeugnisse u. Lebenslauf unter 1935 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Junges
Mädchen
tagsüber zu 2 Kindern zum 1. oder 15. April gesucht.
Frau Dr. Robert Weise, Aleja Reymonta 19.

Deutsch-poln. Stenotypistin
zum 1. April od. später gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an die
Westpoln. Landw. Gesellschaft, Poznań, Piekary 16/17.

Perfekte, allf. erfahr. und zuverl.
Wirtin
gewandtes tüchtiges
Stubenmädchen
für Gutshaush. b. Lodz, zum 15. April gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erbeten.
B. Lehmann, Wola Błędowa, p. Stryków k. Łodzi.

Jüngerer
Beamter
von sofort gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf einsenden an
Bienek, Ługowiny, p. Pławce.

Auß. tücht. und zuverl. ledige
Hofbeamte
erfahr., strebsamer, led.
Fischergeselle
poln. perfekt, für Gut bei Lodz, mit 90 ha. Karpfenteichen zum 1. Mai gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. an
B. Lehmann, Wola Błędowa, p. Strykow, k. Łodzi.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung
mit Ofenheizung, ab sofort abzugeben. 105 zł. Wirt, ul. Jul. Kosaka 21

Büroräume
hell, modern, beste Geschäftslage, zu vermieten.
B. Schultz Pelzwaren-Magazin Poznań, Pierackiego 16.

Sonnige
4 Zimmerwohnung
Komfort, Garten, 90 zł. Zweizimmerwohnung 40 zł.
Poznań-Sołacz, Urbanowska 11a (Villa).

In einer 2 Familien-Villa ist zweite
3 Zimmerwohnung
m. Diele, Bad u. Mädchenzimmer, evtl. Garten, an ruhige Mieter zu vermieten.
Anfr. ul. Ratajczaka 20. Part. l.

Mietsgesuche

Sonnige
2—2½ Zim.-Wohnung m. Badez. z. 1. Mai oder später gesucht. Angebote mit Preis unter 1936 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
auch an Ehepaar zu vermieten.
Szamarzewskiego 20, Wohnung 4.

Möbl. Zimmer
evtl. mit voller Verpflegung zu vermieten.
Kanałowa 1, W. 4.

Elegant möbliertes
Zimmer
(zweibettig) mit Verpflegung vom 1. April zu vermieten. Bad, elektrisch Licht, Telefon, Zentralheizung.
Al. Marsz. Piłsudskiego 16 W. 5, Ecke Jasna.

Möbliertes
Zimmer
frei.
Śniadeckich 28, W. 2.

Pachtungen

Dtsch. Berufslandwirt poln. Staatsb. sucht sof. oder 1. 7. 37
Gut
von 500—1000 Morgen zu pachten mit oder eisernem Inventar. Gefl. Ang. unter 1939 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Berufslandwirt sucht
500—1000 Morgen
ab sofort oder Juli zu pachten. Offerten unter 1948 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Verpachte meine gutgehende
Fleischerei
mit sämtlicher Einrichtung, 30 000 zł Umsatz. Kaution 1000 zł.
Rzepecki, Jabłonna, k. Nowego-Tomyśla.

Heirat

Höherer
Staats-Beamter
vermögend, Witwer, 50 Jahre, mit 9jähriger Tochter, sucht häusliche nette Dame, polnisch sprechend, mit Vermögen zwecks Heirat. Photographie erwünscht. Off. unter 1945 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Selbständiger
Kaufmann
25 J. evgl., angenehme Erscheinung, Besitzer eines größ. Unternehmens Nähe Posen, wünscht Bekanntschaft einer geschäftstüchtigen Dame im passend. Alter zwecks Heirat Vermög. von 5000 zł erwünscht. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offerten mit Lichtbild unt. **1933** an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Kino

KINO „SFINKS"
Katarinchen
in deutscher Sprache mit **Franziska Gaal.**

Verschiedenes

Londyńska
Masztalarska, empfiehlt seinen ständigen Gästen einen netten Abend. Ermäßigte Preise, Dancing.

Feine
Maßschneiderei
für
Herren und Damen
Moderner Schnitt, solide Ausführung.
M. Jarosławski, Wały Jana 11, W. 9 Am Schloß.

Garantiert saubere Ausführung von
Stuck-, Terrazzo-
und Kunststeinarbeiten billig.
Polarek, Małe Garbary 1, W. 11.

Jalousien
Rolläden, Zubehörteile, Gurtenschlucker, Reparaturen, übernehme.
Liebig, Chwaliszewo 39.

Pelze
fertig und nach Maß, sowie sämtliche Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.
Felle zum **Gerben** werden angenommen
Jagsz, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 21
Telefon 36-08.

Tiermarkt

Voll dressierter
Schäferhund
oder
Dobbermann
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an
B. Lehmann, Wola Błędowa, p. Stryków k. Łodzi.

Sorgen der französischen Autoindustrie

Auf der diesjährigen Generalversammlung der Kraftfahrzeugwerke Peugeot erstattete der Hauptinhaber der Werke einen Bericht über die Lage seiner Betriebe. Nachdem sich das Kraftfahrzeuggeschäft der Firma Peugeot in den ersten Monaten 1936 sehr günstig, später recht langwierig, seit dem Herbst 1936 aber nochmals stark aufwärts entwickelt habe, seien seit Mitte Dezember 1936 Zeichen eines anormalen Geschäftsrückgangs unverkennbar. Robert Peugeot gab in seinem Bericht der Befürchtung Ausdruck, dass die in den letzten Monaten vorgesehenen beträchtlichen Erhöhungen der Kraftfahrzeugpreise den Absatz wieder verringern würden. Was das Ausfuhrgeschäft angehe, so habe die Firma Peugeot 1936 ihre Wagenausfuhr um 20 Prozent steigern können. Der Ausfuhrerlös sei aber zu gering gewesen, um noch einen unmittelbaren Verdienst zu lassen, doch komme die Firma aus allgemeinen betriebswirtschaftlichen Gründen bei dieser Ausfuhr dennoch auf ihre Rechnung. Die Abwertung habe einen ausserordentlichen Ausfuhrvorteil bedeutet, der aber nur sehr kurz gewesen sei. Die Ausfuhr sei schnell wieder auf ihren früheren Umfang aus der Zeit vor der Abwertung und neuerdings sogar unter diesen Umfang zurückgegangen.

Was ihre gegenwärtige Erzeugung anlangt, so beklagt sich die Firma über drei Hauptschwierigkeiten: 1. den Mangel an klassifizierten Facharbeitern. Die Firma beschwert sich darüber, dass staatliche und halbstaatliche Unternehmen aller Art ihr zahlreiche, alteingearbeitete Facharbeiter zu besseren Bedingungen, als die Firma sie bieten kann, fortengagiert haben, und zwar nicht nur für Erzeugungszwecke sondern u. a. sogar für die Mobilgarde.

2. Die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche zwingt die Firma zu einer bedeutenden Ausdehnung ihrer technischen Anlagen. Die Firma habe auf dem französischen Markt nicht die von ihr benötigten Maschinen sofort verfügbar finden können, und sie könne sich nicht auf die ihr angebotenen Lieferfristen von zehn bis zwölf Monaten einlassen. Sie habe daher mehrere Mitglieder ihrer Direktion nach den Vereinigten Staaten entsandt, um dort den sofort benötigten zusätzlichen Maschinenpark anzukaufen.

3. Die Steigerung der Kosten der Arbeitskräfte. Der Gesamtaufwand der Peugeot-Werke für die Bezahlung von Arbeitskräften ist in den letzten zwölf Monaten infolge der Lohnerhöhungen, der neuen Soziallasten, der Einführung der bezahlten Urlaube und durch die Verkürzung der Arbeitszeit um 65 Prozent gestiegen.

Deutsch-polnische Verhandlungen über die Papierholzpreise

Die vor einiger Zeit in Warschau mit den Vertretern der deutschen Zellulose-Industrie geführten Verhandlungen in der Frage der Papierholzpreise zur Ausfuhr nach Deutschland haben bisher zu keiner Einigung geführt. Zur Fortsetzung der Verhandlungen ist daher jetzt eine polnische Abordnung nach Berlin gefahren. Die private Holzindustrie kann im Rahmen der Kontingente des polnisch-deutschen Handelsabkommens für 1 100 000 Złoty Papierholz nach Deutschland ausführen. Der Privatindustrie wurden jedoch nicht dieselben Preise gezahlt, wie den staatlichen Forsten. Um die Angleichung dieser Preise an die erhöhten Weltmarktpreise gehen jetzt die Verhandlungen.

Ansteigen der Preise für Baumwollgarne

Im Zusammenhang mit dem Anziehen der Preise für Baumwolle sind auch für Baumwollgarne in der letzten Zeit auf allen internationalen Märkten, so vor allem dem Schweizer und dem englischen Markt, Preiserhöhungen für Baumwollgarne eingetreten. Diese Preissteigerungen sind nicht ohne Auswirkungen für den Lodzer Markt geblieben. Nach Meldungen aus Lodz haben englische Lieferfirmen die bisherigen Preislisten für Baumwollgarne ausser Kraft gesetzt und schliessen nur noch Lieferungen zu telegraphisch vereinbarten Preisen ab. Hieraus schliesst man, dass die englischen Firmen mit weiteren beträchtlichen Preisaufschlägen rechnen. In Auswirkung der erhöhten Preise für Garne erwartet man in kürzester Frist ein Anziehen der Preise für Fertigwaren, besonders für baumwollene Galanteriewaren.

Steigerung der polnischen Eisenausfuhr im Februar

Im Monat Februar wurden aus Polen 25 843 t Eisenhüttenerzeugnisse ausgeführt, d. i. um 7152 t = 38,3 Prozent mehr als im Januar. Auf die einzelnen Gattungen der Eisenhüttenproduktion verteilte sich die Ausfuhr wie folgt: Stabeisen 7180 t (Januar d. J. 5881 t), Röhren 4644 t (1929), Eisenbahnschienen 4412 t (1400), Dünnbleche 2421 t (1802), Formeisen 1617 t (3685), Walzeisen 1356 t (808), Grobblech 986 t (1552), Edelstahl 889 t (367), Eisenmangan 871 (345). Im Vergleich zum Vormonat war die Ausfuhr nach Argentinien, Holland, der Sowjetunion, Iran und Britisch-Indien im Februar erheblich grösser. Nach Iran wurden 3012 t Eisenbahnschienen ausgeführt, und Britisch-Indien hat Röhren für seine Erdölgruben in grösserem Umfange als im Vormonat bezogen.

Unter dem Druck verteuerter Rohstoffe

Seit Monaten wird die Frage der Preisgestaltung in Polen immer schwieriger. Die Ende des Jahres 1935 eingeleitete Preissenkung brachte für verschiedene kartellierte Waren, darunter vor allem Kohle, Naphtha, Eisen und Zucker, erhebliche Herabsetzungen, denen jedoch kein weiterer, allgemeinerer Preisabbau folgte. Trotz aller Bemühungen der Regierung blieb der Preisstand überwiegend unverändert, und seit dem Sommer 1936, als die Investitionsbewegung grössere Fortschritte machte und danach auch der Einsatz öffentlicher Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und für die Aufrüstung Polens in grösserem Umfange erfolgte, zeigten sich auf den verschiedensten Gebieten erneut starke Ansätze einer Preissteigerung. Schwerwiegend wirkte dabei mit, dass mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung für eine grössere Anzahl von Einfuhrwaren eine Verknappung eintrat, wodurch ebenfalls — teilweise sogar übersteigerte — Preiserhöhungen hervorgerufen wurden. Sehr schwierig musste sich die Lage zur Zeit der Abwertung des französischen Franken und der anderen Währungen gestalten, als auch in Polen erneut die Befürchtung um eine Abwertung des Złoty entstand, und spekulative Geschäfte um sich griffen. Weiter wirkte das Ansteigen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt mit, das auch eine Erhöhung der Lebensmittelpreise in Polen auslöste. Die Regierung versuchte mit Preisfestsetzungen und Verschärfung der Strafbestimmungen für Uebertretung von Preisanordnungen dieser auf allen Gebieten immer stärker hervortretenden Bewegung entgegenzuwirken. Vor allem kam es ihr darauf an, die Preise für Lebensmittel und Gegenstände des dringendsten Bedarfs der breiten Arbeiterschichten auf ihrem bisherigen Stand zu halten, um den Lohnforderungen der Arbeiterschaft, die angesichts der Verteuerung der Lebenshaltung immer schärfer hervortraten, nach Möglichkeit entgegenwirken zu können.

Die Forderungen der Kartelle nach einer Aufhebung der Preisbindungen vom Dezember 1935, die vor allem von der Eisenindustrie verfochten wurden, mussten unter diesen Umständen von der Regierung zurückgewiesen werden. Die letzten Preissteigerungen auf den verschiedenen internationalen Rohstoffmärkten haben jedoch eine weitgehende Aenderung der Sachlage geschaffen, so dass es überaus fraglich erscheint, ob die Regierung noch lange Zeit die bestehenden Preisbindungen aufrecht erhalten kann, ohne die davon betroffenen Wirtschaftskreise schwer zu schädigen. Hierbei fallen vor allem die letzten starken Erhöhungen der Preise für Rohstoffe der Eisenindustrie, Erze und Schrotte, ins Gewicht, welche auf die Dauer nicht ohne Auswirkung auf die Eisenpreise bleiben können. Beunruhigend muss auch das ständige Anziehen der Preise für Textilrohstoffe wirken, da hiervon der inländische Markt betroffen wird. Bereits in den letzten Monaten haben die verschiedenen Preiskennziffern in Polen einen deutlichen Ausschlag nach oben gezeigt, wobei zu bedenken ist, das sich in diesen statistischen Angaben die inzwischen eingetretene Preissteigerung kaum im vollen Ausmasse widerspiegelt. Bei der gegenwärtigen Entwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten werden weitere Preissteigerungen auf dem polnischen Markt unvermeidlich sein, und die Frage der Aenderung der Preisbindungen wird immer dringender.

Noch stärker als für den innerpolnischen Markt muss sich die Hausse auf den Rohstoffmärkten für die polnische Zahlungsbilanz auswirken. Allein schon durch die Preissteigerungen für die Rohstoffe der Textilindustrie und der Schwerindustrie wird die Einfuhr stark belastet. Da sich diese Preisbewegung in kurzer Zeit auch bei den verschiedensten Fertigwaren, die Polen in grösserer Anzahl aus dem Auslande zur Ausstattung seiner Industrie einführen muss, auswirken wird, bleibt eine weitere Beeinträchtigung seiner Einfuhrstellung unvermeidlich. Die Möglichkeiten, durch eine verstärkte Ausfuhr oder durch höhere Ausfuhrerlöse einen Ausgleich zu schaffen, sind gegenwärtig verhältnismässig gering, nachdem die Steigerung der landwirtschaftlichen Ausfuhr nach der Ernte des letzten Jahres bereits ihr Ende gefunden hat. Es werden infolgedessen in den kommenden Monaten stärkere Anspannungen der Devisenbilanz zu erwarten sein. In der polnischen Presse tauchen bereits Befürchtungen auf, dass durch diese Preissteigerungen auf den internationalen Rohstoffmärkten die Durchführung des Aufrüstungsprogramms der Regierung gefährdet wird; denn alle Voranschläge und Berechnungen sind durch die inzwischen eingetretenen Preisänderungen umgeworfen.

Zehn Jahre deutsche Handelskammer für Polen

Am 2. Mai d. Js. kann die Deutsche Handelskammer für Polen mit dem Sitz in Breslau auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Sie darf für sich in Anspruch nehmen, viel für die Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen getan zu haben. Sie hofft, auch in Zukunft ein wichtiges Bindeglied zwischen den beiden Völkern zu bleiben, das eine günstige Entwicklung der freundnachbarlichen Beziehungen, insbesondere aber des gegenseitigen Warenaustausches, gewährleistet.

Das Geschäftsjahr 1936 brachte ein weiteres Anwachsen der Tätigkeit der Geschäftsstellen der Kammer in Breslau, Warschau und Berlin. Besonders stark war die Beanspruchung der Kammer in den ersten drei Monaten des Jahres, als das mit Polen geschlossene Wirtschafts- und Verrechnungsabkommen noch nicht genügend eingespielt war und zahlreiche, den Waren- und Verrechnungsverkehr betreffende Fragen geklärt werden mussten. Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die mit dem Verrechnungsverkehr verbunden waren, wie die Errichtung von Konsignationslägern, die Abwicklung alter privater Kompensationsgeschäfte, Gebührenfragen und dergl., wurde die Kammer in zahlreichen Fällen zu Interventionen bei Behörden und Firmen veranlasst.

An den Arbeiten des deutschen Regierungsausschusses nahm die Kammer aktiven Anteil, indem sie ihm Unterlagen für die monatlich stattfindenden Tagungen zur Verfügung stellte. Für die Anfang November v. Js. aufgenommenen deutsch-polnischen Verhandlungen zwecks Verlängerung und Abänderung des Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1936 hat die Kammer den zuständigen Ministerien umfangreiche Vorschläge unterbreitet, die im neuen Vertrag erfreulicherweise weitestgehend berücksichtigt wurden. Die laufende Auskunftstätigkeit hat ebenfalls eine ganz erhebliche Steigerung erfahren.

Kurze Nachrichten

Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft in Pommerellen. Wie der Landwirtschaftsminister Poniatowski einer Abordnung von Landwirten aus Pommerellen in Thorn erklärte, werden im Landwirtschaftsministerium Hilfsmassnahmen für die durch die letzte Missernte in eine Notlage geratenen Landwirte dieser Wojewodschaft vorbereitet.

*

Die polnische Flachsausfuhr im Jahre 1936. Im vergangenen Jahre wurden aus Polen insgesamt 218 000 dz Flachs ausgeführt gegen 140 000 dz im Jahre 1935, 73 000 dz im Jahre 1934 und 56 000 dz im Jahre 1933. Der internationalen Statistik zufolge nimmt Polen als Flachs erzeugendes Land die vierte Stelle nach Frankreich, Belgien und Holland ein. Hauptabnehmer von polnischem Flachs sind die Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Ungarn, England, Lettland und Belgien.

*

Wie aus Dubno, dem Zentrum der polnisch-wolhynischen Hopfenerzeugung, berichtet wird, lagern von der vorjährigen Ernte noch etwa **300 dz Hopfen**, die **unverkauft** geblieben sind.

*

Bau von Kühlhäusern in Lodz, Wilna und Białystok. Im Rahmen des Investitionsplanes für das Jahr 1937 sind 1,5 Mill. zł für den Bau von Kühlhäusern vorgesehen worden. Nach Pressemeldungen sollen mit diesen Mitteln neue Kühlhäuser in Lodz, Wilna und Białystok errichtet werden.

*

Bemühungen um den Beitritt Polens zum Internationalen Zementkartell. Das Expressbüro der polnischen Zementfabriken, bei dem seit April 1936 die Ausfuhr von polnischem Zement zentralisiert ist, hat vom Internationalen Zementkartell, dem die Staaten Grossbritannien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, Norwegen und Schweden angehören, die Aufforderung zum Beitritt erhalten. Eine Abordnung des Internationalen Zementkartells wird in den nächsten Tagen in Warschau hierüber Verhandlungen führen.

*

Die Flugpreise auf den neuen internationalen Strecken der Lot. Die Flugpreise für die internationalen Strecken, die mit der Sommerfahrzeit 1937 von der Polnischen Luftfahrtgesellschaft beflogen werden, sind jetzt bekanntgegeben worden. Die einfache Fahrt auf der Strecke Warschau—Tel Aviv wird 780 zł, Warschau—Rom 375 zł, Warschau-Venedig 205 zł, Warschau—Helsingki über Riga 145 zł kosten. Die neuen Strecken werden mit 14sitzigen Douglas-Maschinen beflogen werden. Der regelmässige Verkehr auf der Strecke Warschau—Tel Aviv wird mit dem 5. 4. 1937 aufgenommen.

*

Holländisches Kaufangebot für Lederhandschuhe. Nachdem die Ausfuhr von Lederhandschuhen aus Italien sehr stark zurückgegangen und tschechoslowakische Ware im Preis stark angestiegen ist, haben holländische Importeure Kaufangebote für Lederhandschuhe, besonders Winterhandschuhe, für die kommende Saison, sowie Damenhandschuhe „Nappa" und Phantasie-Handschuhe nach Polen gerichtet. Man hofft, dass Abschlüsse in grösserem Umfange zustandekommen werden.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 27. März. Die kurze Osterwoche war nicht dazu angetan, die Umsätze an der Börse zu steigern. Bereits am Anfang der Woche war ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit festzustellen, aber es ist bemerkenswert, dass sich die Stille nicht kursmässig auswirkte. Kaufaufträge und Angebote hielten sich in engem Rahmen, wodurch die üblichen Kursrückgänge vermieden wurden: es blieb bei kleinen Ermässigungen von 1/4 bis 1/2 Prozent. Die Zeit der grossen Kursschwankungen scheint überwunden zu sein. Während früher der Unterschied zwischen Brief- und Geldkurs 1 Prozent und darüber betrug, kann man jetzt beobachten, dass derselbe Börsenvertreter mit einer Spanne von nur 1/4 bis 1/2 Prozent als Käufer und Verkäufer auftritt. Zweifellos bedeutet dies eine Gesundung des Effektenmarktes, denn es verringert die Verluste der Interessenten. Erfreulich ist auch, dass die tatsächliche Verzinsung unserer Pfandbriefe fast 10 Prozent beträgt und der Pfandbrieferwerb genügend Anreiz zur Kapitalsanlage bietet. Die Stimmung, die man als „behauptet" bezeichnen kann, dürfte nach den Feiertagen anhalten.

Warschauer Börse

Warschau, 26. März

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 63.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 44.25—44.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 52.75—50.50 bis 50.75, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 54.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52.25—52.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56.75 bis 57.00.

Aktien: Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 99, Węgiel 20.50—20, Lilpop 14, Modrzejów 8, Ostrowiec 29, Starachowice 33—33.25—33.10.

Amtliche Devisenkurse

	25.3. Geld	25.3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Amsterdam	288.30	289.70	288.25	289.65
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.72	89.08	88.67	89.03
Kopenhagen	114.86	115.44	114.86	115.44
London	25.72	25.86	25.73	25.87
New York (Scheck)	5.26 1/3	5.28 5	5.26 1	5.28 5/8
Paris	24.18	24.30	24.18	24.30
Prag	18.34	18.44	18.32	18.42
Italien	27.75	27.95	27.75	27.95
Oslo	129.27	129.93	129.32	129.98
Stockholm	132.67	133.33	132.67	133.33
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	119.98	120.58	119.95	120.55
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Getreide. Bromberg, 26. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 25.10 Złoty. Richtpreise: Roggen 24.50—24.75, Weizen 29.50 bis 29.75, Braugerste 26 bis 27, Hafer 22 bis 22.25, Roggenkleie 16.25 bis 16.50, Weizenkleie grob 17.25—17.50, Weizenkleie mittel 16.50 bis 17, Weizenkleie fein 16.75—17.25, Gerstenkleie 17—17.50, Winterraps 58—60, blauer Mohn 68 bis 72, Senf 32 bis 34, Leinsamen 55 bis 58, Peluschken 22—23, Wicken 22.50—23.50, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13.25—14.25, Gelblupinen 14.75—15.75, Serradella 24 bis 26, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60 bis 70, pommersche Speisekartoffeln 5.50—6, Netzekartoffeln 5—5.50, Kartoffelflocken 20 bis 20.50, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 26.50 bis 27, Rapskuchen 19.75—20.25, Sonnenblumenkuchen 26.50—27.50, Sojaschrot 25.50 bis 26. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 971 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 177, Weizen 191, Braugerste 30, Gerste 73, Hafer 73, Roggenmehl 42, Weizenmehl 41, Roggenkleie 75, Weizenkleie 60, Blaulupinen 25, Setzkartoffeln 45, Speisekartoffeln 45, Saubohnen 17 t.

Getreide. Warschau, 26. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31.50—32, Sammelweizen 737 gl 31—31.50, Standardroggen I 693 gl 25.25—25.50, Standardroggen II 681 gl 25—25.25, Standardhafer I 460 gl 22.25—23, Standardhafer II 435 gl 21 bis 21.50, Braugerste 26.75—27.75, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29—31, Wicken 23.50—24.50, Peluschken 21.50—22.50, Blaulupinen 15.25—15.75, Gelblupinen 17—17.50, Serradella doppelt gereinigt 28—29, Weissklee roh 90—100, Weissklee 97% 115—130, Rotklee roh 105—120, Rotklee 97% 135—145, Winterraps 61—62, Winterrübsen 55—56, Sommerraps 58—59, Sommerrübsen 55.50 bis 56.50, Leinsamen 90% 52—53, blauer Mohn 80-82, Weizenmehl 65% 43.50-44.50, Roggenauszugsmehl 65% 35 bis 36, Schrotmehl 95% 28.25—29.25, Weizenkleie grob 17.50—18, Weizenkleie fein und mittel 16.50—17, Roggenkleie 15.50—15.75, Leinkuchen 26—26.50, Rapskuchen 19.50—20. Der Gesamtumsatz beträgt 1594 t, davon Roggen 328 t. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna
Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200490

Devisenbank

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Heute morgen verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, der

Rittergutsbesitzer

Fritz Claassen

im 64. Lebensjahre.

Wronów, p. Koźmin, den 25. März 1937.

Margarete Claassen geb. Werther,
Charlotte Stegmann geb. Claassen,
Karl Stegmann,
Maria von Seydlitz geb. Claassen,
Friedrich Wilhelm von Seydlitz,
Käte Claassen,
Anneliese Goedecke geb. Claassen,
Wilhelm Goedecke,
Fritz Heinrich Claassen.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 30. März um 2 Uhr nachmittag in Wronów statt, anschließend Beerdigung auf dem Evangel. Friedhof in Koźmin.

Die Verlobung unserer Tochter

Erna

mit Herrn Dampfmühlenbesitzer

Richard Klimpel

geben wir bekannt.

Hermann Flessner und Frau
Frieda, geb. Riedel.

Olszewo, Ostern 1937
p. Kościan.

Meine Verlobung mit Fräulein

Erna Flessner

beehre ich mich anzuzeigen.

Richard Klimpel.

Gostyń, Ostern 1937.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:

Selma Brause
Walter Hansmeier

Golonin — Ostern 1937 — Rybno

Margarete Gerlach
Wilhelm Willms

Verlobte

Zapust — Ostern 1937 — Góra

Ihre Verlobung geben bekannt:

Waltraut Graser
Ferdinand Wernicke

Jaroschau — Waldau

Ostern 1937.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Ingeborg mit Herrn Rudi Peter geben wir hiermit bekannt.

Architekt Arthur Klette
u. Frau Else, geb. Grützmacher

Rogoźno Wlkp.
ul. Kościuszki 12

Meiningen (Thür.)
Karntnerstr. 17

Ostern 1937.

Möbliertes
Zimmer
Słowackiego 23, W. 11.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute unser hochverehrter Chef,

Herr Rittergutsbesitzer

Fritz Claassen

Erschüttert und trauernd stehen wir an seiner Bahre und werden ihm für seine Fürsorge und Liebe stets in dankbarer Erinnerung die Treue halten.

Wronów, den 25. März 1937.

Die Angestellten und Arbeiter des Rittergutes Wronów.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter

Gertrud

mit dem Landwirt Herrn

Georg Fritz

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Otto Pitt u. Frau Martha
geb. Siewert.

Sokolniki, p. Paczkowo

Gertrud Pitt
Georg Fritz

Verlobte

Jasin, p. Swarzędz

Ostern 1937.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen, sowie für die Kranzspenden und Anteilnahme des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen sowie des Posener Handwerker-Vereins, sagen wir unseren

aufrichtigen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Grundmann
geb. Jonas.

Posen, den 25. März 1937.
